

Best Service

Beratung

Geschäftsstellen

**Geschäfts- und
Nachhaltigkeitsbericht 2016.**

2016

Contact Center

**Ihre Erwartungen.
Unsere Motivation.**

Bancomat

Internet

e-Banking

Mobile Banking



GKB Kennzahlen Konzern.

	2016 5)	2015	2014
Erfolgsrechnung			
Geschäftsertrag	355'497	369'060	380'254
Geschäftsaufwand	174'371	174'966	177'204
Geschäftserfolg	156'547	179'083	186'319
Gewinn vor Reservenbildung ohne Minderheitsanteile	175'926	188'791	178'890
Konzerngewinn	168'492	168'183	161'126
Bilanz/ Ausserbilanz			
Kundenvermögen 1)	27'878	30'079	30'157
Nettoneugeld 1)	309	-11	-183
Kundenausleihungen	18'046	17'520	16'178
Eigene Mittel 2)	2'429	2'359	2'264
Risikogewichtete Positionen	12'549	12'213	11'627
Kennzahlen			
Geschäftsaufwand/ Geschäftsertrag (CIR 1) 3)	49.0 %	47.4 %	46.4 %
Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen / Geschäftsertrag (CIR 11) 3)	51.8 %	50.2 %	49.5 %
Eigenkapitalrendite (ROE) 2) 4)	7.5 %	8.3 %	8.2 %
Gewinn 4) / PS (EPS)	70.5	75.6	71.6
Eigenmittel 2) / PS	974.0	943.8	905.8
Eigenmittel inkl. Minderheitsanteile / Bilanzsumme	10.2 %	10.3 %	11.4 %
Rendite auf strategischem Eigenmittelziel von 14,5 % CET-1-Ratio	9.7 %	10.7 %	10.6 %
Eigenmittelüberdeckung (Basis: 8 % / CH-Norm)	132.8 %	133.7 %	135.7 %
Kernkapitalquote (CET-1-Ratio / Tier-1-Ratio)	18.6 %	18.7 %	18.9 %
Personalbestand			
Personaleinheiten (teilzeitbereinigt; Lehrstellen zu 50 %)	765.3	792.1	804.9

Die Vorjahreswerte wurden gemäss den neuen Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 15/1 RVB) angepasst.

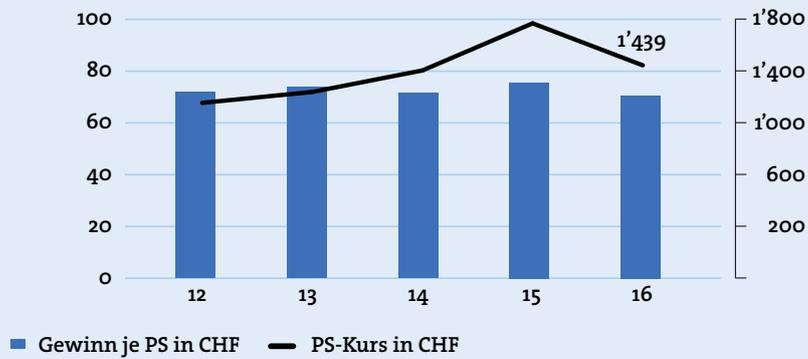
- 1) Kundengelder, Depotvolumen und Treuhandanlagen inkl. Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken (inkl. Doppelzahlungen); ohne Positionen Cash
- 2) Eigenkapital vor Gewinnverwendung ohne Minderheitsanteile
- 3) ohne Wertberichtigungen Zinsengeschäft; Abschreibungen exkl. Abschreibungen auf Goodwill
- 4) Basis: Gewinn vor Reservenbildung ohne Minderheitsanteile
- 5) Das Jahr 2016 beinhaltet Sonderfaktoren: Die Private Client Bank AG wird aufgrund des Verkaufs per 1.1.2016 dekonsolidiert (Kundenvermögen CHF -2.72 Mia., Komm. Einzahlung in die Personalvorsorgestiftung belastet den Personalaufwand mit CHF 5.5 Mio.

in CHF 1'000	
2013	2012
386'381	393'599
174'814	177'011
191'512	186'364
184'842	179'869
158'668	156'136

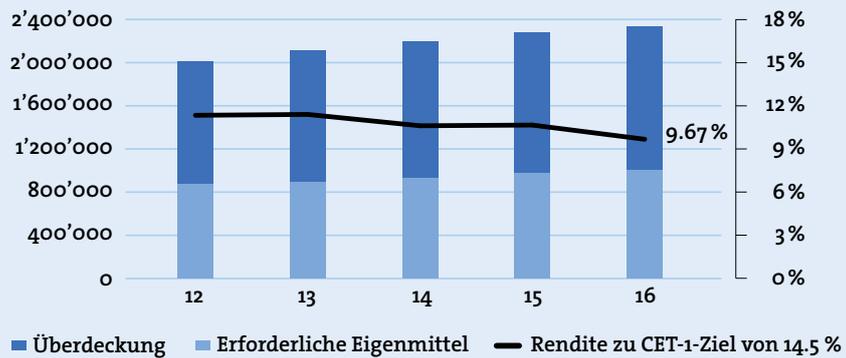
in CHF Mio.	
31.12.2013	31.12.2012
29'510	28'335
362	590
15'646	15'101
2'179	2'095
11'183	10'938

45.2%	45.2%
48.1%	50.3%
8.9%	9.0%
73.9	71.9
871.7	837.9
11.2%	11.1%
11.4%	11.3%
136.3%	129.9%
18.9%	18.4%
820.8	847.1

Kennzahlen je PS



Eigenmittel und Rendite



Management

ssionsertrag CHF -12.5 Mio.); eine einmalige

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016.

4	Vorwort
10	Die GKB auf einen Blick
11	Strategie
12	Geschäftsentwicklung
14	Handlungsfeld Marktbearbeitung
16	Handlungsfeld Markenführung
18	Handlungsfeld Beteiligungen
19	Handlungsfeld Risikomanagement
20	Handlungsfeld Prozessmanagement
22	Handlungsfeld Change Management
24	Gesamtausblick
27	Corporate Governance
28	Konzernstruktur und Eigentümer
28	Kapitalstruktur
29	Bankrat
34	Geschäftsleitung
36	Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen
37	Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen
37	Aufsicht
38	Revisionsstelle
38	Informationspolitik
39	Nachhaltigkeit
40	Ökonomische Schwerpunkte
41	Ökologische Schwerpunkte
44	Soziale Schwerpunkte
55	Lage- und Risikobericht
56	Lagebericht
58	Risikobericht
65	Finanzbericht
66	Konsolidierte Jahresrechnung Bilanz/Erfolgsrechnung/Geldflussrechnung/ Eigenkapitalnachweis
70	Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung
99	Jahresrechnung Einzelabschluss Bilanz/Erfolgsrechnung/Gewinnverwendung/ Eigenkapitalnachweis
102	Anhang Jahresrechnung Einzelabschluss
119	Struktur
120	Organigramm
122	Geschäftsstellen
124	Standorte

Ihre Erwartungen. Unsere Motivation.

Die Digitalisierung verspricht die besten Erfolgsaussichten, wenn man aufgeschlossen ist gegenüber Neuem und weitsichtig genug, um seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. 2016 haben wir aus einem grossen Online-Angebot diejenigen Projekte umgesetzt, die unseren Kundinnen und Kunden Mehrwert bringen.

Die Graubündner Kantonalbank konnte auch 2016 die gesetzten Erwartungen erfüllen und weist ein gutes und stabiles Ergebnis aus. Das Wachstum fiel sowohl im Hypothekengeschäft als auch beim Kundenvermögen erfreulich aus und die Produktivität ist unverändert hoch. Im Berichtsjahr konnten wir zudem mit der Umstrukturierung bei den Bankbeteiligungen strategisch wichtige Weichen stellen und die Basis für eine weitere Diversifikation unserer Erträge legen.

Digitalisierung als Chance

Die Chancen des modernen Bankings wollen wir weiterhin aktiv wahrnehmen. Dabei folgen wir nicht einfach Trends, sondern stellen den Nutzen der Entwicklung, die Kundenbedürfnisse und die Verbesserung der Prozesseffizienz in den Vordergrund. 2016 standen unter anderem die elektronischen Zahlungssysteme, die Auswirkungen des digitalen Wandels auf den Vertrieb,



Peter Fanconi
Bankpräsident

Alois Vinzens
CEO

die Modernisierung des e-Bankings und die Einführung einer softwaregestützten Anlageberatung im Vordergrund.

Anpassung Vertriebsorganisation

Immer mehr Menschen möchten rund um die Uhr über verschiedene Kanäle Finanzgeschäfte abwickeln. Entsprechend hoch sind die Ansprüche an unser Angebot und unsere Organisation. Im Berichtsjahr starteten wir ein Projekt, um unsere Vertriebsorganisation den veränderten Anforderungen anzupassen.

Anlageberatung erlebbar machen

Anlegerkunden sind heute informierter, die Investmentprodukte vielfältiger und die regulatorischen Vorschriften umfangreicher. Dies erfordert eine qualifizierte und individuelle Betreuung. 2016 haben wir mit dem Einsatz von Tablets im Kundenkontakt den Beginn einer neuen Beratungsphilosophie eingeläutet. Mit modernen Tools sind wir heute in der Lage, Anlagestrategien und Szenarien im Kundengespräch anschaulich zu simulieren. So werden die Auswirkungen unserer Investmentstrategien erlebbar, transparent und nachvollziehbar.

Positionierung als Anlagebank

Unsere Anlagekompetenz und unsere Beratungsphilosophie wollen wir vermehrt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Schon heute verfügen wir über eine langjährige Erfahrung in der Einzeltitelselektion und einen beachtlichen Leistungsausweis in der Vermögensverwaltung. Damit erzielten wir in den vergangenen fünf Jahren eine bessere Rendite als der Grossteil unserer Wettbewerber. Mit der Lancierung eines eigenen Aktienfonds Schweiz sowie einem Obligationenfonds in CHF und Euro haben wir die Positionierung und Wahrnehmung der GKB als Anlagebank weiter gestärkt.

Wachsen über Beteiligungen

Der Kauf eines 25-Prozent-Anteils an der Vermögensverwaltungsgesellschaft Albin Kistler AG im Berichtsjahr stärkt unser Vermögensverwaltungsgeschäft und erweitert unsere Kompetenzen. Die Finanzgesellschaft mit Hauptsitz in Zürich und einer Repräsentanz in Chur fokussiert ihre Tätigkeit auf die Vermögensverwaltung von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und Pensionskassen. Mit dem Engagement an der Albin Kistler AG und nach dem Umbau des Aktionariats an der bestehenden Beteiligung Privatbank Bellerive AG formiert sich der Konzern Graubündner Kantonalbank im Berichtsjahr aus der GKB sowie den Beteiligungen an der Privatbank Bellerive AG und Albin Kistler AG in Zürich.

Die digitale Entwicklung weckt Erwartungen und motiviert uns, unser Angebot auszubauen und unseren Best-Service-Ansatz weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden wollen wir den eingeschlagenen Weg fortsetzen und die sich bietenden Chancen nutzen.

Für das täglich spürbare Vertrauen danken wir herzlich.



Alois Vinzens
CEO

Peter Fanconi
Bankpräsident

Vossas spetgas. Nossa motivaziun.

La digitalisaziun empermetta las meglras schanzas da success, sch'ins è avert visavi novas sfidas ed ha in vast orizont per valitar sias pussaivladads a moda realistica. D'ina vasta paletta da purschidas online avain nus realisà l'onn 2016 quels projects che portan ina plivalur a nossas clientas ed a noss clients.

La Banca Chantunala Grischuna ha er il 2016 pudì ademplir las spetgas en ella ed ha preschentà in resultat legraivel e stabil. La creschientscha è stada buna tant en la fatschenta ipotecara sco er en la facultad dals clients e la productivitat è restada auta. Durant l'onn da gestiun avain nus ultra da quai pudì metter accents strategics cun la restructuraziun da las participaziuns da la banca e preparar la basa per l'ulteriura diversificaziun da noss retgavs.

La digitalisaziun sco schanza

Las schanzas dals affars da banca moderns vulain nus nizzegiar vinavant activamain. Nus na suandain dentant betg simplamain ils trends, mabain focussain sin il niz dal svilup, sin ils basegns da la clientella e sin process pli effizients. En il center da las activitads 2016 èn stads tranter auter ils sistems da pajament electronics, las consequenzas da la midada digitala per la commercialisaziun, la modernisaziun da l'e-banking e l'introducziun da la cussegliaziun d'investiziuns cun sustegn da programs.

Adattà l'organisaziun da la commercialisaziun

Adina dapli umans vulan far lur fatschentas da finanzas durant 24 uras al di sur differents chanals. Las premissas visavi noss'offerta e noss'organisaziun èn per-

quai autas. Durant l'onn da gestiun avain nus lantschà in project per adattar la commercialisaziun a las premissas dal temp odiern.

La cussegliaziun d'investiziuns daventa pli suandabla

Ils clients che fan investiziuns èn oz pli infurmads, ils products d'investiziun èn pli multifars e las prescripziuns pli complessivas. Quai pretenda ina cussegliaziun qualifitgada ed individuala. Il 2016 avain nus instradà ina nova filosofia da cussegliaziun cun utilizar tablets en il contact cun la clientella. Cun tools moderns pudain nus oz simular la situaziun, las strategias d'investiziun ed ils scenaris a moda pli suandabla per il client. Uschia daventan las consequenzas da nossas strategias d'investiziun pli evidentas, transparentas e chapiblas.

Sa posiziunar sco banca d'investiziuns

Nossa cumpetenza d'investiziun e nossa filosofia da cussegliaziun vulain nus render anc pli accessiblas ad in vast public. Gia oz disponin nus d'ina experientscha da blers onns en la selecziun da titels singuls e d'in musament da prestaziun remartgabel en l'administraziun da la facultad. Cun questas qualitads avain nus realisà ils ultims tschintg onns ina meglra rendita ch'ina gronda part da noss concurrents. Cun lantschar in agenfond d'acziun ed in fond d'obligaziuns en francs svizzers ed en euros avain nus rinforzà vinavant la posiziun e la percepciun da la BCG sco banca d'investiziuns.

Crescher cun agid da participaziuns

La cumpra d'ina participaziun da 25 pertschient a la societad d'administraziun da la facultad Albin Kistler SA durant l'onn da gestiun rinforza nossa fatschenta d'administraziun da la facultad ed augmenta nossas cumpetenzas. La societad da finanzas cun sedia principala a Turitg ed ina represchentanza a Cuir focusse-scha sia activitad sin l'administraziun da la facultad da clients privats e da firmas sco era da fundaziuns e casas da pensiun. Cun la participaziun a l'Albin Kistler SA e sunter la restructuraziun da l'acziunariat da la participaziun existenta a la banca privata Bellerive SA sa furma il concern da la Banca Chantunala Grischuna l'onn da gestiun da la BCG sco era da las participaziuns a la banca privata Bellerive SA ed a l'Albin Kistler SA a Turitg.

Il svilup digital sveglia spetgas ed ans motivescha d'augmentar noss'offerta e da sviluppar vinavant nossa filosofia dal Best Service. Ensemen cun nossas clientas e noss clients vulain nus cuntinuar la via enchaminada e nizzegiar las schanzas che sa porschan.

Per ils mussaments da confidenza perceptibels mintga di engraziain nus cordialmain.


Alois Vinzens
CEO


Peter Fanconi
President da banca

Le vostre aspettative. La nostra motivazione.

La digitalizzazione promette le migliori prospettive di successo se si ha una mentalità aperta di fronte alle novità e una lungimiranza sufficiente per valutare con realismo le proprie possibilità. Nel 2016 abbiamo realizzato quei progetti della grande offerta online che garantiscono ai nostri clienti un valore aggiunto.

Anche nel 2016 la Banca Cantonale Grigione ha potuto soddisfare le aspettative in essa riposte e presenta un risultato di buon livello e stabile. Sia l'attività ipotecaria che i patrimoni della clientela hanno registrato una crescita più che soddisfacente e la produttività permane a un livello elevato. Inoltre nell'esercizio in esame abbiamo potuto prendere misure strategicamente importanti per la ristrutturazione delle partecipazioni bancarie e porre la base per un'ulteriore diversificazione dei nostri ricavi.

La digitalizzazione come opportunità

Vogliamo continuare a cogliere attivamente le opportunità offerte dal banking moderno. Non ci limitiamo però a seguire semplicemente le tendenze, bensì mettiamo in primo piano i vantaggi dello sviluppo, i bisogni dei clienti e il miglioramento dell'efficienza dei processi. Nel 2016 abbiamo avuto in prima linea in particolare i sistemi elettronici di pagamento, gli effetti del processo di digitalizzazione sulla distribuzione, la modernizzazione dell'e-banking e l'introduzione di una consulenza in investimenti assistita da computer.

Adeguamento all'organizzazione di distribuzione

Sono sempre più numerose le persone che vorrebbero effettuare operazioni finanziarie 24 ore su 24 tramite

diversi canali. Pertanto la nostra offerta e la nostra organizzazione devono soddisfare severe esigenze. Nell'esercizio in esame abbiamo avviato un progetto per adattare la nostra organizzazione di distribuzione alle mutate esigenze.

Fare della consulenza in investimenti un'esperienza viva

Oggi giorno gli investitori sono più informati, la gamma di prodotti di investimento più ampia e le regolamentazioni più numerose e complesse. Ciò richiede una consulenza qualificata e personalizzata. Nel 2016, con l'impiego di tablet nel contatto con i clienti abbiamo optato per una nuova filosofia nella consulenza. Oggi giorno, grazie ai nostri moderni strumenti, siamo in grado di simulare in modo chiaro e grafico strategie di investimento e scenari già durante il colloquio con cliente. In tal modo gli effetti delle nostre strategie di investimento diventano sperimentabili, trasparenti e comprensibili.

Posizionamento come banca di investimento

È nostra intenzione rendere maggiormente accessibili a un vasto pubblico la nostra competenza in investimenti e la nostra filosofia di consulenza. Già adesso disponiamo di una pluriennale esperienza nella selezione dei singoli titoli e possiamo produrre considerevoli risultati nell'ambito della gestione patrimoniale. Negli ultimi cinque anni questo ci ha permesso di conseguire un

rendimento migliore della maggior parte dei nostri concorrenti. Con il lancio di un nostro fondo azionario svizzero e di un fondo obbligazionario in CHF ed EUR abbiamo ulteriormente rafforzato la posizione e la percezione della BCG come banca di investimento.

Crescita tramite le partecipazioni

Nell'esercizio in esame l'acquisto di un'interessenza del 25 % nella società di gestione patrimoniale Albin Kistler AG ci ha permesso di potenziare le nostre attività di gestione patrimoniale e ampliare le nostre competenze. Questa società finanziaria con sede centrale a Zurigo e rappresentanza a Coira concentra la propria attività sulla gestione patrimoniale di clienti privati e aziendali nonché di fondazioni e casse pensioni. Nell'esercizio in esame, con l'impegno nella Albin Kistler AG e dopo la ristrutturazione dell'azionariato dell'attuale partecipazione alla Privatbank Bellerive AG, dalla BCG e dalle partecipazioni alla Privatbank Bellerive AG e alla Albin Kistler AG a Zurigo si forma il gruppo Banca Cantonale Grigione.

Lo sviluppo digitale suscita aspettative e ci induce ad ampliare la nostra offerta e sviluppare ulteriormente il nostro approccio Best-Service. Insieme con i nostri clienti vogliamo continuare sulla via intrapresa e sfruttare le opportunità che si presentano.

Vi ringraziamo sentitamente per la fiducia che ci dimostrate ogni giorno.


Alois Vinzens
CEO


Peter Fanconi
Presidente della Banca

Geschäftsvolumen

45.9
Milliarden



Dividende

 CHF **38**

Gesellschaftliches
Engagement
Beitragswesen
Sponsoring

3.2 Mio.

Ausschüttung

Kanton,
Partizipanten,
Öffentlichkeit

100.1
Mio.



Produktivität (exkl. Sonderfaktoren)

CIR II 50.2 %

Rating
Standard & Poor's

AA/stabil



Marktanteil
Privatkunden
Hauptbankbeziehung



Marktanteil
Geschäftskunden
Hauptbankbeziehung

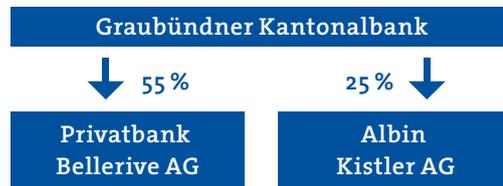


Konzerngewinn +0.2 %

168.5 Mio.



Beteiligungen



1'015 Mitarbeitende

60 Standorte in Graubünden,
1 Standort in Zürich



Strategie.

Kompetenz und Verbundenheit machen die GKB zu einer der führenden Unternehmungen in Graubünden.

Themenschwerpunkte 2016

- Einführung neuer Produkte und moderner Beratungsprozesse im Anlagegeschäft
- Bestimmung Asset-Management-Strategie
- Analyse Vertrieb und Marktbearbeitung
- Entscheid neues Data-Warehouse
- Neues Webportal, neue Payment-Systeme und neuer Finanzassistent

Themenschwerpunkte 2017

- Neupositionierung Anlagegeschäft
- Ausbau digitales Leistungsangebot
- Redesign von Prozessen
- Konzeption Datenmanagement
- Modernisierung Vertrieb
- Neues Filialkonzept

Langfristiges Wachstum fördern.

Als Marktführerin in Graubünden berücksichtigt die GKB die Interessen ihrer Anspruchsgruppen. Dabei orientiert sie sich an ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien. Auf diese Weise generiert sie Wachstum, Wohlstand und Stabilität für Graubünden und seine Menschen.

Die Graubündner Kantonalbank weist mit einem Konzerngewinn von 168.5 Millionen Franken für 2016 ein stabiles Ergebnis aus. Davon profitieren Kanton und Partizipanten mit einer unveränderten Ausschüttung von 95.0 Millionen Franken. Unseren unternehmerischen Erfolg richten wir langfristig an den Bedürfnissen aller unserer Anspruchsgruppen aus. Wir messen und steuern ihn anhand folgender Kennzahlen:

Kunden – Marktanteile

Mit einem Wachstum des Bruttogeschäftsvolumens von 1'103 Millionen Franken respektive einem Nettowachstum von 2.0 Prozent sind wir im Markt gut positioniert. Gemäss einer Umfrage des Marktforschungsinstituts amPuls, Luzern, konnten wir unsere Marktanteile weiter ausbauen. Seiten 14 und 16.

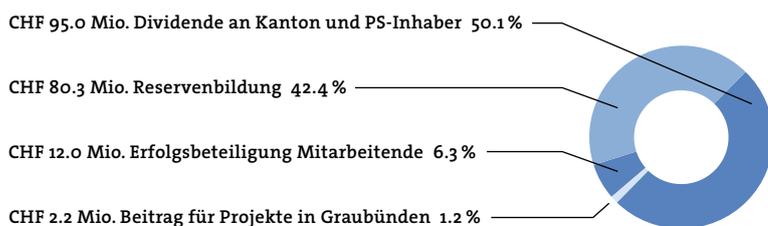
Mitarbeitende – Produktive Energie

Eine in der ganzen Bank gelebte, auf unseren Werten Kompetenz und Verbundenheit basierende Kundenorientierung sowie unternehmerisches Denken und Han-

deln aller Mitarbeitenden sind Grundlagen für unseren Erfolg. Diese werden nicht nur beeinflusst durch die Arbeitsbedingungen, die Entwicklungsperspektiven und den Gestaltungsspielraum, sondern insbesondere auch durch die Unternehmens- und Führungskultur, deren Entwicklung wir alle drei Jahre mit einer ausführlichen Mitarbeiterbefragung messen. Dazu gehört auch die produktive Energie als Massstab für die Ausrichtung der Energie im Unternehmen auf die strategischen Ziele. Seit der erstmaligen Durchführung der Kulturanalyse im Jahr 2009 konnte dieser Wert laufend gesteigert werden, ohne dabei eine gesunde Balance zur Mitarbeiterzufriedenheit zu vernachlässigen.

Investoren – Überrendite, Eigenkapitalausstattung

Unter Berücksichtigung unseres Geschäftsmodells und der Eigenmittelausstattung streben wir eine Überrendite von mindestens 3 Prozent gegenüber einer risikolosen Anlage (10-jährige Bundesanleihe) an. 2016 wurde dieses Ziel mit 7.8 Prozent klar übertroffen. Die Pay-out-Ratio gibt die ausgeschüttete Dividende in Re-



Gewinnverwendung

Aus dem Ergebnis 2016 erhalten Kanton und Partizipanten Dividenden von 95 Millionen Franken. Dem Beitragsfonds für Projekte aus den Bereichen Kultur, Gemeinnützigem, Sport, Wirtschaft und Tourismus sowie Gesellschaft fliessen 2.2 Millionen Franken zu.



«Wir fördern Wachstum, Wohlstand und Stabilität für Graubünden und seine Menschen.»

Alois Vinzens
CEO
Leiter Corporate Center

lation zum Unternehmensgewinn an. Mit einer Payout-Ratio von 53,5 Prozent (Ziel 50 bis 60 Prozent) partizipieren unsere Investoren mit einer unveränderten Dividende von 38 Franken am Ergebnis. Die Ausschüttungen an den Kanton (inkl. Abgeltung Staatsgarantie) von 83,0 Millionen Franken entsprechen rund 422 Franken pro Einwohner.

Eine komfortable Überdeckung unseres Eigenkapitals gegenüber den gesetzlichen Anforderungen gibt uns Stabilität und eine hohe Risikotragfähigkeit. Wir definieren dabei eine Quote von 14,5 Prozent CET1 / Tier-1-Kapital als Minimalziel. Mit 18,5 Prozent (Vorjahr 18,7 Prozent) lagen wir 2016 weit darüber. Dies festigt in der Einschätzung externer Ratingagenturen unsere Position als überdurchschnittlich sichere Bank. 2016 bestätigte Standard & Poor's das ausgezeichnete Rating der GKB mit der Note «AA/stabil». Seite 57.

Öffentlichkeit – Kompetenz und Verbundenheit

2016 erreichte die GKB gemäss einer Studie des Reputation Institut zum Image der Schweizer Banken mit

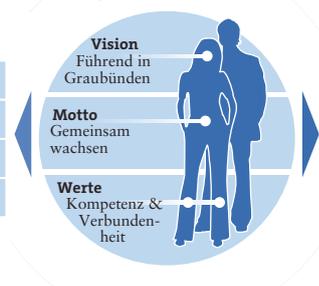
Rang 8 von 22 abgefragten Banken einen sehr guten Wert. Bewertet wurden nebst Produkten und Dienstleistungen eine offene und ethische Unternehmenspolitik sowie die gesellschaftliche Verantwortung und die Qualität als Arbeitgeberin.

Zudem gehört die GKB laut der «IFZ Retail Banking-Studie 2016» der Hochschule Luzern mit Platz 4 erneut zu den besten Schweizer Retailbanken. Der Fokus der Analyse liegt auf zehn Kennzahlen, die das Risiko, die Rentabilität sowie die Struktur von Bilanz und Erfolgsrechnung berücksichtigen. Darüber hinaus partizipierte die GKB im Rahmen ihrer Markenführung an den Marktforschungs- und Imagestudien des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken. Dabei erzielte sie sehr gute Resultate bei der Wahrnehmung ihrer Kompetenz und ihrer Verbundenheit. Seite 17.

Anspruchsgruppen

Kunden
Mitarbeitende
Investoren
Öffentlichkeit

Leitbild Vision, Motto und Werte



Handlungsfelder

Marktbearbeitung
Beteiligungen
Markenführung
Risikomanagement
Prozessmanagement
Change Management

Value Management

Das Wertemanagement der GKB bildet die Grundlage ihrer strategischen Stossrichtungen. Es bestimmt die Massnahmen in den Handlungsfeldern und regelt den Umgang mit allen Anspruchsgruppen. Das Wertemanagement bildet damit die Schnittstelle zwischen der Wertschöpfung und ihrer Verteilung.

1. Handlungsfeld Marktbearbeitung

Trotz herausforderndem Umfeld mit Negativzinsen und sinkenden Margen behauptet die GKB ihre starke Position als Marktführerin im Heimmarkt.

Auch das strategische Ziel, unsere Marktanteile zu halten, wurde erreicht. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der zweijährlich vom Marktforschungsinstitut amPuls, Luzern, befragten Bündner Unternehmen bezeichnen die GKB als Hauptbank (Marktanteil) und 71 Prozent haben zumindest eine Bankbeziehung mit der GKB (Marktdurchdringung).

Bei den Privatkunden liegt unser Marktanteil gemäss der aktuellsten, ebenfalls mit amPuls durchgeführten, VSKB-Marktforschungsstudie bei 45 Prozent und die Marktdurchdringung bei 65 Prozent. Sowohl bei den Geschäfts- als auch bei den Privatkunden konnten die Werte gegenüber der letzten Befragung auf bereits hohem Niveau weiter gesteigert werden. Seite 16.

Das schwierige Börsenumfeld im Berichtsjahr belastete die Wertschriftenertragsintensität. Die Einführung des Beratungsmandats konnte den allgemeinen Trend der rückläufigen Wertschriftentransaktionen nicht ausgleichen.

Private Kunden – mehr Wachstum

Bei verschärftem Wettbewerb stieg das Ausleihungsvolumen bei den Privaten Kunden um erfreuliche 243,9 Millionen Franken (3,9 Prozent). Diese positive Entwicklung kam ohne Zugeständnisse bei der Risiko- und Preispolitik zustande. Nach dem unterdurchschnittlichen Wachstum des Kundenvermögens im Vorjahr können wir 2016 mit 398 Millionen Franken oder 4,7 Prozent ein aussergewöhnlich gutes Jahres-

ergebnis vorweisen. 130 neue Verwaltungsmandate und 550 neue Anlagepläne über alle Segmente hinweg zeigen, dass nicht nur substanziiell neuen Gelder zugeflossen sind, sondern diese auch erfolgreich für die Kunden und die Bank investiert wurden. Auch unsere Dienstleistungen im Vorsorgebereich werden von unseren Kunden rege nachgefragt. Insgesamt über 800 Planungen zu den Themen Risikoversorge, Pensionierung sowie Erben und Vererben bezeugen dies eindrücklich.

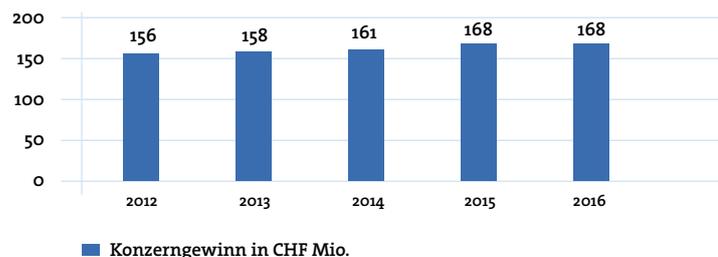
Geschäftskunden – Qualität in der Kundenberatung

Negativzinsen von minus 0,75 Prozent auf Guthaben von über 10 Millionen Franken und der nach wie vor harte Schweizer Franken prägten 2016 das Firmenkundengeschäft. Im Berichtsjahr wurde im Segment Geschäftskunden ein erfreuliches Wachstum von 473,1 Millionen Franken oder 5,5 Prozent erwirtschaftet. Vor allem grössere ausserkantonale Finanzierungsgeschäfte generierten einen positiven Wachstumsbeitrag.

Der Wettbewerb um kleinere Unternehmen verschärft sich zunehmend. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Beratungskompetenz der Bank. Vor diesem Hintergrund wurden im Berichtsjahr die Beraterinnen und Berater von KMU/Firmenkunden gemäss Empfehlung der FINMA zertifiziert. Damit leistete die Bank einen wichtigen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätssicherung ihrer Kundenberatung.

Private Banking – Kundenservice vor Ort

Seit 2016 bieten wir im Private Banking eine softwareunterstützte Anlageberatung an. Für künftige Investitionen simulieren Kunde und Berater auf dem Tablet gemeinsam die Erfolgsaussichten verschiedener Anlagestrategien, damit das Portfolio bewusst und weitsichtig festgelegt werden kann. Im Sinne der Qua-



Konzerngewinn

Der ausgewiesene Konzerngewinn blieb nach Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken mit 168,5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr (+0,2 Prozent) nahezu stabil.



«Unsere Anlagestrategie soll für unsere Kunden erlebbar, transparent und nachvollziehbar sein.»

Thomas Roth
Mitglied der
Geschäftsleitung
Leiter Märkte

litätssicherung wurden im Berichtsjahr rund 50 Beraterinnen und Berater darauf geschult. Die Schlüsselkompetenz bleibt in der persönlichen Beratung.

2016 fand die Bereinigung der Steuersituation vermögiger Auslandskunden ihren Abschluss. Im Rahmen des Selbstanzeigeprogramms (Voluntary Disclosure VDI) legalisierten Kunden aus Italien ihre Steuerangelegenheiten. Der Abfluss von Kundengeldern fiel mit 30 Millionen Franken geringer aus als erwartet. Eine Kundenabwanderung fand nicht statt. Das Anlagevolumen konnte vorwiegend durch inländische Kunden gesteigert werden.

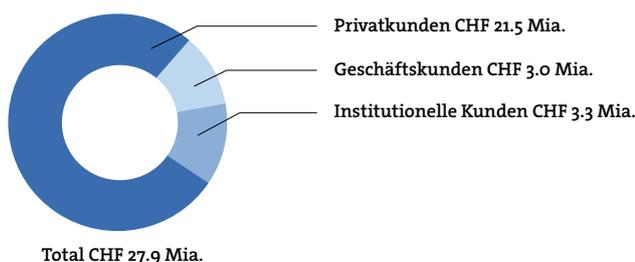
Externe Vermögensverwalter – mehr Neukunden

Bei den externen Vermögensverwaltern (EVV) verzeichnete das GKB Stammhaus ausserhalb des Konsolidierungskreises im Berichtsjahr ein Wachstum von knapp 50 Millionen Franken (+3.3 Prozent). Dieser Zuwachs ist primär auf viele Neukunden bei unseren langjährigen EVV zurückzuführen. Aus diesen Kundenbeziehungen generieren wir seit Jahren ein kons-

stantes Wachstum. Unsere ausgesprochene Servicehaltung, welche wir gegenüber kleineren und grösseren EVV gleichermaßen zeigen, hilft uns bei der Positionierung in diesem kompetitiven Marktsegment.

Institutionelle Kunden – gesteigertes Anlagevolumen

Aufgrund des negativen Zinsumfeldes war der Neugeldzufluss bei den Institutionellen Kunden im Berichtsjahr rückläufig. Das Wertschriftenvolumen blieb hingegen konstant. Bei den Verwaltungsmandaten konnten wir das Anlagevolumen um über 40 Millionen Franken resp. 3.3 Prozent steigern. Dies gelang nicht zuletzt durch bestehende Kunden, welche den Umfang ihrer Anlagen in ihrem Portfolio erhöhten.



Kundenvermögen

Das ausgewiesene Kundenvermögen von 27.9 Milliarden Franken reduzierte sich im Jahresvergleich durch den Wegfall der Private Client Bank AG aus den Konzernzahlen (Verkauf auf den 1.1.2016). Die Wertentwicklung (0.2 Milliarden Franken) und der Neugeldzufluss (0.3 Milliarden Franken) erhöhten das Kundenvermögen im Berichtsjahr.



«Wir engagieren uns stark über den GKB Beitragsfonds, Sponsoring, Kunst und Freiwilligenarbeit.»

Daniel Fust
Mitglied der
Geschäftsleitung
Leiter Marktleistungen

2. Handlungsfeld Markenführung

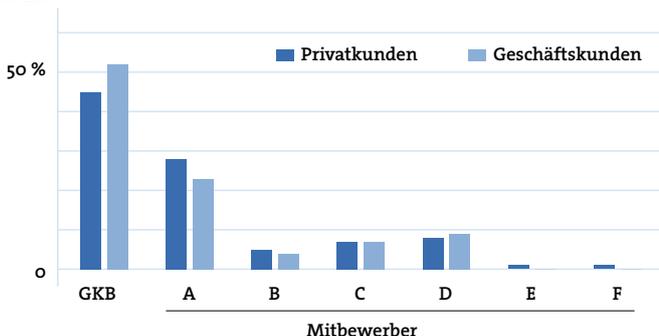
Wir setzen auf eine starke Marke und ein einheitliches Markenverständnis. Mit der Marke «GKB» bekennen wir uns zur Einmarkenstrategie ohne Submarken. Ausnahmen bilden die Marktauftritte der in Zürich domizilierten Privatbank Bellerive AG und der Albin Kistler AG, an denen wir beteiligt sind. Unsere Manuals Corporate Design und Corporate Communication regeln die inhaltliche und visuelle Ausrichtung der Marke. Diese umfasst Logo, Claim, Schriften, Layout-Richtlinien, Farben, Bildwelt, die Anwendungen von Inseraten, Plakaten, Publikationen bis hin zur Verwendung des Webdesigns, den Einsatz von Social Media, die Online-Werbung und weiteres mehr. Parallel dazu legt unser Infrastruktur-Branding die Ausstattung unserer Geschäftsstellen fest. Dies umfasst unter anderem die Beschriftungen der Gebäude in den drei Kantonsprachen Deutsch, Italienisch, Romanisch (in allen Idiomen) sowie der Bancomaten, die Eingangsbereiche

und die Kundenzonen sowie die kundenrelevanten Beschriftungen innerhalb der Gebäude.

Digitalisierung in der Markenkommunikation

Der Einsatz elektronischer Medien und ein verändertes Nutzerverhalten stellen neue Anforderungen an die Kommunikation. Digitale Lösungen ersetzen unsere klassischen Kampagnen und stärken die Kommunikation von Produkten und Dienstleistungen. So wurde die Einführung unserer softwaregestützten Anlageberatung von einer crossmedialen Produktkampagne begleitet. Als Kommunikationskanäle setzten wir Direktmarketing, Inserate, Plakate, Onlinewerbung, Social Media, Publireportagen und POS-Massnahmen ein. Weitere Akzente setzten wir in der Markenführung mit dem Redesign unseres Webauftritts, mit dem Ausbau unseres Mobile Banking sowie bei der Ausgestaltung unseres neuen Kundencenters. Seit 2012, Effizienz und Effektivität unserer Projekte zu messen und Optimierungsziele zu definieren.

Marktanteil als Hauptbank



Marktpositionierung

2016 behauptete sich die GKB als Marktführerin in Graubünden. Gemäss der aktuellsten VSKB-Marktforschungsstudie konnte die Bank ihren Marktanteil als Hauptbank bei den Privat- und Geschäftskunden auf hohem Niveau weiter steigern.

Best Service durch Kompetenz und Verbundenheit

Kompetenz und Verbundenheit bilden die Grundlage zur Einlösung unseres Markenversprechens «gemeinsam wachsen» gegenüber allen Anspruchsgruppen im Sinne unseres «Best Service». Das Ergebnis ist eine klare Marktführerschaft mit einem hohen Marktanteil, einer starken Marktdurchdringung sowie Spitzenwerten in der Kundenzufriedenheit und Empfehlungsbereitschaft. Diese Werte überprüfen wir regelmässig mit repräsentativen Umfragen durch renommierte Marktforschungsinstitute (gfs-Zürich und amPuls, Luzern). Ergänzend führen wir eigene Kunden- und Mitarbeiterbefragungen durch (z.B. zur Zufriedenheit mit der Website, dem IT-Service oder dem KMU-Beratungsprozess) und analysieren Kundenreaktionen, die über verschiedene Kanäle eingehen. Das unterstützt ebenfalls die laufende Verbesserung von Prozessen und Dienstleistungen und das proaktive Erkennen von Kundenbedürfnissen. Auch die Mitarbeitenden der GKB tragen u.a. über das interne Ideenmanagement (rund 140 Ideen jährlich, Umsetzungsquote zirka 35 Prozent) zu einer hohen Kundenzufriedenheit bei.

Mitarbeitende als Markenbotschafter

Indem sie die Marke GKB erlebbar machen, fördern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Erfolg der Bank im Sinne von «gemeinsam wachsen». Wir unterstützen sie dabei durch Workshops und Leadership-Seminare, in denen sie sich einen Tag lang mit der Marke «GKB» auseinandersetzen können. Zudem stehen ihnen ein Online-Handbuch für eine markenkonforme Marketingkommunikation zur Verfügung sowie Guidelines für den persönlichen Auftritt. Dadurch werden Markenwissen und Commitment im Sinne der Marke gestärkt. Seite 22.

Markenschutz

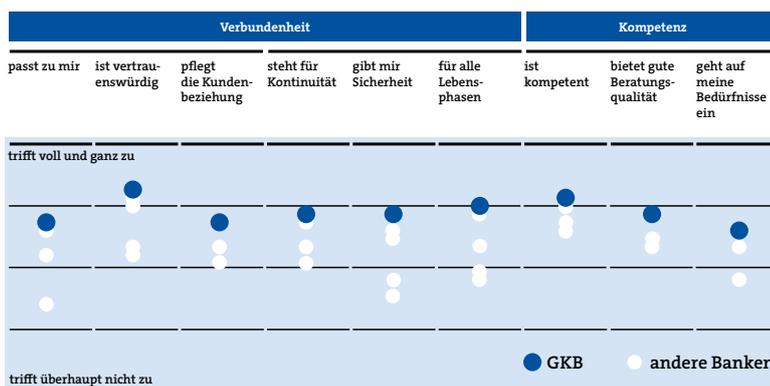
Die GKB schützt ihre Markennamen durch einen Eintrag in der Schutzrechtsdatenbank des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum. Zusätzlichen Schutz geniesst die Wortmarke «GKB» durch eine internationale Registrierung im EU-Raum und in Liechtenstein. Unsere Massnahmen umfassen auch den Bereich Social Media. Hier sind wir auf den wichtigsten Online-Plattformen mit der Marke GKB präsent. Durch regelmässiges Monitoring informieren wir uns über die Verwendung unseres Firmennamens im Internet und in den Sozialen Medien. Auf diese Weise schützen wir uns vor missbräuchlichen Verwendungen.

Breites gesellschaftliches Engagement

Wir engagieren uns gesellschaftlich über Freiwilligenarbeit, unser Mäzenatentum, unsere Kunstförderung oder über unser Sponsoring. Seite 48. Beispielhaft für unser Sponsoring sei das HCD-Engagement genannt. 2016 verlängerten wir unsere langjährige Partnerschaft mit dem Hockeyclub Davos bis 2019. Damit gehören wir zu den vier Hauptsponsoren des Bündner Traditionsclubs. Bei unserem Sponsoring verfolgen wir einen integrierten Marketingansatz. Neben der Präsenz auf Trikots und Drucksachen stehen Nutzungsrechte, Produktintegrationen (GKB HCD Card) sowie Mehrwerte für Mitarbeitende und Kunden im Vordergrund. Auf diese Weise pflegen wir den persönlichen Kontakt zu unserer Kundschaft als Gastgeber bei Spielen.

Markenführung und Medienarbeit

Im Sinne der Imagepflege unterhalten wir regelmässige Kontakte mit regionalen und nationalen Medien. 2016 steigerten wir unsere Medienpräsenz um 23 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Print, Online, Social Media). Der Output an Medienmitteilungen stieg in diesem Zeitraum um 75 Prozent. Der Anteil der digitalen Kanäle erhöhte sich auf 50 Prozent.



Kundenzufriedenheit

Im Sinne der Markenführung misst die GKB regelmässig, wie sie in Bezug auf Verbundenheit und Kompetenz von den Kunden wahrgenommen wird. Die Umfrageergebnisse des neutralen Marktforschungsinstituts gfs-Zürich im Berichtsjahr bestätigten der Bank Spitzenwerte in allen Bereichen.

3. Handlungsfeld Beteiligungen

Strategische Partnerschaften leisten einen wesentlichen Beitrag zur Ertragsdiversifikation der GKB über den Kanton Graubünden hinaus. Die Erträge des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäftes im Konzern sollen mittelfristig mit 30 Prozent an den Gesamterträgen partizipieren. Beteiligungen eröffnen dem Stammhaus Zugang zu einem attraktiven Kundennetzwerk, welches namentlich im Finanzierungsgeschäft aktiv genutzt wird.

Neustrukturierung der Beteiligungen

2016 strukturierten wir unsere Beteiligungen an der Privatbank Bellerive AG (PBB) und der Private Client Bank AG (PCB) in Zürich neu. Hintergrund der Neuerungen waren strategische Überlegungen. Der 50-Prozent-Anteil an der PCB wurde per 1. Januar 2016 an deren Aktionäre verkauft. Die direkte Beteiligung an der PBB wurde von 50 auf 55 Prozent erhöht. Gleichzeitig gelang es uns, neue Investoren an die Bank zu binden.

Darüber hinaus gingen wir eine 25-Prozent-Beteiligung an der Vermögensverwaltungsgesellschaft Albin Kistler AG ein mit der Option, diese innerhalb eines Zeitraumes von zwei bis drei Jahren auf 51 Prozent zu erhöhen.

Die Bank hat sich zum Ziel gesetzt, über Beteiligungen ein Kundenvermögen von 10 Milliarden zu verwalten.

Albin Kistler AG

Die 1995 gegründete Albin Kistler AG mit Hauptsitz in Zürich sowie einer Repräsentanz in Chur ist eine tradi-

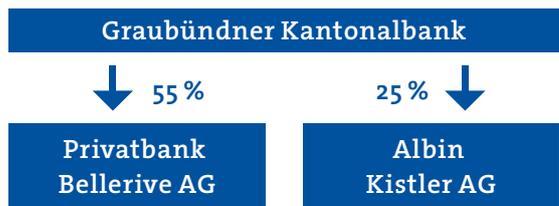
tionelle, unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft. Das Unternehmen fokussiert seine Tätigkeit auf Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und Pensionskassen. Der Kauf erfolgte in Übereinstimmung mit der Strategie der GKB. Wir wollen dadurch unsere Position im Vermögensverwaltungsgeschäft stärken, unsere Expertise im Asset Management erweitern und die Erreichung der quantitativen Ziele unterstützen.

Option auf Mehrheitsbeteiligung an Albin Kistler AG erworben.

Privatbank Bellerive AG

Seit 1998 verfügt die GKB über eine Mehrheitsbeteiligung an der Privatbank Bellerive AG. Die PBB bietet primär Individualmandate an, welche sich an den besonderen Bedürfnissen ihrer Kundschaft orientieren. Diverse Family-Office-Dienstleistungen runden die Vermögensverwaltung mit einem überzeugenden Leistungsausweis ab.

Die Privatbank Bellerive AG spricht primär eine in der Schweiz domizilierte anspruchsvolle Kundschaft an. Das weitgehende Outsourcing von Verarbeitungs- und Corporate-Center-Funktionen an die GKB sowie eine identische IT-Plattform ermöglichen die Betreuung der Kundenvermögen von zirka 4.5 Milliarden Franken mit einer guten Cost/Income-Ratio II von 53.7 Prozent.



Konzernstruktur

2016 kaufte die GKB Anteile an der Albin Kistler AG und baute ihr Aktionariat an der Privatbank Bellerive AG um. Neu besteht der Konzern aus der GKB sowie den beiden Zürcher Beteiligungen Privatbank Bellerive AG und Albin Kistler AG.

4. Handlungsfeld Risikomanagement

Die GKB gilt bei unabhängigen Experten und Analysten als sichere Bank. Die Ratingagentur Standard & Poor's bestätigte diese Einschätzung 2016 mit einem ausgezeichneten Rating «AA/stabil». Die Stärke der GKB wird in einer überdurchschnittlichen Kapitalausstattung, einer stabilen Ertragsentwicklung und einer führenden Position im Heimmarkt gesehen. Anerkennung findet zudem unsere Risikostrategie mit dem Grundsatz, dass wir nur Risiken übernehmen, die wir verstehen, messen und tragen können. Risiken federn wir mit unseren überdurchschnittlich hohen Eigenmitteln ab. Seite 57.

Nach 2010 wurde Ernst & Young AG (EY) zum zweiten Mal von der Regierung Graubündens beauftragt, einen Risiko- und Haftungsbericht betreffend Staatsgarantie des Kantons für die GKB zu erstellen. Die Prüfer gelangten darin zum Schluss, «dass das Eintreten eines Haftungsfalles unter den getroffenen Annahmen als sehr unwahrscheinlich eingestuft werden darf».

Professioneller Umgang mit Risiken

Interdisziplinäre Fachausschüsse sichern uns ein breites Verständnis von Risiken respektive ihren Auswirkungen. Zudem analysieren wir die potenziellen Risiken bei der Einführung von neuen Produkten und Prozessen. Unsere ausserordentliche Krisenresistenz entwickeln wir als zentralen Differenzierungsfaktor in einem sich wirtschaftlich, klimatisch und geopolitisch verändernden Umfeld weiter.

Sicherheit prägt Geschäftspolitik

Unsere Positionierung als besonders krisenresistente Bank basiert auf einer professionellen Analyse von

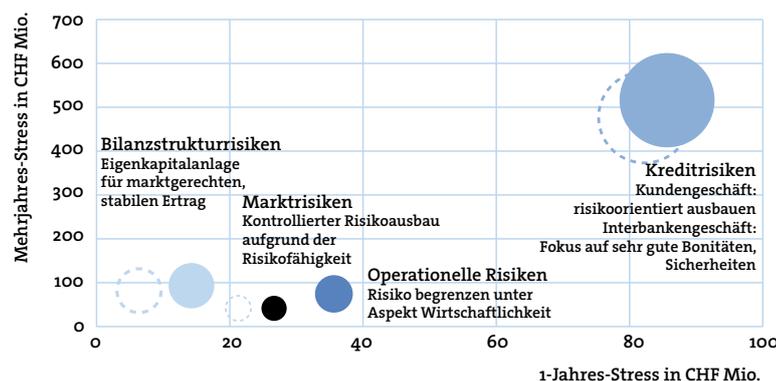
Chancen und Gefahren sowie unserer ausgezeichneten Eigenmittelausstattung (Risikodeckungsmasse im Verhältnis zur Risikobelastung in Extremsituationen). Die im Branchenvergleich sehr hohe CET-1-Ratio von 18,5 Prozent sowie die Leverage Ratio von 9,1 Prozent bilden zusammen mit der grosszügigen Risikovorsorge die Pfeiler unserer hohen Risikotragfähigkeit. Seite 57.

Risikosteuerung als Verantwortung

Die verschiedenen Risiken innerhalb eines definierten Limitensystems werden bei der GKB in organisationsübergreifenden Teams gesteuert. Die Limiten orientieren sich an einer langfristigen Strategie, die jährlich kritisch überprüft wird. Dabei gilt es zu beachten, dass sich das Risiko-Ertrags-Verhältnis bei diversen Risikofaktoren laufend verändern kann. Die Bank reagiert darauf mit einem langfristig ausgerichteten Risikomanagement. Klare Strukturen mit definierten Verantwortlichkeiten bilden die Basis unseres Risikomanagements. Seite 58 ff.

Operationelle Risiken mit definierter Risikotoleranz

Die GKB reagiert auf die zunehmende Bedeutung von operationellen Risiken mit einer qualitativen und einer quantitativen Risikotoleranz. Ihre Einhaltung wird durch eine zentral vorgegebene Methodik sowie ein klar geregeltes Zusammenspiel zwischen dezentralen und zentralen Aufgaben und Verantwortlichkeiten sichergestellt. Dadurch können wir uns auf die relevanten Risiken konzentrieren. Mit dem Business Continuity Management sichern wir zentrale Funktionen auch in Krisen- und Katastrophensituationen.



Risikokarte 2017

Abweichungen vom geplanten Ergebnis stellen wir in einer Stresssituation über 1 und 5 Jahre dar. Kreditrisiken steigen bei Wachstum der Ausleihungen. Bilanzstrukturrisiken nehmen stärker zu bei einem schockartigen Anstieg der Zinsen. Die Entwicklung bei den übrigen Marktrisiken bildet den höheren Investitionsbetrag ab.



«Mit der Digitalisierung bringen wir unsere Kundinnen und Kunden näher zur Bank.»

Enrico Lardelli
Mitglied der
Geschäftsleitung
Leiter IT/Operations

5. Handlungsfeld Prozessmanagement

Basierend auf unserer Roadmap für Digital Banking erreichten wir 2016 wichtige Meilensteine. Diese bilden in Form von Kundenlösungen wichtige Eckpfeiler in der Weiterentwicklung unserer Kundenkontaktpunkte. Abnehmende Schalterfrequenzen gehen einher mit zunehmenden Online-Serviceangeboten. Dies bedingt, dass wir diese neuen Möglichkeiten optimal nutzen, um unsere Dienstleistungen wirksam unserer Kundschaft zu präsentieren. Diesen Aspekten widmen wir 2016 ein spezielles Augenmerk. So modernisierten wir unseren Webauftritt und ergänzten ihn mit einem Portal, um unsere Kundinnen und Kunden noch besser zu bedienen.

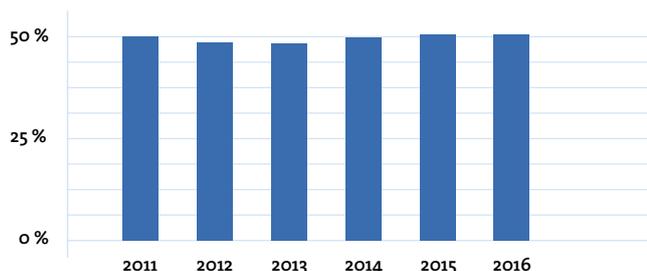
Kundenbedürfnisse im Zentrum unseres Handelns

Die konsequente Nutzung von Mobile-Kanälen und Internet bedingen eine hohe Veränderungskadenz an der Kundenschnittstelle. So bieten wir mit unserem persönlichen Finanzassistenten (PFA) einen neuen On-

line-Dienst an, der eine einzigartige Übersicht über das individuelle Einnahme- und Ausgabeverhalten ermöglicht. Dadurch erhalten unsere Kunden eine bessere Transparenz ihrer Zahlungsströme, aber auch einfachere Lösungen, um spezifische Sparziele zu definieren. Um die Nutzung und den Komfort im Umgang mit unserer Mobile App zu erhöhen, haben wir die Übersichtlichkeit verbessert und die Möglichkeit geschaffen, das klassische Passwort mit einem Fingerprint zu ersetzen.

Auch mit unserem neuen Webauftritt ermöglichen wir unseren Kundinnen und Kunden noch einfacher mit uns in Kontakt zu treten, beispielsweise mittels einer neuen Chat-Lösung. In der Anlageberatung setzten wir mit der Einführung einer tabletbasierten Lösung neue Massstäbe. Im Vordergrund steht das Kundenbedürfnis nach Individualität und einer erlebbaren und transparenten Beratung. Gleichzeitig konnten wir interne Prozesse optimieren und regulatorische Anforderungen abdecken. Dieses Angebot bauen wir aus und

Income-Ratio II



Produktivität

Bei der Produktivität gemessen an der Cost/Income-Ratio II (CIR II) wollen wir zu den besten Universalbanken der Schweiz gehören. 2016 konnten wir die CIR II ohne Sonderfaktoren bei 50.2 Prozent halten.

stellen es unserer Kundschaft über unser neues Onlineportal zur Verfügung.

Trend zum mobilen Bezahlen

Als Trendsetter haben wir schon 2015 intern erste Versuche mit einer Mobile-Bezahlösung gemacht. Nach dem Motto «Zuerst probieren und dann propagieren» konnten wir viele Kinderkrankheiten vor der Marktlancierung beseitigen. Seit 2016 steht unseren Kunden auch eine virtuelle Prepaid-Kreditkarte zur Nutzung von Apple Pay zur Verfügung. Der Zusammenschluss der beiden Schweizer Anbieter TWINT und Paymit beschleunigt die Entwicklung bei den mobilen Bezahlösungen und macht sie mit der Neulancierung 2017 noch attraktiver.

Erneuerung des Output-Systems

Im Berichtsjahr erneuerten wir das System für die Aufbereitung diverser Massendokumente und wählten einen neuen Outsourcing-Partner für den physischen Druck und den Versand. Damit gewährleiten wir die Verarbeitungssicherheit in einem sensiblen Bereich und ermöglichen eine weitere Verlagerung des Papierdruckes auf die elektronischen Kanäle. In der Schweizerischen Post haben wir dafür einen innovativen und kompetenten Partner gefunden.

Harmonisierung im Schweizer Zahlungsverkehr

Im Zahlungsverkehr werden heute verschiedene technische Formate angewendet. Um die Effizienz zu steigern, strebt der Finanzplatz Schweiz eine Harmonisierung des elektronischen Bezahlfahrens an und stellt dabei auf den internationalen Standard ISO 20022 um. Die GKB hat ein umfangreiches Projekt zu dieser Umstellung gestartet. Dank unserer Erfahrung können wir unsere Geschäftskunden bei der Umstellung

kompetent unterstützen. Details dazu haben wir auf unserer Website aufgeschaltet. Einen ersten Schritt konnten wir mit den Zahlungseingängen von PostFinance bereits erfolgreich realisieren.

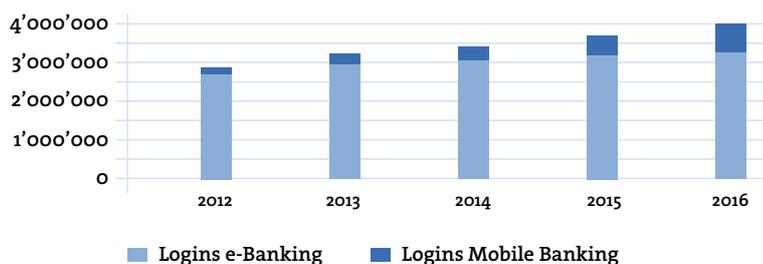
Studienwettbewerb zum neuen Regionalsitz Davos

Der Studienwettbewerb zum neuen Regionalsitz Davos konnte erfolgreich durchgeführt werden. Die eingereichten Beiträge waren allesamt äusserst interessant und boten uns die Möglichkeit, aus sehr guten Studien die beste zu selektieren. Nun geht es darum, aus der Studie in die konkrete Umsetzung zu kommen, damit wir unserem Ziel, Bezug 2020, einen Schritt näher kommen (vgl. Geschäftsbericht 2015, Seite 21).

Prozessverbesserungen zur Effizienzsteigerung

Mit schlanken und fehlerfreien Arbeitsabläufen wollen wir Kundenbedürfnisse optimal erfüllen. 2016 konzentrierten wir uns auf drei Schwerpunktthemen.

- Weiterentwicklung Prozesskultur: Die Aktion «Weiterentwicklung Prozesskultur from good to great» wurde unternehmensweit ausgerollt. Dieses Impulsprogramm basiert auf Workshops für alle Mitarbeitenden. Dadurch wurden sie befähigt, Verbesserungsmöglichkeiten in ihrer alltäglichen Arbeit zu erkennen und umzusetzen.
- Prozessverbesserungen: Im Finanzieren von einfachen Wohnbauten, im Schätzungswesen und beim Vertragsmanagement im Investment Center wurden Prozesse mit der bewährten Lean-Six-Sigma-Methode auf Verbesserungspotenziale untersucht und optimiert. Dadurch erzielten wir Kosteneinsparungen und Qualitätssteigerungen.
- «Prozessbooster» Digitalisierung: Bei diesen Prozessen werden papiergebundene Formulare möglichst eliminiert. Mit einem Pilotprojekt legten wir die Basis dazu.



Digitalisierung

Die Nachfrage nach Online-Bankdienstleistungen, speziell im Mobile Banking, hält an. Seit 2012 sind die Anmeldungen im e-Banking und im Mobile Banking um rund 40 Prozent angewachsen.

6. Handlungsfeld Change Management

In den vergangenen Jahren haben wir die Marke GKB im Arbeitsmarkt klarer positioniert und mit verschiedenen Massnahmen profiliert, unsere Führungskräfte auf die steigenden Ansprüche in der Mitarbeiterführung vorbereitet und die HR-Prozesse stärker auf die Unternehmensstrategie ausgerichtet.

Nachdem wir im Vorjahr unser Talent-Management-Programm FuturaPRO lanciert hatten, standen 2016 die Förderung jüngerer Talente, ein weiteres Leadership-Seminar für sämtliche Führungskräfte, die Schulung unserer Kundenberater sowie die stärkere Positionierung als führende Ausbilderin im Vordergrund.

Förderung junger Talente

Nach dem Start des Förderprogramms FuturaPRO für talentierte Mitarbeitende vor zwei Jahren, lancierten wir 2016 ein weiteres Gefäss zur Förderung jüngerer Talente. Diese sollen in einem mehrjährigen Ausbildungsprogramm so weit entwickelt werden, dass sie erste Führungspositionen übernehmen können. Parallel dazu arbeiten die «Young Talents» an der Gestaltung eines kanalübergreifenden Kundencenters.

Beide Talent Boards absolvierten im Berichtsjahr an der Universität St. Gallen (HSG) ein Modul zum Thema «Marketing/Kundenorientierung». Dies erfolgte in der Absicht, dass sie 2017 befähigt werden, ein Marketing-Seminar zu entwickeln und durchzuführen. Dieses soll Führungskräften aufzeigen, wie sie Chancen aus der digitalen Transformation für die Gestaltung der Kundenschnittstelle und des Kundendialogs positiv nutzen können.

Leadership-Seminar

Im Berichtsjahr konnten wir in Zusammenarbeit mit der HSG und unter Mitwirkung des FuturaPRO-Teams für unsere Führungskräfte bereits das fünfte Leadership-Seminar anbieten. Beleuchtet wurde der Zusammenhang zwischen dem angestrebten Zustand mit hoher produktiver Energie in den Teams und der Führungsarbeit. Darüber hinaus stand die Reflektion der eigenen Führungswerte und der Transfer beziehungsweise die nachhaltige Verankerung dieser Idealvorstellung in den gelebten Alltag auf dem Programm.

Am zweiten Seminartag moderierten die Talents des FuturaPRO-Teams die Vorgesetzten durch eine reichhaltig gestaltetet Agenda mit verschiedenen aktuellen Führungsthemen. Die lebendig geführten Diskussionen erlaubten es jedem Führungsverantwortlichen, für sich konkrete Verbesserungshinweise an den Arbeitsplatz mitzunehmen.

Beliebteste Arbeitgeberin

Im Herbst 2016 veröffentlichte die Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu.com eine Rangliste, welche die GKB mit einem Wert von 4.53 (auf einer 5er-Skala) als beliebteste Arbeitgeberin der Schweizer Finanzbranche ausweist. Aufgrund dieser Erfolge hat kununu.com die Marketingaktivitäten der GKB als Arbeitgeberin in den Online-Medien als Best-Practice-Beispiel dargestellt.

Für unser Personalmarketing-Konzept sowie den Auftritt in den elektronischen Medien erhielten wir 2016 den silbernen Award «Best Recruiter Schweiz». Basis für diese Auszeichnung war eine Mystery-Shopping-Studie, welche der international tätige Career-Verlag bei den grösseren Unternehmen in der Schweiz jährlich durchführt.



Top Ten unter Schweizer Firmen
2016 gehörte die GKB im Arbeitgeber-Ranking kununu.com zu den Top Ten unter den Schweizer Firmen. Zudem erhielt die Bank das silberne Zertifikat «Best Recruiter Schweiz» für ihr Personalmarketing und ihren Online-Auftritt.

Schulung und Zertifizierung von Kundenberatern

Im Sommer 2016 führte die GKB die tabletgestützte Anlageberatung ein. Hierfür hat die Bank ihre Mitarbeitenden intensiv geschult und auf die Herausforderung der Zukunft in der Kundenberatung vorbereitet. 2016 wurde der von der FINMA empfohlene Zertifizierungsprozess gestartet mit dem Ziel, die fachlichen und methodischen Fähigkeiten der Kundenberater zu erweitern und zu validieren. Bis 2018 werden sämtliche Kundenberaterinnen und Kundenberater der GKB geprüft und zertifiziert sein.

Ausbildungsqualität und attraktive Jobangebote machen die GKB zu einer führenden Arbeitgeberin.

Positionierung als führende Ausbildungsbank

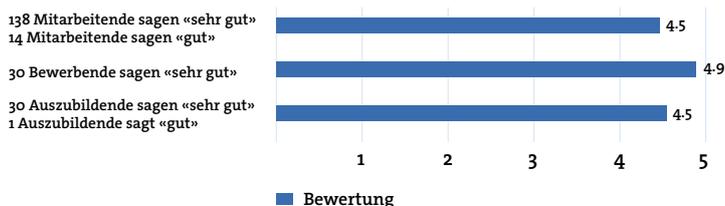
Lehrlingsmangel aufgrund der demografischen Entwicklung und die dezentrale Lage am Arbeitsmarkt für Bankdienstleistungen erschweren die Rekrutierung von Finanzfachleuten. Die GKB reagiert darauf, indem sie ihre Ausbildungsgefässe erweitert. So haben wir heute 80 Lehrlinge, Praktikanten und Trainees in der Ausbildung. Insbesondere die Traineeprogramme für Bachelor- und Masterabsolventen erfreuen sich grosser Beliebtheit (gkb.ch/ausbildung).

2016 wurden verschiedene Massnahmen zur Steigerung der Ausbildungsqualität realisiert. So wurden sämtliche Lehrlingsbetreuer fachlich und in ihrem Führungsverhalten geschult. Wir haben unseren Internetauftritt als führender Ausbildungsbetrieb aktualisiert, Broschüren gestaltet sowie – mit Unterstützung unserer Lehrlinge und Praktikanten – einen Film ge-

dreht, der die Ausbildung innerhalb der Bank vorstellt. Schliesslich wurden die Auftritte bei Berufsmessen und in Schulen überarbeitet sowie die Zusammenarbeit mit Berufsberatern gesucht.

Erkenntnisse aus der Kultur- und Führungsanalyse

Aus der Detailauswertung der Resultate der 2015 durchgeführten Kulturanalyse wurden im Berichtsjahr wiederum Massnahmen zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur und der Führungsqualität abgeleitet und umgesetzt. So flossen Erkenntnisse aus der Kultur- und Führungsanalyse in die Programmgestaltung des fünften Leadership-Seminars ein, welches alle Vorgesetzten der GKB 2016 besucht haben.



Führende Arbeitgeberbank
2016 wurde die GKB von der Arbeitgeber-Bewertungsplattform kununu.com als beste Arbeitgeberin unter Schweizer Banken ermittelt. Das Resultat kam anhand von über 200 Bewertungen zustande. Gute Noten erhielt die GKB auch von Bewerbern und Auszubildenden.

7. Gesamtausblick

Die fortschreitende Digitalisierung, die Umsetzung der immer wieder neuen regulatorischen Anforderungen, von geopolitischen Spannungen beeinflusste Finanzmärkte und das Marktumfeld mit Negativzinsen werden für die Finanzbranche auch 2017 die bestimmenden Faktoren bleiben. Die GKB verfügt als Marktführerin mit einer breiten Kundenbasis, mit ihrer überdurchschnittlich hohen Risikotragfähigkeit und einer im ganzen Unternehmen gelebten Kundenorientierung über eine gute Grundlage und den notwendigen Handlungsspielraum zur Bewältigung der bestehenden und künftigen Herausforderungen. Die strategischen Stossrichtungen der GKB fokussieren auf eine klare Positionierung im Anlagegeschäft, auf den Ausbau des Asset Managements, auf Investitionen in digitale Verarbeitungs- und Kundenschnittstellen und auf die Modernisierung des Vertriebs.

Handlungsfeld Marktbearbeitung

Privatkunden: Neue Filialkonzeption

Über die letzten Jahre hinweg haben die Schaltertransaktionen kontinuierlich abgenommen. Andererseits nimmt die Nachfrage nach persönlicher, qualifizierter Beratung stetig zu. Diesen veränderten Bedürfnissen tragen wir mit unserem neuen Filialkonzept Rechnung, indem wir das Angebot an qualifizierter Beratung verstärken, das Schaltergeschäft der abnehmenden Nachfrage anpassen und abbauen. Ein erstes Pilotprojekt wird im Jahr 2017 umgesetzt. Über Geldautomaten bleiben Bargeldbezüge weiterhin möglich. Zudem können unsere Kunden Bargeld über das GKB Kundencenter bequem zu sich nach Hause bestellen.

Geschäftskunden: permanente Risikoeinschätzung

Die jährliche Standortbestimmung mit unseren Geschäftskunden, die auch einen Branchenvergleich und ein Benchmarking beinhaltet, wollen wir 2017 noch aussagenkräftiger und insbesondere auch spezifischer gestalten. Aufgrund ihrer persönlichen Kennzahlen erhalten die Unternehmen ein Rating und eine Beurteilung der ratingrelevanten Faktoren. Dies erlaubt eine transparente Beurteilung der Kundenbonität und eine kontinuierliche Einschätzung des Risikos. Das ermöglicht ein noch individuelleres Eingehen auf die jeweiligen Kundenbedürfnisse.

Private Banking: Ausbau der digitalen Beratung

Die Graubündner Kantonalbank fokussiert sich auf die Betreuung der Kundschaft im Heimmarkt sowie in den Zielmärkten Deutschland und Italien. Parallel dazu bauen wir unser Asset Management und die digitalen Beratungsdienstleistungen im Private Banking aus. Im Weiteren sollen das Profil und das Dienstleistungsangebot des Private Bankings geschärft werden. Im Zuge der weiteren Regulierung werden uns vor allem die Implementierung von MiFID (Richtlinie zur Harmonisierung der Finanzmärkte im EU-Binnenmarkt) sowie von FIDLEG (Finanzdienstleistungsgesetz zum Ausbau und zur Vereinheitlichung des Kundenschutzes von Anlegerinnen und Anlegern) beschäftigen.

Handlungsfeld Beteiligungen

Nach den 2016 erfolgten Veränderungen bei den Bankbeteiligungen steht ihre strategische Weiterentwicklung im Vordergrund. Bei der Bank Bellerive AG, Zürich, setzen wir zusammen mit den weiteren Aktionären weiterhin auf organisches und nachhaltiges Wachstum. Mit der neu zusammengesetzten Geschäftsleitung soll insbesondere die Marktbearbeitung gestärkt werden. Bei der neu erworbenen Beteiligung

an der Albin Kistler AG, Zürich, sollen die strategischen und operativen Kooperationsmöglichkeiten geprüft und umgesetzt werden. Kultur und Geschäftsmodell von Albin Kistler sollen jedoch unverändert weitergeführt werden. Im Hinblick auf den vorgesehenen Erwerb einer konsolidierungsfähigen Mehrheit 2018 gilt es, die bestehende Partnerschaft zu vertiefen.

Handlungsfeld Markenführung

In der Markenführung soll die Positionierung und Wahrnehmung als Anlegebank und als moderne, digitale Bank weiter gestärkt werden. Auch im Zeitalter der Digitalisierung wollen wir aber weiterhin den persönlichen Kontakt pflegen und unsere Kompetenz und Verbundenheit auf diese Weise erlebbar machen.

Handlungsfeld Risikomanagement

Im Vordergrund steht die langfristige Sicherung der überdurchschnittlichen Risikotragfähigkeit, d.h. ein angemessenes Verhältnis zwischen den übernommenen Risiken und dem Eigenkapital. Das Eigenkapital soll im Rahmen des Geschäftsvolumens wachsen. Deshalb wurden auch keine zusätzlichen Risiken zur Kompensation der Auswirkungen des Negativzinsumfeldes eingegangen. Die bewährte Risikopolitik (wozu auch die Kreditpolitik gehört) und die entsprechenden Risikolimiten werden unverändert weitergeführt. Einer langfristigen Wertgenerierung und -steigerung wird dadurch gegenüber einer kurzfristigen Ertragsoptimierung Priorität eingeräumt.

Handlungsfeld Prozessmanagement

Um die Effizienzpotenziale weiter zu heben, aber auch um unserer Rolle als moderne Arbeitgeberin gerecht werden zu können, steht 2017 der mobile Arbeitsplatz im Zentrum. Mit der Einführung der neusten Windows-Version 10 werden wir die Möglichkeit schaffen,

den Arbeitsplatz räumlich wie zeitlich flexibler zu gestalten. Dieser Schritt bildet ein wichtiges Puzzleteil für das papierlose Büro. In unserem Kernprozess, der Eigenheimfinanzierung, werden wir die Erkenntnisse aus unserer tabletbasierten Beratung nutzen, um das Kundenerlebnis bei der Hypothekendarfinanzierung weiter zu verbessern. Im Zentrum der Überlegungen steht der Wunsch nach Individualität und Transparenz in der Leistungserbringung gegenüber unseren Kunden. Eine geschickte Orchestrierung der verschiedenen Kanäle wird dazu führen, dass unsere Kunden jederzeit über die notwendigen Prozessschritte informiert bleiben, bis hin zum erfolgreichen Abschluss.

Handlungsfeld Change Management

Im Berichtsjahr nimmt die GKB am Programm «Pioneering Future Leadership and Work» der Universität St. Gallen HSG teil. In dessen Rahmen werden zukunftsweisende Arbeits- und Führungsformen und ihre Wirkung auf das künftige Arbeitsleben erforscht. Das Projekt legt die Grundlagen für ein mobileres und flexibleres Arbeiten (z.B. Home Office). Beim «Employer Branding 2.0» definieren wir die Stossrichtungen bei den Social Media neu und führen sie in einem Newsroom zusammen. Versuchsweise können unsere Mitarbeitenden eine zusätzliche Ferienwoche kaufen. Zudem sind sämtliche Mitarbeitende in der bankeigenen Zusatzvorsorge versichert. Schliesslich erweitern wir unser Talent-Management-Konzept. Dabei sollen junge Talente, die sich weiterbilden, ohne im Futura- oder FuturaPRO-Gefäss teilzunehmen, begleitet und auf ihrem Karriereweg individuell gefördert werden.

Zielportfolio mit strategischen Massnahmen 2017-2020

	Wichtigkeit		
mittel		hoch	
	Digitales Leistungsangebot (MB)	Wahrnehmung Anlagebank (MF)	hoch
	Wertschöpfung Beteiligungen (BT)	Positionierung als Anlagebank (MB)	
	Prozesseffizienz/-effektivität (PM)		
	Wahrnehmung Digital Banking (MF)	Best Service (MB)	
	Kundenbindung (MB)	Überdurchschnittliche Produktivität (PM)	Handlungsbedarf
	Hohe Produktnutzung (MB)	Führungskultur (CM)	
	Veränderungskultur (CM)		
	Gesunde Leistungskultur (CM)		
	Arbeitgeberpositionierung (CM)		
Nutzung Konzernsynergien (BT)	Empfehlungsbereitschaft (MB)	Gelebtes Markenverständnis (MF)	
Gezielte Risikübernahme (RM)	Wahrnehmung Nachhaltigkeit (MF)	Wahrnehmung als sichere Bank (MF)	
		Existenzsicherung (RM)	mittel

MB = Marktbearbeitung
 MF = Markenführung
 BT = Beteiligungen
 PM = Prozessmanagement
 RM = Risk Management
 CM = Change Management

Corporate Governance.

Durch unsere Corporate Governance koordinieren wir die Führung und Kontrolle unserer Unternehmung im Sinn unserer Anspruchsgruppen. Wir kommunizieren offen und transparent und veröffentlichen die zentralen Informationen der Graubündner Kantonalbank gemäss den Richtlinien der Schweizer Börse SIX.

Corporate Governance.

Eine zeitgemässe Corporate Governance ist Teil unserer wertorientierten Unternehmensführung. Durch die Trennung von strategischer und operativer Leitung gewährleisten wir ein Gleichgewicht zwischen Führung und Kontrolle.

Die Graubündner Kantonalbank ist ein an der Schweizer Börse SIX kotiertes Unternehmen. Der vorliegende Bericht zur Corporate Governance erfüllt die Anforderungen und die Gliederung der Richtlinie der SIX (Richtlinie Corporate Governance, RLCG). Inhalte, die auf die Graubündner Kantonalbank nicht zutreffen, werden in Ausnahmefällen erwähnt.

1. Konzernstruktur und Eigentümer

Nebst dem Stammhaus gehören die Privatbank Bellevue AG, Zürich (Aktienkapital 10 Millionen Franken, direkte Kapitalbeteiligung Graubündner Kantonalbank 55 Prozent), sowie seit dem 1. Januar 2016 die Albin Kistler AG, Zürich (Aktienkapital 0,5 Millionen Franken, direkte Beteiligung der Graubündner Kantonalbank 25 %), dem Konsolidierungskreis der Graubündner Kantonalbank an. Die Albin Kistler AG findet mittels Equity-Konsolidierung Berücksichtigung im Konzernergebnis. Die Private Client Bank AG ist seit dem 1. Januar 2016 nicht mehr Teil der Konzernstruktur. Siehe dazu Grafiken Seite 10 und 18.

2. Kapitalstruktur

2.1 Kapital

Das nominelle Eigenkapital der Graubündner Kantonalbank beträgt 250 Millionen Franken per 31. Dezember 2016. Davon wurden 175 Millionen Franken vom Kanton Graubünden zur Verfügung gestellt (Dotationskapital) und 75 Millionen Franken seitens Partizipanten.

35,7 Millionen Franken des Partizipationskapitals von 75 Millionen Franken hält der Kanton Graubünden.

2.2 Dotations- und Partizipationskapital im Besonderen

Die Graubündner Kantonalbank ist eine selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des kantonalen Rechts. Sie verfügt nicht über Aktienkapital, sondern über Dotationskapital, das ihr der Kanton Graubünden zur Verfügung stellt. Die aktienrechtlichen Bestimmungen über das genehmigte und bedingte Kapital finden auf das Dotationskapital keine Anwendung, hingegen das Gesetz über die Graubündner Kantonalbank (GKBBG; Bündner Rechtsbuch 938.200).

Der Grosse Rat des Kantons Graubünden befindet über die maximale Höhe des Dotationskapitals unter Berücksichtigung der Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen. Mit Beschluss vom 18. April 2005 hat der Grosse Rat das Dotationskapital zurzeit auf maximal 240 Millionen Franken festgelegt.

Die Regierung des Kantons Graubünden entscheidet auf Antrag der Bank über die umfangmässige Beanspruchung des durch den Grossen Rat festgelegten maximalen Dotationskapitals. Die Regierung kann auf Antrag der Bank auch Rückzahlungen von Dotationskapital beschliessen. Massgebend sind die betriebswirtschaftlichen Bedürfnisse der Bank.

Im Rahmen der Gewinnausschüttung wird dem Kanton Graubünden ein Anteil am Reingewinn als Dividende zugewiesen. Nähere Angaben dazu sind im Kapitel «Strategie», ab Seite 11, zu finden.

Der sich reglementarisch am schweizerischen Obligationenrecht orientierende Partizipationsschein ist an der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert (Valor Nr. 134.020, ISIN-Nummer CH0001340204). Die Partizipationsscheininhaber erhalten aus dem Reingewinn eine Dividende, die anteilmässig der Gewinnausschüttung an den Kanton entspricht. Im Kapitel «GKB Partizipationsschein» auf der Umschlagklappe sind die Angaben über Zahl, Gattung, Nennwert und Dividende der Partizipationsscheine aufgelistet.

3. Bankrat

3.1 Mitglieder des Bankrates

Der Bankrat besteht aus sieben Mitgliedern mit Schweizer Bürgerrecht. Gemäss dem geltenden Aufsichtsrecht kann kein Mitglied des Bankrates exekutive Funktionen bei der Graubündner Kantonalbank wahrnehmen. Die Mitglieder des Bankrates stehen in keiner wesentlichen Geschäftsbeziehung zur Graubündner Kantonalbank. Kein Mitglied des Bankrates war in den drei vorangegangenen Geschäftsjahren Mitglied der Geschäftsleitung der Graubündner Kantonalbank. Alle Mitglieder des Bankrates erfüllen die Anforderungen an die Unabhängigkeit gemäss FINMA-Rundschreiben 08/24 betreffend Überwachung und interne Kontrolle, Rz 18 ff. Die Mandate der Bankräte werden nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit offengelegt. Im Übrigen wird auf die öffentlich zugänglichen Quellen verwiesen.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Peter Fanconi, 1967
Lic. iur.

Funktion

Bankpräsident,
Vorsitzender der
Strategiekommission

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Rechtswissenschaften; VRP BlueOrchard Finance SA, Genf

Wesentliche Mandate

VRP BlueOrchard Finance SA, Genf; VR not guilty Holding AG, Zürich; Executive Council of Brandeis International Business School, Boston USA; Vizepräsident ROKPA International Schweiz, Zürich

Fabrizio Keller, 1960
Lic. iur.

Funktion

Bankvizepräsident,
Mitglied der Revisionskommission

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Rechtswissenschaften; Rechtsanwalt; Inhaber eines Anwalts- und Notariatsbüros, Grono

Wesentliche Mandate

Vertreter des Kantons Graubünden im VR CORSI (Società cooperativa per la radiotelevisione svizzera di lingua italiana), Lugano; VRP Mont Bau AG, Grono; VRP Area di servizio City Moesa SA, San Vittore; VRP Trasporti pubblici Moesano SA, Mesocco

Christian Thöny, 1952
Lic. oec. publ., lic. iur.

Funktion

Mitglied der
Strategiekommission

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Ökonomie und der Rechtswissenschaften; eidg. dipl. Sozialversicherungsfachmann; Rechtsanwalt; Inhaber einer Kanzlei, Chur

Wesentliche Mandate

keine



Peter Fanconi
Präsident



Fabrizio Keller
Vizepräsident



Christian Thöny

Dr. Christoph Caviezel, 1957
Dr. iur.

Funktion

Mitglied der
Strategiekommission

**Ausbildung, berufliche
Tätigkeit**

Studium der Rechtswissen-
schaften; Rechtsanwalt; CEO
Mobimo Holding AG, Luzern

Wesentliche Mandate

VRP Mobimo AG, Küsnacht;
VRP Mobimo Management
AG, Küsnacht; VRP Flonplex
SA, Lausanne; VRP Parking
du Centre S.A., Lausanne;
VRP LO holding Lausanne-
Ouchy S.A., Lausanne; VRP
LO immeubles S.A., Lau-
sanne; Mitglied des Invest-
ment Committees AFIAA An-
lagestiftung für Immobilien-
anlagen im Ausland, Zürich

Thomas Huber, 1963
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer

Funktion

Vorsitzender der
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche
Tätigkeit**

Studium zum eidg. dipl. Wirt-
schaftsprüfer; Inhaber von in-
no.thinc holding ag, inno-
punkt projekte ag, innopunkt
treuhand ag, Einsiedeln

Wesentliche Mandate

VRP PMG Fonds Manage-
ment AG, Zürich; VR Artico
Partners AG, Zürich; VR Hel-
vetica Property Investors AG,
Zürich; VRP Zugerberg Fi-
nanz AG, Zug; VRP Fundbase
Fund Services AG, Altendorf;
VRP eigener Firmen: inno-
thinc holding ag, innopunkt
projekte ag, innopunkt treu-
hand ag, Einsiedeln

Martin Gredig, 1965
Lic. oec. publ.

Funktion

Mitglied der
Revisionskommission

**Ausbildung, berufliche
Tätigkeit**

Studium der Wirtschaftswis-
sensschaften; selbständig

Wesentliche Mandate

VR Kraftwerke Hinterrhein
AG, Thusis; Präsident GPK
Gemeinde Tamins

Fulvio A. Bottoni, 1968
MSc ZFH in Banking and
Finance

Funktion

Mitglied der
Strategiekommission

**Ausbildung, berufliche
Tätigkeit**

Studium der Betriebsökono-
mie, dipl. Experte in Rech-
nungslegung und Controlling,
MSc ZFH in Banking and Fi-
nance; Studienleiter BSc Be-
triebsökonomie und Professor
für Rechnungswesen an der
Hochschule für Technik und
Wirtschaft, Chur

Wesentliche Mandate

keine



Dr. Christoph Caviezel



Thomas Huber



Martin Gredig



Fulvio A. Bottoni

3.3 Wahl und Amtszeit

Die Mitglieder des Bankrates werden durch die Regierung des Kantons Graubünden mit unterschiedlichen Amtszeiten gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich. Bei Ausscheiden eines Mitglieds tritt der Nachfolger in die Amtsperiode seines Vorgängers ein. Für Mitglieder des Bankrates gilt eine Amtszeitbeschränkung von 12 Jahren. Im Berichtsjahr endeten die Amtsperioden der langjährigen Bankräte Peter Wettstein und Franco Quinter. An ihrer Stelle haben am 01.04.2016 die Bankräte Martin Gredig und Fulvio A. Bottoni ihre Funktion als Bankrat angetreten. Fabrizio Keller wurde ab 01.04.2016 zum Vizepräsidenten des Bankrates gewählt. Ausserdem hat die Regierung des Kantons Graubünden die Amtszeit von Bankrat Christian Thöny um vier weitere Jahre bis 31.03.2021 verlängert.

Wahl und Amtszeit des Bankrates		
	Amtsantritt	gewählt bis
Peter Fanconi	01.04.2014	31.03.2018
Fabrizio Keller	01.04.2006	31.03.2018
Christian Thöny	01.04.2009	31.03.2021
Dr. Christoph Caviezel	01.04.2015	31.03.2019
Thomas Huber	01.04.2015	31.03.2019
Martin Gredig	01.04.2016	31.03.2020
Fulvio A. Bottoni	01.04.2016	31.03.2020

3.4 Interne Organisation

3.4.1 Aufgabenteilung im Bankrat

Der Bankrat ist das oberste Organ der Bank. Gemäss Art. 24 GKBG wählt die Regierung den Bankpräsidenten, den Bankvizepräsidenten sowie die übrigen Mitglieder des Bankrates. Unter dem Vorsitz des Bankpräsidenten übt das siebenköpfige Gremium die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus und legt die strategische Ausrichtung, die Risikopolitik der Bank und die reglementarische Grundordnung fest. Der Bankrat genehmigt das Budget und verabschiedet die Jahresrechnung sowie den Geschäftsbericht zuhanden der Regierung. Auch die Formulierung der Personalpolitik liegt in seiner Kompetenz. In Personengeschäften wählt er die Vorsitzenden sowie die Mitglieder seiner Kommissionen und ist zuständig für die Wahl der Geschäftsleitung und des Leiters der internen Revision. Auf Antrag des Bankrates bestimmt die Re-

gierung die Prüfgesellschaft. Der Bankrat fasst seine Beschlüsse in der Regel aufgrund eines Berichts und Antrags der Geschäftsleitung. An den Sitzungen des Bankrates nehmen üblicherweise die Mitglieder der Geschäftsleitung sowie bei Bedarf der Leiter der internen Revision bzw. andere Mitglieder der Direktion mit beratender Stimme teil. 2016 traf sich der Bankrat zu sieben ordentlichen Sitzungen und zu einer zweitägigen Strategietagung in Scuol. Eine der ordentlichen Sitzungen wurde im Rahmen einer Landsitzung in Laax durchgeführt. Schwergewichtig befasste sich der Bankrat im Berichtsjahr, abgesehen von den ordentlichen Traktanden, mit den Themen Asset-Management, Beteiligungsmandate und Digitalisierung. Die Unternehmensstrategie wurde einer jährlichen Überprüfung unterzogen. Nebst der Auseinandersetzung mit aktuellen und künftigen regulatorischen Vorschriften hat der Bankrat 2016 auch verschiedene Reglemente überarbeitet.

3.4.2 Kommissionen

Die Strategie- und die Revisionskommission tragen dazu bei, den Meinungsbildungsprozess in der Bankbehörde bei bedeutenden Vorlagen zu vertiefen, indem sie die ihnen zugewiesenen Geschäfte unter Beizug der zuständigen Fachleute der Bank vorberaten. Die Kommissionen haben keine direkte Entscheidungskompetenz. An den Sitzungen, bei denen Anträge zuhanden des Bankrates gefasst werden, können der Vorsitzende der Geschäftsleitung sowie das zuständige Mitglied der Geschäftsleitung mit beratender Stimme teilnehmen. Weitere Mitarbeitende oder externe Fachleute werden bei Bedarf beigezogen.

Strategiekommission

Peter Fanconi (Vorsitzender), Christian Thöny, Dr. Christoph Caviezel, Fulvio A. Bottoni

Die Strategiekommission ist ein vorberatendes Gremium des Bankrates. Sie untersteht dem Vorsitz des Bankpräsidenten und befasst sich mit den Grundsätzen der Geschäfts-, der Risiko- und der Kreditpolitik, mit strategischen und organisatorischen Fragen, mit der Personal- und Gehaltspolitik sowie mit der Eigenkapitalstrategie. Im Rahmen des Strategiecontrollings werden In- und Umweltfaktoren der Bank analysiert, die angeordneten Massnahmen zur Umsetzung der Strategie überwacht und deren Zielerreichung überprüft. Die Strategiekommission bildet sich ein eigen-

ständiges Urteil über die Einhaltung der Vorschriften zur Corporate Governance. Zudem erfüllt sie besondere Aufgaben im Bereich des Vergütungssystems.

Die Strategiekommission wurde per 1. April 2016 mit Bankrat Fulvio A. Bottoni komplettiert. Sie trat im Laufe des Jahres 2016 zu insgesamt sieben Sitzungen zusammen und beriet neben allgemein strategischen und geschäftsrelevanten Themen schwer gewichtig das Thema Asset Management sowie die Neustrukturierung der Beteiligungsstruktur. Ferner befasste sich die Kommission mit dem Finanzplan, der Kapitalplanung (Eigenmittel) sowie mit Fragen im Zusammenhang mit der regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Entwicklung. Auch wurden die Risikopolitik und die Einhaltung der einzelnen Risikolimiten überprüft sowie verschiedene Reglemente aktualisiert.

Revisionskommission

Thomas Huber (Vorsitzender), Fabrizio Keller, Martin Gredig

Die Revisionskommission ist ein vorberatendes Gremium des Bankrates. Sie stellt die Unabhängigkeit der Revisionsinstanzen sicher, indem sie die Einhaltung der geltenden Gesetze, Verordnungen, Reglemente und Weisungen beurteilt, als fachliche Vorgesetzte der internen Revision die Tätigkeitsfelder der internen und der externen Revision koordiniert und die Prüfungsergebnisse mit den leitenden Revisoren bespricht. Per 1. April 2016 übernahm Thomas Huber den Vorsitz. Gleichzeitig nahm Martin Gredig neu Einsitz in die Kommission.

Weiter befasst sich die Revisionskommission mit der Organisation, dem Zustand und der Struktur der Compliance in der Bank, überwacht die Integrität der Finanzabschlüsse und beurteilt die finanzielle Berichterstattung samt der dazugehörigen Kontrollen. Im Bereich der Risikokontrolle beurteilt sie periodisch die Risikolage. Die Revisionskommission tagte 2016 siebenmal.

Sie beriet die Prüfungsberichte der Revisionsinstanzen, so unter anderem die Berichte zur Rechnungsprüfung, zur Aufsichtsprüfung und zur Kreditprüfung sowie alle Berichte der internen Revision, und überwachte die Umsetzung der Empfehlungen der Prüfgesellschaft und der internen Revision sowie die Behebung von

festgestellten Mängeln. Zudem nahm sie zuhanden des Bankrates Kenntnis von den quartalsweise vorgelegten Risk Reports und vom Bericht zum Internen Kontrollsystem der Bank. Weiter befasste sie sich mit der Revisionsplanung 2017 der internen Revision, mit der Risikoanalyse zur Prüfstrategie der externen Revision sowie mit den halbjährlich vorgelegten Compliance Reports 2016 und den jährlich vorgelegten Reports zum Business Continuity Management.

3.4.3 Arbeitsweise des Bankrates und seiner Kommissionen

Der jeweilige Vorsitzende beruft den Bankrat sowie die Kommissionen unter Angabe der Traktanden zu üblicherweise zwei- bis dreistündigen Sitzungen ein. Die Verhandlungen nehmen Bezug auf in der Regel schriftlich verfasste Berichte und Anträge. Der Sitzungsverlauf wird protokolliert. Die Kommissionen tagen in der Regel siebenmal pro Jahr und stimmen ihre Tätigkeiten mit denjenigen des Bankpräsidenten ab. Die Mitglieder des Bankrates werden über die Verhandlungen der Kommissionen anhand der Protokolle und der Berichte der Vorsitzenden an den Bankratssitzungen informiert.

3.5 Kompetenzregelung

Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Bankrates und der Geschäftsleitung richten sich nach dem GKBG, welches letztmals im Jahr 2015 mit Wirkung auf den 01.01.2016 teilrevidiert wurde. Die Kompetenzregelung zwischen den beiden Organen folgt dem Prinzip der klaren Trennung von beaufsichtigenden und operativen Aufgaben. Der Bankrat befasst sich mit strategischen Tätigkeiten. Der Geschäftsleitung obliegt die operative Führung der Bank und ihre Vertretung nach aussen. Sie ist verantwortlich für den laufenden Geschäftsbetrieb sowie für die Geschäfts- und Betriebsstrategie. Die Geschäftsleitung entscheidet über alle Geschäfte, die nicht durch die Gesetzgebung einem anderen Organ zum Entscheid übertragen sind. Die Zuweisung der Aufgaben an die einzelnen Geschäftseinheiten wie auch die Organisation der Geschäftsleitung regelt der Bankrat.

3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Bankrat wird an den Sitzungen schriftlich und zusätzlich in mündlicher Form über den Geschäftsgang informiert. Bankrat und Geschäftsleitung erhalten

einen identischen Bericht. Der monatliche Controllingreport deckt die Ertrags- und Volumenentwicklungen mit Budgetvergleichen ab und gibt Hinweise zu nicht finanziellen Belangen wie Fluktuationen oder Risikostatus.

Der Bankrat verschafft sich durch den Controllingreport einen Überblick über den Geschäftsgang und die zu erwartende Entwicklung. Ein eigenständiger Bericht informiert vierteljährlich über die Situation im Zusammenhang mit Kredit-, Bilanzstruktur-, Markt- und operationellen Risiken. Anschliessend an die Revisionskommission analysiert der Bankrat den Risk Report. Anhand dieses Berichts überprüft er die Einhaltung der genehmigten Strategien und Risikolimiten.

Mittels des jährlichen Strategiecontrolling-Berichts informiert sich der Bankrat über den Stand der Umsetzungen der Strategiemassnahmen. Die Protokolle der Geschäftsleitungssitzungen stehen den Mitgliedern des Bankrates zur Einsicht offen.

Die interne Revision arbeitet unabhängig vom täglichen Geschäftsgeschehen und ist organisatorisch direkt dem Bankpräsidenten unterstellt. Die interne Revision führt periodisch in allen Organisationseinheiten der Graubündner Kantonalbank Prüfungshandlungen durch und informiert über die Ergebnisse ihrer Kontrollen. In Kurzberichten werden die wichtigsten Ergebnisse der Revisionsarbeit dem Bankpräsidenten, der Geschäftsleitung, der Revisionskommission und dem Bankrat mitgeteilt. Die Prüfgesellschaft informiert den Bankrat über vorgenommene Prüfungshandlungen in eigenen Berichten.

4. Geschäftsleitung

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung (CEO) und drei weiteren, dem CEO unterstellten Mitgliedern. Alle vier Mitglieder der Geschäftsleitung führen eine Geschäftseinheit. Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Bürger.

4.2 Tätigkeiten und Interessenbindungen

Die Mandate der Mitglieder der Geschäftsleitung werden ebenfalls nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit offengelegt. Nähere Angaben dazu sind auf der folgenden Seite 35 zu finden.

4.3 Managementverträge

Die Graubündner Kantonalbank hat keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

4.2 Tätigkeiten und Interessenbindungen

Alois Vinzens, 1959
Lic. oec. HSG

Funktion

Vorsitzender der Geschäftsleitung (CEO), Leiter Geschäftseinheit Corporate Center

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Wirtschaftswissenschaften; eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer; 1984 Eintritt GKB; seit 1997 Mitglied der Geschäftsleitung; 2001 Harvard Business School, AMP; 2001 / 2002 Swiss Re, New York; seit 01.02.2003 CEO der GKB

Wesentliche Mandate

VRP Privatbank Bellerive AG, Zürich; VR-Vizepräsident Private Client Bank AG, Zürich; VR-Vizepräsident Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich; VR Albin Kistler AG, Zürich; VR Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel; Mitglied der Verwaltung Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH, Zürich; VR Trumpf Grünsch AG, Grünsch; Vorstand HTW, Chur; Präsident Wirtschaftsforum Graubünden

Daniel Fust, 1966
Eidg. dipl. Bankfachmann

Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit Marktleistungen

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium zum eidg. dipl. Bankfachmann; 1993 Eintritt GKB; Leiter Treasury/Cash Management, Leiter Risk Management; seit 01.05.2012 Mitglied der Geschäftsleitung

Wesentliche Mandate

Präsident Personalvorsorge-stiftung der Graubündner Kantonalbank; Stiftungsratsmitglied Pestalozzi-Stiftung; Stiftungsratsmitglied Righaus Seniorenzentrum

Thomas Roth, 1960
Betr. oec. HWV

Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit Märkte

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium der Betriebsökonomie; Marketingleiter SBG, Chur; Filialleiter Buchs, Filialleiter Chur und stv. Marktgebietsleiter Graubünden Schweizerischer Bankverein; 1998 Eintritt GKB; 2004 Harvard Business School, AMP; seit 01.02.2001 Mitglied der Geschäftsleitung

Wesentliche Mandate

Vorstand Rotes Kreuz Graubünden; Präsident Golfclub Domat/Ems; VRP GD Golf Domat/Ems AG; STC-Mitglied e-foresight Swisscom, Zürich; Vorstand Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

Enrico Lardelli, 1966
Dipl.-Ing. Wirtschaftsinformatik FH

Funktion

Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftseinheit IT/Operations

Ausbildung, berufliche Tätigkeit

Studium zum Dipl.-Ing. Wirtschaftsinformatik FH; Head Information Technology, CIO, Clariden Leu, Zürich; Bereichsleiter Business-Systeme, Raiffeisen Schweiz, St. Gallen; Head Information Technology and Organisation, RBS Coutts Bank, Zürich; Leiter Informatik CIO, Mitglied der Geschäftsleitung, PostFinance AG, Bern; seit 01.09.2015 Mitglied der Geschäftsleitung

Wesentliche Mandate

Vorstandsmitglied Bündner Kunstverein



Alois Vinzens
CEO/Corporate Center

Daniel Fust
Marktleistungen

Thomas Roth
Märkte

Enrico Lardelli
IT/Operations

5. Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen

5.1 Entschädigungen an amtierende Organmitglieder

5.1.1 Allgemeines

Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Entschädigungen nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Die Erarbeitung der Kompensationssystematik für die Gesamtbank inklusive der oberen Führungskräfte liegt in der Verantwortung der Strategiekommission des Bankrates. Diese Funktion umfasst insbesondere die Gestaltung der notwendigen Besoldungsgrundsätze, die anschliessend durch den Bankrat verabschiedet werden. Bei der Graubündner Kantonalbank verfügt keine Einzelperson über die Kompetenz, die eigene Vergütung festzulegen. Der Leiter Personal und der Leiter Finanzen/Controlling werden zur Festlegung der Gesamtentschädigung und der Anstellungsbedingungen beratend und vorbereitend beigezogen.

5.1.2 Entschädigung Bankrat, Inhalt und Festsetzungsverfahren

Die Entschädigungen der Bankräte richten sich nach dem entsprechenden Reglement des Bankrates, welches durch die Strategiekommission erarbeitet und letztmals durch den Bankrat per 05.02.2015 beschlossen wurde. Gemäss diesem internen Reglement werden funktionsmässig abgestufte feste Entschädigungen und Pauschalspesen sowie individuelle Reisespesen ausgerichtet. Für die Ausgestaltung der Entschädigungen der Bankräte werden weder Ziele noch weitere Komponenten berücksichtigt. Die Mitglieder des Bankrates erhalten keine Erfolgsbeteiligung. Die Entschädigungen werden durch die Regierung des Kantons Graubünden genehmigt.

5.1.3 Entschädigung Geschäftsleitung, Inhalt und Festsetzungsverfahren, Vorsorgelösung

Die Vergütungen an die Geschäftsleitung bestehen aus einem Basissalar, einer variablen Erfolgsbeteiligung sowie Sach- und Sozialleistungen. Die Gesamtvergütung an die Mitglieder der Geschäftsleitung erfolgt als Barentschädigung und wird jährlich durch den Bankrat überprüft und festgelegt. Allfällige dabei resultierende Veränderungen waren analog der Basissalärrunde der übrigen Bankmitarbeitenden ab April wirksam. Die Entschädigungen werden in der Strategiekommission des Bankrates vorbesprochen und

anschliessend dem Bankrat zum Entscheid vorgelegt. Der Vorsitzende der Geschäftsleitung nimmt an diesen Beratungen teil, hat aber kein Mitspracherecht. Die Höhe der Bruttolohnsumme richtet sich nach dem für alle Mitarbeitenden geltenden Gehaltssystem, das mit Unterstützung eines externen Beraters erarbeitet wurde. Der externe Berater verfügt über keine weiteren Mandate innerhalb der Bank. Berücksichtigt werden hauptsächlich Funktion/Verantwortung, persönliche Leistung und Marktverhältnisse.

Zum Vergleich herangezogen werden insbesondere öffentlich verfügbare Studien sowie mit öffentlich zugänglichen Informationen erstellte Peer-Group-Vergleiche. Dabei werden Schweizer Unternehmen berücksichtigt, welche hinsichtlich Branche, Grösse oder Tätigkeit mit der Graubündner Kantonalbank vergleichbar sind. Dieses Vorgehen berücksichtigt die Anforderungen des FINMA-Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme».

Die Erfolgsbeteiligung, welche grundsätzlich an alle Mitarbeitenden, inklusive Geschäftsleitung, ausgerichtet wird, beläuft sich auf 6 bis 7 Prozent des um Sonderfaktoren adjustierten Reingewinns der Bank. Eine allfällige Auszahlung erfolgt bar und basiert auf einem vom Bankrat genehmigten Erfolgsbeteiligungssystem. Die Grundlagen für die Erfolgsbeteiligung der Geschäftsleitung bilden – nebst dem um Sonderfaktoren adjustierten Reingewinn – die Zielerreichung der strategischen Vorgaben wie Wachstums-, Rentabilitäts- oder Cost/Income-Ratio-Ziele sowie die Funktionsbewertung. Erhöht sich der durch Sonderfaktoren adjustierte Reingewinn gegenüber dem Vorjahr und/oder werden festgelegte Ziele übertroffen, so vergrössert sich die Erfolgsbeteiligung. Bei einer Verschlechterung reduziert sich die Erfolgsbeteiligung. Bei der Zuteilung der Erfolgsbeteiligung kommt keine arithmetische Gewichtung der Zielgrössen zur Anwendung. Diese liegt im Rahmen der vorgenannten Grundlagen im Ermessen des Bankrates. Die variable Vergütung betrug bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung zwischen 63 und 72 Prozent des fixen Lohnbestandteils.

Entschädigungen für Mandate im Auftrag der Bank werden der Bank ausgerichtet. Der Mandatsinhaber erhält für die Ausübung strategischer Mandate im Auftrag der Bank eine Entschädigung pro Mandat bis maximal 10'000 Franken, welche ihm zusammen mit der Erfolgsbeteiligung ausgerichtet wird. Für weitere Mandate im Auftrag der Bank erhält der Mandatsin-

haber eine Entschädigung pro Mandat bis maximal 5'000 Franken von der Institution direkt ausgerichtet. Allfällige Entschädigungen für bewilligte Privatmandate verbleiben dem Mandatsinhaber. Spesen und Sozialleistungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung beinhalten Pauschalspesen, Arbeitgeberbeiträge an die 2. Säule, Jubiläumsgeschenke sowie ein allfälliges zusätzliches Alterskapital.

Zur langfristigen Sicherung der Vorsorgeleistungen hat die Pensionskasse Graubünden ihre Umwandlungssätze per 1.1.2016 reduziert, was zu einer Minderung des Leistungsziels bei der zweiten Säule aller Mitarbeitenden geführt hat. Zum Ausgleich dieser Leistungsreduktion hat der Bankrat auf 1.1.2017 Anpassungen bei der bankeigenen Vorsorgestiftung mit Wirkung für alle Mitarbeitenden beschlossen.

5.2 Entschädigungen an ehemalige Organmitglieder

Die Mitglieder des Bankrates erhalten bei Ausscheiden aus dem Bankrat weder Vorzugskonditionen noch Abgangsentschädigungen. Mitglieder der Geschäftsleitung haben als Pensionierte weiterhin Anrecht auf Mitarbeiter-Vorzugskonditionen im Aktiv-, Passiv- und indifferenten Geschäft, analog den übrigen Pensionären der GKB. Tritt ein Mitglied der Geschäftsleitung aus anderen Gründen aus der Bank aus, sind vertraglich weder Vorzugskonditionen noch Abgangsentschädigungen vorgesehen.

5.3 Orgendarlehen

Die Graubündner Kantonalbank hält die Vorschriften des Bankengesetzes bezüglich Orgendarlehen ein. Bei Darlehen an Organe gelten die gleichen Prozesse bezüglich Abwicklung und Überwachung wie bei den übrigen gewährten Darlehen. Es handelt sich vorwiegend um Hypothekarkredite auf fester und variabler Basis. Die Zinssätze der Hypothekarkredite richten sich nach marktüblichen Sätzen zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses, wobei die Mitglieder der Geschäftsleitung Vorzugskonditionen wie das übrige Personal geniessen. Bei den Mitgliedern des Bankrates kommen die gleichen Konditionen zur Anwendung wie für die Kundschaft der Graubündner Kantonalbank.

5.4 Offenlegung der Zahlen

Die entsprechenden Zahlen zu Entschädigungen sowie Orgendarlehen und Beteiligungen sind im Anhang zur Jahresrechnung, Seite 109 ff., aufgeführt.

6. Mitwirkungsrechte der Aktionäre, Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Als selbständige öffentlich-rechtliche Anstalt des kantonalen Rechts finden die aktienrechtlichen Bestimmungen nicht unmittelbar Anwendung auf die Graubündner Kantonalbank. Mangels Aktionariat entfallen daher Ausführungen zu diesem Themenkreis. Die Mitbestimmungsrechte liegen ausschliesslich beim Kanton Graubünden. Den Haltern von Partizipations-scheinen der Graubündner Kantonalbank stehen Vermögensrechte zu, jedoch keine Mitwirkungsrechte. Sie werden einmal jährlich anlässlich einer von der Graubündner Kantonalbank jeweils im März oder April einberufenen PS-Versammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr informiert.

7. Aufsicht

Die Graubündner Kantonalbank untersteht der bankengesetzlichen Aufsicht der FINMA. Zusätzlich wacht die Regierung des Kantons Graubünden als kantonales Aufsichtsorgan über die Handhabung des GKBG und genehmigt den Jahresbericht und die Jahresrechnung.

8. Revisionsstelle

8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Ernst & Young AG, Zürich, ist seit 2008 Revisionsstelle der Graubündner Kantonalbank. Von der FINMA anerkannter leitender Prüfer ist seit dem Geschäftsjahr 2015 Rolf Walker, zugelassener Revisionsexperte.

8.2 Revisionshonorar

Das in der Anhangtabelle 9.35 ausgewiesene Honorar der Prüfgesellschaft für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung entspricht dem finanziellen Aufwand für den Konzern im Berichtsjahr.

8.3 Zusätzliche Honorare

Das zusätzliche Honorar der Prüfgesellschaft Ernst & Young AG für andere Dienstleistungen in der Anhangtabelle 9.35 entstand durch revisionsnahe Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Prüfung von Reglementen sowie steuer- und aufsichtsrechtlichen Fragestellungen im GKB Konzern.

8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Der leitende Revisor der Prüfgesellschaft informierte den Bankrat 2016 viermal in schriftlicher Form über seine Erkenntnisse. Die Berichte nahmen unter anderem Stellung zur Rechnungsprüfung, zur aufsichtsrechtlichen Prüfung und zur Kreditprüfung.

Risikoanalyse, Prüfungsstrategie und Revisionsberichte der Prüfgesellschaft wurden ausführlich in der Revisionskommission behandelt und zuhanden des Bankrates verabschiedet. Im Berichtsjahr waren die Vertreter der externen Revision an fünf Sitzungen der Revisionskommission anwesend.

Der Leiter der internen Revision nimmt jeweils an den Sitzungen des Bankrates teil, wenn Themen im Zusammenhang mit der internen Revision oder Prüfgesellschaft behandelt werden. Im Berichtsjahr fanden sechs gemeinsame Sitzungen statt.

Die Prüfgesellschaft wird aufgrund einer Ausschreibung auf Antrag des Bankrates durch die Regierung gewählt. Die Auswahl erfolgt auf Basis der fachlichen Qualifikation, der Erfahrung mit Regional- und Kantonalbanken und des Preis-Leistungs-Verhältnisses.

Umfang und Inhalt der jährlichen Dienstleistung werden wie branchenüblich in einer Auftragsbestätigung festgehalten.

Die Revisionskommission hat keinen konkreten Kriterienkatalog zur Beurteilung der Leistung, der Honorierung und der Unabhängigkeit festgelegt, sondern lässt sich im Wesentlichen von der beruflichen Erfahrung der einzelnen Mitglieder sowie der generellen Arbeitsqualität der Revisionsstelle leiten und entscheidet im konkreten Einzelfall nach eigenem Ermessen.

8.5 Interne Revision

Die interne Revision übt ihre Tätigkeit in Anlehnung an die vom Institute of Internal Auditors (IIA) festgelegten internationalen Standards für die berufliche Praxis der internen Revision sowie an den entsprechenden Code of Ethics aus. Sie koordiniert ihre Tätigkeit eng mit der Prüfgesellschaft. Der Leiter der internen Revision ist seit 2012 Cornel Furrer, dipl. Wirtschaftsprüfer und Certified Internal Auditor (CIA). Die interne Revision arbeitet mit diplomierten Fachkräften, insbesondere im Banking, im Revisionswesen sowie in der Wirtschaftsinformatik, unabhängig von der Geschäftsleitung. Sie ist direkt dem Bankpräsidenten unterstellt und wies im Berichtsjahr 9.1 Stellen aus.

9. Informationspolitik

Die Graubündner Kantonalbank informiert und kommuniziert transparent, offen und zeitnah. Halbjährlich orientiert die Bank die Medien über ihr Geschäftsergebnis. Der jährliche Geschäftsbericht dient als grundlegende Informationsquelle. Die Partizipanten werden an der jährlichen Versammlung im Frühjahr mündlich über das vergangene Geschäftsjahr informiert.

Die Mitarbeitenden werden an verschiedenen Veranstaltungen stufengerecht und direkt über operative und strategische Massnahmen informiert. Sie haben via Intranet Zugang zu geschäftsrelevanten Informationen.

Folgende Publikationen sind auch im Internet abrufbar unter gkb.ch/publikationen: Geschäftsbericht, Halbjahresabschluss, Jahresabschluss und Medienmitteilungen.

Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist Teil unserer Firmenkultur. Sie beeinflusst unser unternehmerisches Denken und Handeln – ökonomisch, ökologisch und sozial. In allen drei Schwerpunktthemen arbeiten wir mit klaren Vorgaben und konkreten Zielen.

Kompetent, engagiert und nachhaltig.

Als eine im Kanton verankerte Unternehmung übernehmen wir Verantwortung und handeln nachhaltig im Sinne unserer Kunden, Mitarbeitenden und Investoren sowie der Öffentlichkeit und der Umwelt. Mit unserem Engagement schaffen wir Mehrwert und tragen zum Erhalt der Lebensqualität in unserem Kanton bei.

Die Berichterstattung zur Nachhaltigkeit ist ein zentraler Bestandteil unseres Geschäftsberichts. Wir beschreiben darin die einzelnen Nachhaltigkeitskriterien innerhalb unseres Unternehmens und wie wir diese messen. In allen Schwerpunktthemen in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales arbeiten wir mit klaren Vorgaben und konkreten Zielen.

Unser bisheriges Nachhaltigkeitsreporting orientierte sich an den international anerkannten GRI-Berichterstattungsrichtlinien der Version G3 mit dem entsprechenden finanzspezifischen Anhang. Den Wechsel des GRI-Standards von Version G3 auf G4 werden wir aus klaren Kosten/Nutzen-Überlegungen vorerst nicht vollziehen. Die bisherige Lösung ermöglicht es uns ausreichend, das Thema Nachhaltigkeit innerhalb der GKB umfassend zu beleuchten und zu gestalten.

Gemäss GRI-Auflage verzichten wir künftig auf die Nennung des GRI-Labels, obwohl wir die bisher international anerkannte Qualität unseres Nachhaltigkeitsreportings beibehalten.

Ökonomische Schwerpunkte

Managementansatz

Als moderne Universalbank bietet die Graubündner Kantonalbank eine umfassende Dienstleistungspalette für Privatpersonen, die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Durch ihre Geschäftstätigkeit unterstützt sie eine ausgewogene Entwicklung der Bündner Wirtschaft, jedoch ohne Strukturpolitik zu betreiben.

Wirtschaft

Volkswirtschaftlicher Mehrwert

Die GKB teilt ihren Erfolg mit ihren Anspruchsgruppen. Insgesamt werden aus dem Gewinn 2016 über Dividenden 95 Millionen Franken an den Kanton Graubünden und an die Partizipanten ausgeschüttet. Aus dem Gewinn wird der GKB Beitragsfonds mit jährlich rund 2 Millionen Franken gespeist. Weitere Informationen zum Beitragsfonds finden Sie auf Seite 48.



Schwerpunkte Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Verhalten ist bei der Graubündner Kantonalbank integrierender Bestandteil ihres Value Managements. In allen Schwerpunktthemen aus den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Soziales arbeitet die Bank mit klaren Zielsetzungen.

Indirekte ökonomische Einflüsse

Die GKB hat als eine im Kanton verankerte Institution einen wesentlichen indirekten Einfluss auf die regionale Wirtschaft: als Bank der Bündnerinnen und Bündner, als Sponsoring-Partnerin, Mäzenin, Arbeitgeberin und Ausbilderin von Lernenden sowie als Auftraggeberin für das einheimische Gewerbe.

Mehrkosten durch Klimawandel

Graubünden und damit der wichtigste Markt der Graubündner Kantonalbank ist in besonderem Masse von der Klimaerwärmung betroffen. Beeinflusst werden speziell die Erträge der Wasserkraft und des Tourismus. Es wird aber auch eine Zunahme der Naturgefahren (beispielsweise bedingt durch die Reduktion von Permafrost) erwartet. Die Verantwortung zur aktiven Reduktion dieser Klimaerwärmung liegt auch bei jedem Einzelnen. Die GKB hat deshalb 2010 eigene mittelfristige Klimaziele definiert und verfolgt diese mit konkreten Mitteln und Massnahmen.

Betriebliche soziale Zuwendungen

Das Gehalt unserer Mitarbeitenden basiert auf einem Funktions- und einem Leistungswert. Zudem kommen sie in den Genuss zahlreicher Vorzugskonditionen und Sozialleistungen. Die Graubündner Kantonalbank entrichtet für die Vorsorge ihrer Mitarbeitenden überobligatorische Leistungen, bezahlt also Vorsorgeleistungen, die über die vom BVG vorgeschriebenen Leistungen hinausgehen. Siehe dazu «Arbeitgeberbrochüre» unter gkb.ch/jobskarriere.

Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand

Die GKB erhält keine finanziellen Zuwendungen der öffentlichen Hand. Der Kanton ist grösster Anteilseigner und gewährt eine Staatsgarantie, die nach einem risikoorientierten Ansatz entschädigt wird.

Mindestlohn

Die Graubündner Kantonalbank überprüft regelmässig ihre Mindestlöhne und vergleicht diese mit anderen Banken und den Salärempfehlungen des Kaufmännischen Verbands: Die GKB liegt dabei regelmässig über den Mindestlöhnen. Der Vergleich der höchsten Gehälter zeigt eine massvolle Entlohnung im Mittelfeld vergleichbarer Unternehmen.

Marktpräsenz

Einbezug lokaler Wirtschaft

Die GKB setzt wo möglich auf eine lokale Beschaffung. Der Anteil der Ausgaben wird jedoch nicht detailliert erfasst.

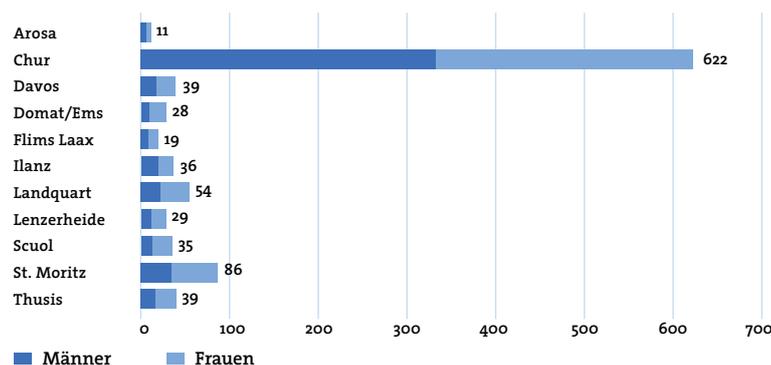
Rekrutierung lokaler Mitarbeitender

Der Wert «Verbundenheit» wird auch in der Rekrutierung umgesetzt. Die Graubündner Kantonalbank stellt vorzugsweise Personen ein, die mit der jeweiligen Region verbunden sind (beispielsweise durch die Sprache oder die Familie). Vakante Stellen schreibt die GKB auch in den regionalen Zeitungen aus. Durch Jobperspektiven unterstützt die Bank regionale Prosperität und Vielfalt, beispielsweise auch durch das Angebot von Lehrstellen in den Randregionen.

Ökologische Schwerpunkte

Managementansatz

In der Betriebsökologie wollen wir den ökologischen Fussabdruck der GKB unter gleichzeitiger Beachtung ökonomischer Kriterien kontinuierlich reduzieren. Ziel ist es, die geltenden Gesetze bezüglich Energie und Ökologie nicht nur einzuhalten, sondern die gesetzlichen Kennwerte deutlich zu unterbieten. Wir wollen im Bereich Nachhaltigkeit zu den besten Banken der Schweiz gehören und damit unsere gesellschaftliche



Mitarbeitende (Stammhaus)
Kundennähe ist ein zentraler Erfolgsfaktor. In ihren sechzig Geschäftsstellen stellt die GKB vorzugsweise Personen ein, die mit der jeweiligen Region verbunden sind, sei es durch die Sprache oder die Familie.

Verantwortung wahrnehmen. 2010 wurden dafür konkrete mittelfristige Klimaziele definiert: Klimaneutralität bis 2015, Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2025, Reduktion des direkten Energieverbrauchs um 25 Prozent bis 2025. Daraus abgeleitete Pro-rata-Ziele (jährliche Planungswerte) werden in einem jährlichen, standardisierten Reportingprozess mit den aktuellen Werten verglichen und daraus werden konkrete Massnahmen für die nächsten Jahre bestimmt.

Für interne, die Umwelt beeinflussende Prozesse (Bauen, Betreiben, Beschaffen) hat die GKB ausserdem Vorgaben und Richtlinien erlassen, die zu einer möglichst grossen Schonung der Umweltressourcen beitragen sollen. Neubauten sollen beispielsweise im Minergie-P-Standard erstellt und Sanierungen möglichst nahe an den Minergie-Standard hingeführt werden. Ökologische Verbesserungen sollen konsequent durchgeführt werden, wenn die Amortisation in der Hälfte der technischen Lebensdauer erfolgen kann.

Material

Materialverbrauch

Da die GKB kein Produktionsbetrieb ist, beschränken sich die Angaben auf den Papierverbrauch (entspricht VfU-Indikator 3). Neben dem Gebäudebetrieb beeinflusst dieser die ökologischen Leistungskennzahlen der GKB am deutlichsten. Die Herstellung von Papier benötigt viel Energie und Wasser und verursacht bedeutende Treibhausgasemissionen. Analog zur Energie strebt die GKB eine deutliche Senkung des Papierverbrauchs an. Die konsequente Förderung des elektronischen Geschäftsverkehrs und interne Sensibilisierungsmassnahmen senkten den FTE-bereinigten Gesamtpapierverbrauch seit 2010 um zirka 17 Prozent.

Einsatz von Recyclingmaterialien

Mit einer Recyclingrate von 49 Prozent beim Papierverbrauch weist die GKB einen im Vergleich zu anderen Banken sehr guten Wert aus.

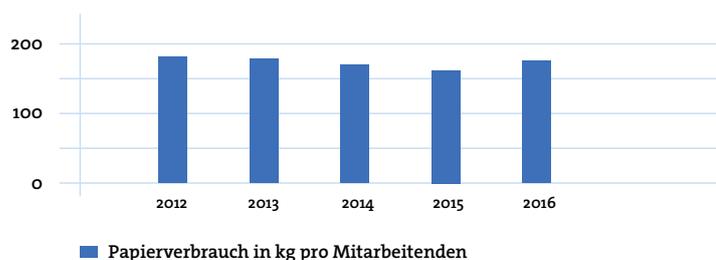
Energie

Direkter Energieverbrauch

Für den direkten Energiebedarf setzt die GKB auf den Einsatz von erneuerbaren Energien und auf eine Steigerung der Energieeffizienz. Der Stromverbrauch wird seit 2013 vollständig mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen abgedeckt. Die Energieeffizienz wird durch aktives Energiemanagement und eine sukzessive energietechnische Verbesserung von Gebäuden und Infrastrukturanlagen erhöht. Am Hauptsitz werden bereits seit 2009 durch einen externen Berater in Zusammenarbeit mit dem Hausdienst betriebliche Massnahmen zur Energieoptimierung umgesetzt.

Im Berichtsjahr haben sich insbesondere die 2015 ergriffenen Massnahmen zur Energieoptimierung im Verwaltungsgebäude Engadinstrasse sowie der Wegfall des Rechenzentrums am Postplatz auf den Energieverbrauch ausgewirkt. Im Weiteren erfolgten Betriebsoptimierungen im Kundenhaus am Postplatz. Die Sanierungsmassnahmen am Verwaltungsgebäude wurden auch 2016 weitergeführt. Der Planungswert der GKB für die Senkung des Energieverbrauchs im Berichtsjahr (-10 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010; 25 Prozent bis 2025) konnte mit einer aktuellen Reduktion von 30 Prozent deutlich unterschritten und der Zielwert von 2025 bereits übertroffen werden.

Im Vergleich zum Basisjahr 2010 kann die GKB damit eine Reduktion des jährlichen Gesamtenergieverbrauchs um zirka 2.7 GWh vorweisen. Bei der Planung der Sanierung der Infrastruktur-Anlagen eines Gebäudes am Hauptsitz wurden ausserdem energieoptimale



Papierverbrauch

Durch den elektronischen Geschäftsverkehr sowie interne Sensibilisierungsmassnahmen nahm der Papierverbrauch seit dem Basisjahr 2010 jährlich kontinuierlich ab. Das Mehrvolumen im Berichtsjahr erfolgte durch zusätzliche Versände sowie Papier- und Drucktests mit neuen Druckern.

Lösungen bestimmt, die in den nächsten Jahren eine weitere Reduktion des Energieverbrauchs erlauben werden. Siehe dazu «Infrastruktur. Ergänzende Tabellen zum Nachhaltigkeitsreporting» unter gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur mit gewichteten FTE-Zahlen.

Indirekter Energieverbrauch

Der indirekte Energieverbrauch konnte in den letzten Jahren deutlich gesenkt werden (58 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010). Durch die Einsparungen beim direkten Energieverbrauch konnte auch die Menge der genutzten Primärenergie im Berichtsjahr weiter reduziert werden, nämlich um 46 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2010.

Die deutliche Senkung des indirekten Energieverbrauchs seit dem Basisjahr 2010 erfolgte im Wesentlichen durch die Reduktion des direkten Energieverbrauchs, die Umstellung auf erneuerbare Energien und die Senkung des Materialeinsatzes bzw. die Erhöhung der Recyclingrate.

Wasser

Gesamtwasserverbrauch nach Quellen

Da das Wasser von der lokalen Wasserversorgung bezogen wird, erfolgt hier keine Aufteilung nach Quellen. Der Wasserverbrauch konnte gegenüber dem Basisjahr 2010 um 8 Prozent gesenkt werden.

Anteil an rezykliertem Wasser

Als Bank hat die GKB nur einen geringen Wasserverbrauch. Dieser wird von den lokalen Wasserversorgungen bezogen. Siehe dazu «Infrastruktur. Ergänzende Tabellen zum Nachhaltigkeitsreporting» unter gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur mit gewichteten FTE-Zahlen.

Emissionen, Abwasser, Abfall

Emission klimarelevanter Gase

Die Treibhausgasemissionen betragen im Berichtsjahr pro Mitarbeitenden 1'453 kg CO₂e. Die gesamthaften Treibhausgasemissionen der GKB haben sich damit gegenüber dem Basisjahr 2010 von 1'616 Tonnen um 529 Tonnen auf 1'087 Tonnen CO₂ pro Jahr verringert. Dies entspricht einer Reduktion von 27 Prozent.

Andere relevante CO₂-Emissionen nach Gewicht

Siehe dazu «Infrastruktur. Ergänzende Tabellen zum Nachhaltigkeitsreporting» auf gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur mit gewichteten FTE-Zahlen.

Initiativen und Resultate zur Treibhausgasreduktion

Zur Erreichung der eigenen Klimaziele (Klimaneutralität bis 2015, Reduktion der Treibhausgasemissionen um 40 Prozent bis 2025 gegenüber dem Basisjahr 2010) setzt die Graubündner Kantonalbank in erster Priorität auf eine Vermeidung bzw. Reduktion von direkten und indirekten Treibhausgasemissionen. Erst in zweiter Priorität sollen die Emissionen über Kompensationsmassnahmen reduziert werden.

Seit 2015 kompensiert die GKB nun in Zusammenarbeit mit der Schweizer Stiftung myclimate die gesamten noch nicht durch eigene Massnahmen eliminierten Treibhausgasemissionen.

Folgende Massnahmen trugen unter anderem im Berichtsjahr zu einer weiteren Reduktion der Treibhausgasemissionen bei:

- Betriebsoptimierungen bei der Gebäudetechnik im Kundenhaus am Postplatz
- Weiterführung Sanierungsmassnahmen am Verwaltungsgebäude



Gesamtenergieverbrauch
2016 konnte die GKB ihren absoluten Gesamtenergieverbrauch im Vergleich zum Basisjahr 2010 um 9 Prozent senken.

Gesamtenergieverbrauch in Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 2010

■ Ziel ■ Planung ■ Effektiv

Bei der Planung der Sanierung der Infrastruktur-Anlagen eines Gebäudes am Hauptsitz wurden energieoptimale Lösungen bestimmt, die in den nächsten Jahren eine weitere Reduktion der Treibhausgasemissionen erlauben werden.

Gesamtabwassermenge

Im Berichtsjahr fielen bei der GKB total 17'443'961 Liter Abwasser an (-16 Prozent gegenüber 2012). Das Abwasser der GKB fliesst in das lokale graubündnerische Kanalisationssystem.

Gesamtabfallmenge

Als Bank verursacht die GKB keine wesentlichen Freisetzen von Schadstoffen oder von gefährlichen Abfällen. Durch eine kontinuierliche Sensibilisierung der Mitarbeitenden kann die GKB eine bedeutende Recyclingrate von 78 Prozent vorweisen. Siehe dazu «Ergänzende Tabellen Infrastruktur» unter gkb.ch/nachhaltigkeit-infrastruktur mit gewichteten FTE-Zahlen.

Produkte und Dienstleistungen

Aktionen zur Senkung der Umweltbelastungen

Die GKB bietet Produkte und Dienstleistungen im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie an. Mit der Minergie®-Hypothek trägt die Bank zur Förderung des energieeffizienten Wohnbaus bei. Entwicklungen und neue Ansätze zur Förderung von Renovationsbauten und zur Unterstützung von Energieberatungen werden laufend geprüft.

Nachhaltige Anlagen haben bei der GKB Tradition. Wir nutzen ein Nachhaltigkeitsresearch, das Analysen und Bewertungen nach Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Kriterien für Aktien und Obligationen beinhaltet. Unser langfristiges Ziel ist die

Steigerung des Anteils an nachhaltigen Anlagen auf dauerhaft über 50 Prozent.

Soziale Schwerpunkte: Anstellungsbedingungen

Managementansatz

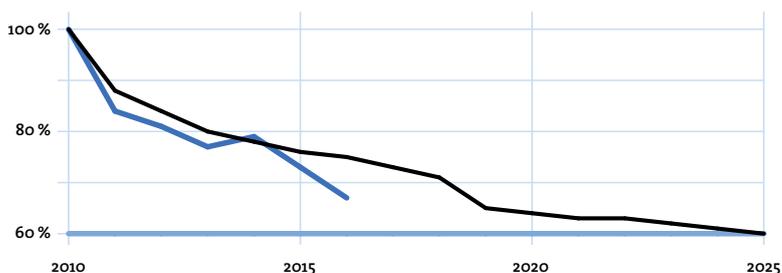
Als Arbeitgeber setzen wir auf Top-Arbeitsbedingungen, auf einen zeitgemässen, mitarbeiterorientierten Führungsstil, individuelle Personalentwicklungsmassnahmen und ein faires, leistungsorientiertes Beurteilungs- und Vergütungssystem. Bestätigt wird dies durch die hohe Zufriedenheit und das bemerkenswerte Commitment der Mitarbeitenden zu ihrer Arbeitgeberin GKB in der alle drei Jahre durchgeführten Kultur- und Führungsanalyse sowie durch die Mitarbeiterbewertungsplattform www.kununu.com.

Den langfristig grössten Beitrag zur Nachhaltigkeit erzielen wir im Personalbereich durch Gewinnung von umweltbewusst denkenden und handelnden Mitarbeitenden. Eine glaubwürdige Nachhaltigkeitsstrategie kann hilfreich sein für die Rekrutierung von gut ausgebildeten Talenten im Arbeitsmarkt. Sowohl Förderung der Benützung von öffentlichen Verkehrsmitteln als auch eine bewusste Beschaffungspolitik können im Umweltbereich direkt Wirkung entfalten. Die Integration des Themas Nachhaltigkeit in Seminaren und Schulungen oder die Durchführung von Lehrlingslagern in der Natur tragen zur Sensibilisierung der Belegschaft bei. Siehe dazu das Vorwort in der GKB «Arbeitgeberbroschüre» gkb.ch/jobskarriere.

Generelles

Management von Veränderungsprozessen

Die GKB steht in einem ständigen Anpassungs- und Veränderungsprozess. Folglich verändern sich auch die



Treibhausgasemissionen in Prozent im Vergleich zum Referenzjahr 2010

■ Ziel ■ Planung ■ Effektiv

Treibhausgasemissionen

2016 konnte die GKB ihre absoluten CO₂-Emissionen gegenüber dem Basisjahr 2010 um 529 Tonnen oder 7 Prozent auf 1'087 Tonnen verringern.

Anforderungsprofile der Funktionen. Entsprechend bildet die GKB ihre Mitarbeitenden permanent weiter. Wenn Veränderungen im Job unausweichlich werden, können den Betroffenen interne Alternativen geboten werden. Bei unvermeidlichen Entlassungen berücksichtigen wir soziale Aspekte; zum Beispiel in Form von längeren Kündigungsfristen, Investitionen in die Arbeitsmarktfähigkeit oder Beiträgen für Outplacements. Flexible Pensionierungsmodelle und Sozialpläne sind weitere Mittel zur Vermeidung von Härtefällen. Siehe dazu «Mitarbeitende. Ergänzende Tabellen zum Nachhaltigkeitsreporting» unter gkb.ch/nachhaltigkeit.

Mitteilungsfristen bei wesentlichen Veränderungen

Die Mitarbeitenden werden an verschiedenen Veranstaltungen stufengerecht und direkt über strategische Massnahmen der Bank informiert. Beispielsweise wurde 2015/2016 bereits die dritte Wandelarena durchgeführt. Die Mitarbeitenden der Bank erlebten dort in durchmischten Teams inspirierende Programmpunkte mit folgenden Zielen: Vertiefung der Strategie- und Leitbildkenntnisse, Schärfung der Kundenorientierung sowie Steigerung der Verbundenheit zur Arbeitgeberin. Sie haben via Intranet stets Zugang zu geschäftsrelevanten Informationen. Zudem werden die Vorgesetzten jährlich in der Vermittlung der strategischen Zusammenhänge geschult.

Personalbestand und Fluktuation nach Alter, Geschlecht und Region

Die Fluktuation wird als Gesamtzahl ausgewiesen, da keine signifikanten Unterschiede bezüglich Altersgruppe, Geschlecht und Region festzustellen sind. Dabei unterscheiden wir zwischen der Nettofluktuation (freiwillige Austritte: 5.4 Prozent) und der Bruttofluk-

tuation (inkl. altersbedingte Rücktritte und Austritte infolge Mutterschaft: 8.2 Prozent).

Arbeitnehmer/Arbeitgeber-Verhältnis

Mitarbeitende mit Kollektivvertrag

Die GKB hat sich der Vereinbarung Arbeitszeiterfassung (VAZ), einer Vereinbarung der Sozialpartner in der Bankenbranche, angeschlossen und legt Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der internen Personalkommission.

Gesundheit und Sicherheit

Gesundheitsmanagement

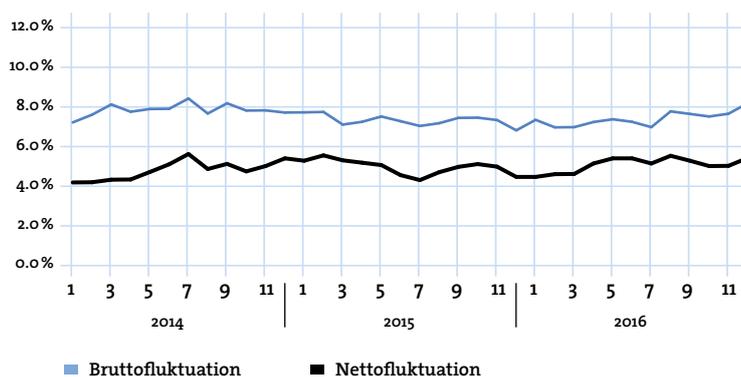
Über ein zentral geführtes Vorschlagswesen tragen Mitarbeitende zur Weiterentwicklung der GKB bei. Ein gut verankerter Personalverein fördert durch sportliche und kulturelle Aktivitäten die Unternehmenskultur. Die Bank legt Wert auf eine ausgewogene Work-Life-Balance ihrer Mitarbeitenden. Denn der Ausgleich zwischen Arbeit und Freizeit fördert die Zufriedenheit der Beschäftigten, sorgt für reduzierte Fehlzeiten und erhöht die Produktivität. Dies kommt letztlich auch der Bank zugute.

Familienfreundliche Arbeitsbedingungen

Eine ergonomisch geprüfte Infrastruktur, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und flexible Arbeitszeiten tragen zur betrieblichen Gesundheitsförderung bei. Familien werden zudem mit Beratungsangeboten, finanziellen Beiträgen zur Krippenbetreuung der Kinder sowie Mutter- und Vaterschaftsurlaub unterstützt.

Arbeitsausfälle und -unfälle nach Region

Bei der Graubündner Kantonalbank gab es im Berichtsjahr keine Berufskrankheiten oder arbeitsbedingten Todesfälle. Die Ausfalltage bewegen sich im



Fluktuation

Im Gegensatz zur Bruttofluktuation sind bei den Nettozahlen die natürlichen Abgänge wie Pensionierungen und Mutterschaft herausgerechnet. Beide Kennzahlen liegen bei der GKB im Vergleich zu anderen Unternehmen tief.

Rahmen des Vorjahrs: 2016 waren dies 6.3 Tage pro Mitarbeitenden (2015: 6.1 Tage). Mitarbeitende und Vorgesetzte werden intern gezielt auf das Thema Gesundheit sensibilisiert. Ein professionelles Care-Management unserer Taggeldversicherung begleitet Mitarbeitende bei Langzeitabsenzen auf ihrem Weg zurück an den Arbeitsplatz. Die Früherkennung von erschöpfungsbedingten Ausfällen ist ein weiteres wichtiges Thema im Rahmen unserer Gesundheitsförderung.

Weiterbildungsprogramme bei schweren Krankheiten

Die GKB legt Wert auf die physische und psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden und fördert diese mit einer Reihe von Massnahmen. So besteht für sämtliche Mitarbeitende ein permanenter Zugang zu zwei externen Psychologen, für deren Kosten die Bank aufkommt. Zudem besteht eine Kooperation mit Vertrauensärzten. Weiter führt die GKB zehn so genannte Sozialstellen. Auf diese Weise kann sie zehn Mitarbeitende, die infolge Krankheit oder Unfall unverschuldet ein Handicap erleiden, weiter beschäftigen, ohne dass der Stellenetat der Linie belastet wird.

Sicherheitsabkommen mit Gewerkschaften

Es gibt keine unterzeichneten Abkommen, jedoch Kontakte mit Gewerkschaftsvertretern sowie Ärzten zur situativen Überprüfung der Arbeitsbedingungen.

Aus- und Weiterbildung

Durchschnitt Jahresstundenzahl pro Mitarbeitenden

Im Durchschnitt bildete sich 2016 jeder Mitarbeitende 36 Stunden weiter (Vorjahr 37 Stunden). Darin enthalten sind sämtliche Stunden für die Aus- und Weiterbildungen wie auch die Nachwuchsschulung.

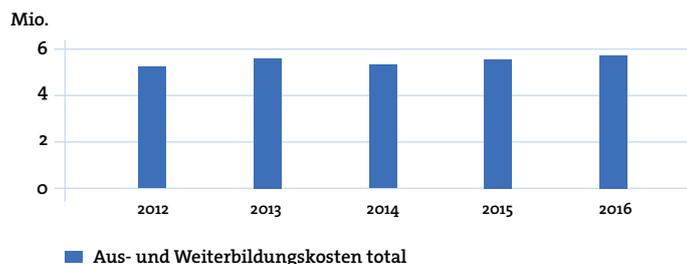
Weiterbildungsmöglichkeiten Mitarbeitende

Die Graubündner Kantonalbank fördert die persönliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden und positioniert sich als Ausbilderbank im Wirtschaftsraum Graubünden. Ihren Nachwuchs bildet sie mehrheitlich selbst aus. Die GKB liefert damit einen wichtigen Beitrag zur Berufsgrundausbildung junger Menschen aus dem ganzen Kanton. Nach Abschluss der Lehre oder des Praktikums bieten wir ein so genanntes Abgängerjahr an, während dem weitere wertvolle Berufserfahrung gesammelt werden kann. In dieser Zeit können Abgängerinnen und Abgänger sich auf ihre Zielfunktion vorbereiten und bewerben.

Für neu eintretende Mitarbeitende wird ein Welcome Day durchgeführt. Neue Vorgesetzte besuchen ein Führungsseminar. Die Kader besuchen alle zwei Jahre ein zweitägiges Führungsseminar. Mitarbeitenden, die kurz vor der Pensionierung stehen, bietet die GKB ein Seminar zum Thema «Vorbereitung auf die nachberufliche Zukunft» an.

Karriereberatung der Mitarbeitenden

Jeder Mitarbeitende erhält einmal jährlich ein ausführliches Feedback im Rahmen des Leistungs- und Verhaltensbeurteilungsgesprächs, wobei Entwicklungspotenzial und Bildungsbedarf aufgenommen werden. Im Rahmen der Talentförderprogramme Futura und FuturaPro wird das interne Entwicklungspotenzial gezielt gefördert und genutzt. Ebenso verfolgt die GKB das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen längerfristig zu erhöhen.



Aus- und Weiterbildung

Die GKB bietet ihren Mitarbeitenden massgeschneiderte Aus- und Weiterbildungen. Dabei setzt sie auf eine individuelle Personalentwicklung als Basis für erstklassige Bankleistungen.

Vielfalt und Chancengleichheit

Zusammensetzung des Managements

28 Prozent des Managements und 51 Prozent aller Mitarbeitenden sind Frauen.

Verhältnis Basislohn Männer und Frauen

Eine Lohnanalyse des unabhängigen Beratungsunternehmens Confer bestätigt der GKB ein Lohnsystem ohne Diskriminierungen. Das Gehalt unserer Mitarbeitenden basiert auf einem Funktions- und einem Leistungswert. Die GKB verfügt über ein analytisches Vergütungsmodell mit einer hohen Akzeptanz innerhalb der Belegschaft. Es ist auf Nachhaltigkeit und Kontinuität ausgerichtet. Das Salär setzt sich aus einem Grundlohn und einer leistungsabhängigen variablen Komponente zusammen. Die Stellenbewertung bildet die Basis für die Festlegung des Grundsälärs. Jede Funktion in der GKB wurde über diese Bewertungsmethodik geschlechtsneutral und individuell bewertet.

Neben der Funktionsbewertung beeinflusst die Leistungsbeurteilung das Salär. Der variable Lohnanteil richtet sich nach dem Geschäftsergebnis und wird für alle Mitarbeitenden aufgrund der Leistung individuell festgelegt. Je höher die Funktionsstufe, desto höher ist auch der variable Anteil am Gesamtsalär. Weitere Ausführungen finden Sie im Kapitel «Corporate Governance» ab Seite 27.

Soziale Schwerpunkte: Menschenrechte

Managementansatz

Ein fairer und verbindlicher Umgang mit allen unseren Anspruchsgruppen – Kunden, Öffentlichkeit, Investoren, Mitarbeitenden – ist für die Graubündner Kanto-

nalbank eine Selbstverständlichkeit und Teil ihres Wertemanagements.

Investitions- und Anschaffungsrichtlinien

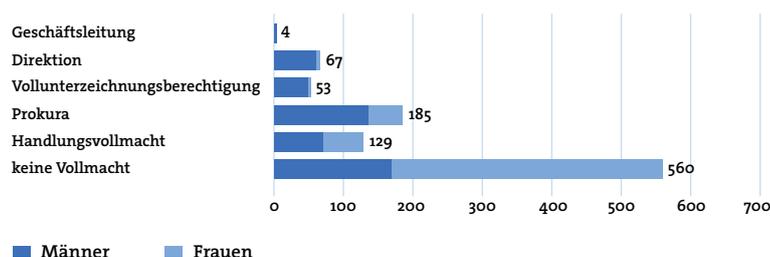
Menschenrechtsaspekte bei Investitionen

Die Graubündner Kantonalbank hat klare Beschaffungsrichtlinien in den Bereichen Beschaffungswesen, Partnermanagement und Marketing. Sie achtet bei Anschaffungen und Investitionen auf die Herkunft, Nachhaltigkeit und die Qualität von Dienstleistungen und Produkten und versucht, indirekte Menschenrechtsverletzungen auf diese Weise zu vermeiden. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten verlangt sie entsprechende Nachweise und Zertifikate von Partnern und Lieferanten, wo dies möglich und vom Auftragsvolumen her sinnvoll ist. Dies umfasst unter anderem folgende Themenbereiche: Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit sowie Massnahmen und Richtlinien zur Einhaltung von Menschenrechten. Gleichbehandlung, Rechtsgleichheit und Verbot der Diskriminierung sind in der Schweizerischen Bundesverfassung verankert (Art. 8). Siehe «Nachhaltigkeitsrichtlinien für Partner, Lieferanten und Hersteller» unter gkb.ch/nachhaltigkeit.

Gleichbehandlung

Diskriminierungsfälle und ergriffene Massnahmen

Die GKB erwartet, dass sich ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander takt-, respekt- und verantwortungsvoll begegnen. Dies gilt unabhängig von ihrer Funktion, ihrem Geschlecht oder ihrer Herkunft. Dank der Möglichkeit zur Mitbestimmung, klaren Rollenbeschreibungen, einer hohen Eigenverantwortung und abteilungsübergreifender Zusam-



Gliederung Management

Rund 1'000 Mitarbeitende im Stammhaus engagieren sich täglich in Graubünden, über die Hälfte sind Frauen. Mehr als ein Viertel sind Direktorinnen, Vollunterzeichnungsberechtigte, Prokuristinnen oder Handlungsbevollmächtigte.

menarbeit kann dem Machtmissbrauch entgegenwirken werden.

Zur Verhinderung von Diskriminierung, Mobbing oder sexueller Belästigung besteht eine Weisung betreffend Machtmissbrauch am Arbeitsplatz. Die GKB führt eine zentrale Anlaufstelle für Mobbing, Diskriminierung und Machtmissbrauch. 2016 wurden keine Vorfälle von Diskriminierung gemeldet. Das Lohnsystem der Bank wurde von einer unabhängigen Beratungsfirma als «absolut diskriminierungsfrei» bezeichnet.

Soziale Schwerpunkte: Gesellschaft

Managementansatz

Verantwortungsvolles Handeln gegenüber Umwelt und Gesellschaft gehört zur Unternehmenskultur der GKB. Dazu zählen Freiwilligeneinsätze von Mitarbeitenden in sozialen Projekten genauso wie ein grosszügiges Mäzenatentum, Sponsoring oder die bankeigene Sammlung zeitgenössischer Bündner Kunst.

Engagement für die Allgemeinheit

Freiwilligenarbeit

Im Rahmen der GKB Freiwilligenarbeit dürfen Mitarbeitende der Bank jedes Jahr einen Arbeitstag für ausgesuchte soziale Projekte investieren. Benachteiligten Menschen zu helfen, steht dabei immer im Vordergrund. Dazu zählten bisher Ausflüge mit dem Kinderheim Therapieon, Handykurse mit Procap oder Klettersteigerlebnisse mit dem Zentrum für Sonderpädagogik Giuvaulta. Auch an Tanznachmittagen mit der Alzheimervereinigung oder Anlässen von Insieme Cerebral Graubünden, der Überlebenshilfe Graubünden und der Sektion Graubünden des Schweizerischen

Blinden- und Sehbehindertenverbandes haben sich GKB Mitarbeitende schon engagiert.

Sommerjobs

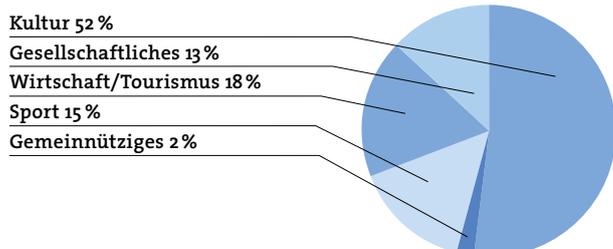
Die GKB kann Jugendlichen aufgrund der zunehmenden Digitalisierung von Geschäftsprozessen sowie der steigenden Regulierungsdichte keine Sommerjobs anbieten. Daher hat sie in Kooperation mit der gleichnamigen Stiftung das Bergwaldprojekt ins Leben gerufen. Im Sommer 2016 ermöglichten wir 60 Jugendlichen – unter fachmännischer Führung von Förstern – zum dritten Mal eine Woche Arbeit im Bergwald. Dabei leisten die Jugendlichen einen aktiven Beitrag, um die Biodiversität sowie die Schutzfunktion des Bergwaldes aufrechtzuerhalten (gkb.ch/bergwaldprojekt). Ermöglicht wurde das Projekt durch Beiträge aus dem GKB Beitragsfonds im Rahmen des sozialen Engagements der Bank.

Sponsoring und Mäzenatentum

Über die Freiwilligenarbeit hinaus investiert die GKB jährlich 900'000 Franken für Sponsoring-Partnerschaften, wie beispielsweise mit dem Hockey Club Davos oder dem Open Air Lumnezia. Über ihren Beitragsfonds fördert die Bank zusätzlich mit über zwei Millionen Franken pro Jahr überwiegend nichtkommerzielle Projekte in und für Graubünden in den Bereichen Kultur, Gemeinnütziges, Sport, Wirtschaft / Tourismus sowie Gesellschaftliches. 2016 waren es 447 Projekte.

Kunstsammlung

Nebst der Unterstützung des kreativen Schaffens auf dem Gebiet der bildenden Kunst als Mäzenin erwirbt die GKB seit rund fünfzig Jahren Werke für ihre eigene Sammlung. Heute verfügt die Bank mit 1'380 Kunstwerken über ein breites Spektrum von Skulpturen, Fo-



GKB Beitragsfonds

Jedes Jahr fördert die GKB gezielt Projekte aus den Bereichen Kultur, Gemeinnütziges, Sport, Wirtschaft / Tourismus sowie Gesellschaftliches mit nachhaltigem Nutzen für die Region. 2016 wurden 447 Projekte mit 2.2 Millionen Franken unterstützt.

tos und Gemälden renommierter Bündner Künstlerinnen und Künstler. Ein Teil dieser Werke ist am Hauptsitz in Chur und in den Regionen zugänglich. Neuerdings können Interessierte die GKB Kunstsammlung auch im Internet besichtigen. Ausgewählte Werke sind unter gkb.ch/kunstsammlung online.

Soziale Schwerpunkte: Produkte

Managementansatz

Ihre Produkt- und Dienstleistungsgestaltung sowie die Vertriebskanalsteuerung und das Pricing richtet die GKB an ökonomisch, ökologisch, aber auch sozial verantwortbaren nachhaltigen Gesichtspunkten aus. Die Produkte und Dienstleistungen sind qualitativ hochwertig, nachhaltig sowie wettbewerbsfähig und auf die Bedürfnisse der Kundschaft ausgerichtet.

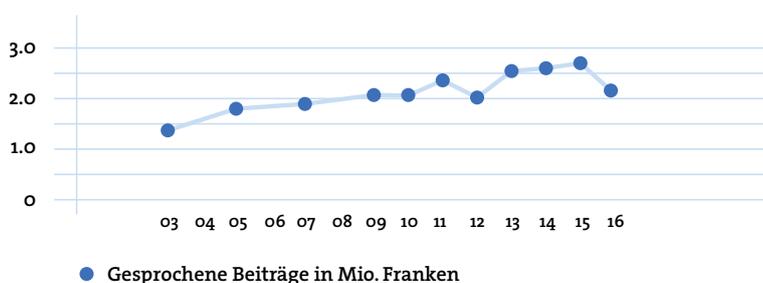
Bei der Produkteinführung und bei der Produktpflege trifft das Produktmanagement Entscheidungen aufgrund klarer Überlegungen zur Produktrentabilität. Diese beeinflussen auch die Sourcing-Strategie massgeblich. Ein Controlling stellt Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit der Produkte und Dienstleistungen für den gesamten Lebenszyklus sicher.

Innovative Lösungen und Entwicklungen

2016 hat die GKB ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot um einige innovative Lösungen und Entwicklungen erweitert und damit auf aktuelle Kundenbedürfnisse reagiert.

- Prozessautomatisierung: Weniger Schritte bei der Verarbeitung von Hypotheken verkürzen die Verarbeitungszeit. Zudem reduzieren sich durch den Wegfall von Medienschnittstellen die Fehlerquellen.

- Anlageberatung: Mittels Tablet und Bildschirmen werden unsere Kunden neu im Anlagegeschäft beraten. Die ganze Beratung erfolgt digital. Übersichtliche Grafiken zeigen dem Kunden einfach auf, wie sich sein Risikoprofil darstellt und wie effizient sich seine Wertschriften verhalten.
- Digital Banking: Neu lassen sich bestehende Hypotheken online verlängern. Mit wenigen Klicks kann eine neue Hypothek verlängert werden.
- Bancomaten: Sämtliche 96 Bancomaten der GKB werden mit Ökostrom betrieben.
- Mobile Payment: Im Berichtsjahr wurde die Entwicklung im Bereich Payment vorangetrieben. Neben Twint können die Kunden mit Apple Pay und in Zukunft mit Paymit Zahlungen vornehmen. Die Belastung erfolgt auf Wunsch direkt auf dem Konto. Mittels dieser Bezahlösungen kann über Smartphones Geld zwischen Kunden ausgetauscht werden. Ebenfalls kann mit dem Handy im Internet sowie in Geschäften bezahlt werden.
- GKB Mobile Banking App: Nutzerinnen und Nutzer von iOS und Android können sich neuerdings per Fingerabdruck (Touch-ID) in die GKB Mobile Banking App einloggen. Die Anmeldung wird damit einfacher und schneller, während die Sicherheit mit dem neuen Login-Verfahren unverändert hoch bleibt. Zusätzlich wurde die Startseite der App komplett überarbeitet und übersichtlicher gestaltet. Die wichtigsten Funktionen lassen sich jetzt nach individuellen Bedürfnissen anordnen und schneller aufrufen. Als weiterer Service sind in der GKB Mobile Banking App verschiedene Publikationen zum Kanton Graubünden und zur GKB integriert. Dazu gehören die Statistikbroschüre «Graubünden in Zahlen», der GKB Geschäftsbericht sowie die Flyer zu den Jahres- und Halbjahreszahlen.



Systematische Kulturförderung
 Seit 1970 betreibt die GKB eine systematische Kulturförderung. Dieses Engagement finanziert die Bank seit 2003 über ihren Beitragsfonds. Dafür stellt die GKB jährlich zirka 1 Prozent ihres Jahresgewinns zu Verfügung. In diesem Zeitraum hat sich das Volumen der gesprochenen Beiträge nahezu verdoppelt.

- GKB Finanzassistent: GKB bietet ihren Kundinnen und Kunden mit dem persönlichen Finanzassistenten einen neuen Online-Dienst an. Dieser analysiert und kategorisiert automatisch alle Transaktionen. Einnahmen und Ausgaben werden grafisch dargestellt, so dass die Nutzer jederzeit sehen, wie viel Geld sie wofür und wann ausgegeben haben. Dazu gehören auch Zahlungen mit GKB Kredit- oder Maestro-Karten. Das Verwalten von persönlichen Budgets hilft, die Finanzen besser zu organisieren. Der neue Finanzassistent ist mit der GKB Mobile Banking App sowie im GKB e-Banking nutzbar und erfüllt dieselben hohen Sicherheitsstandards.
- Kundencenter: Im neuen Kundencenter ist es online möglich, Bargeld in Schweizer Franken und Fremdwährungen zu bestellen. Bis zu einem Betrag von 1'000 Franken können Kundinnen und Kunden angeben, ob die Lieferung nach Hause oder in eine Geschäftsstelle ihrer Wahl erfolgen soll. Höhere Beträge gehen direkt an die gewünschte Geschäftsstelle und liegen dort zum Abholen bereit. Zusätzlich lassen sich über das neue Kundencenter Beratungstermine vereinbaren, Dokumente an die Bank übermitteln, eine Übersicht der Kreditkartenbuchungen erstellen sowie die eigenen Profildaten aktualisieren. Weitere Funktionen kommen laufend hinzu. Die Anmeldung erfolgt mit denselben Zugangsdaten wie beim e-Banking. Mehr Informationen unter gkb.ch/kundencenter.

Ganzheitliche Beratungsdienstleistungen

Die Beratungsdienstleistungen der GKB berücksichtigen ökonomische, ökologische, aber auch sozial verantwortbare, nachhaltige Aspekte. In einem ersten Schritt nimmt man die Erwartungen des Kunden auf. In einem Beratungsgespräch werden die aktuelle Ver-

mögenssituation festgehalten und die Ziele für Rendite, Liquidität und Sicherheit bestimmt. Auf diesen individuellen Bedürfnissen und Zielsetzungen baut die GKB ihre nachhaltigen Beratungsdienstleistungen auf. Zu ihnen gehören die Pensions- und Vorsorgeplanung, die Liquiditäts- und Vermögensplanung sowie die Finanzierungs- und Anlageberatung.

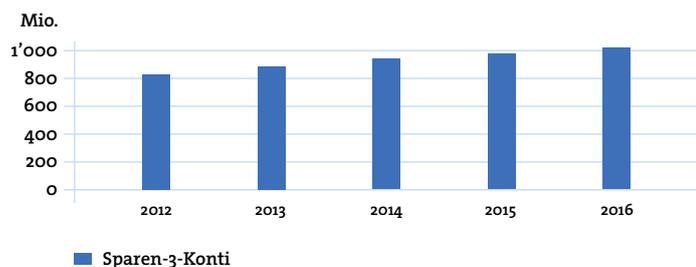
Minergie®-Hypotheken

Die GKB verfügt über eine Produkt- und Dienstleistungspalette im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. So wurden bis heute viele Minergie®-Hypotheken im Kanton Graubünden finanziert. Damit trägt die Bank zur Förderung des energieeffizienten Wohnbaus bei. 2016 beläuft sich der Bestand von Minergie®-Hypotheken auf 119 Finanzierungen mit einem Volumen von insgesamt 63.4 Millionen. Aktuell werden im Rahmen der Umsetzung der Zweitwohnungsinitiative neue Ansätze zur Förderung von Renovationsbauten und zur Unterstützung von Energieberatungen geprüft.

Nachhaltige Anlagestrategie

Die Gestaltung der Anlagestrategie der GKB wird massgeblich durch die Grundwerte der Bank beeinflusst. Diese orientieren sich am Grundsatz der Nachhaltigkeit. Unter Nachhaltigkeit wird eine Entwicklung verstanden, welche die Bedürfnisse der Gegenwart berücksichtigt, ohne diejenigen zukünftiger Generationen einzuschränken. Bei der Investition in Vermögenswerte werden bei nachhaltigen Anlagen ethische, soziale und ökologische Aspekte in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Die GKB hat sich 2010 das mittelfristige Ziel gesetzt, über 50 Prozent der im Einflussbereich der GKB stehenden Vermögen nachhaltig zu investieren. Diese



Vorsorgekonti

Die Zunahme der Vorsorgekonti in den letzten Jahren widerspiegelt die erfolgreiche Positionierung der GKB als Anbieterin im Vorsorgebereich.

Zielquote konnten wir jederzeit halten, allerdings mit rückläufiger Tendenz. Grund für diese Abnahme ist, dass aufgrund des Niedrigzinsumfelds weniger in Obligationen investiert wird. Deshalb werden ab sofort die nachhaltigen Kontoguthaben unserer Anlagekunden mitberücksichtigt. Zudem haben wir die Selektionsmethode für nachhaltige Anlagewerte weiter verschärft. Gemäss neuer Berechnungsmethode beträgt der Anteil an nachhaltigen Anlagen 59 Prozent.

Als Kantonalbank, welche ihre sozialen Verpflichtungen gegenüber dem Kanton und der Bevölkerung wahrnimmt, bauen wir unser Nachhaltigkeitsengagement weiter aus. Zukünftig möchten wir unseren Kundinnen und Kunden fundiert ausgewählte, nachhaltige Anlagelösungen bieten. Durch die Verbindung unserer langjährigen Erfahrung im Anlagegeschäft mit nachhaltigen Anlagelösungen generieren wir einen Mehrwert für unsere Kunden und die Gesellschaft.

Kredite

Nachhaltigkeit im Kreditgeschäft

Die Graubündner Kantonalbank fördert die Nachhaltigkeit im Ausleihungsgeschäft nicht nur mit spezifischen Angeboten für Kundinnen und Kunden, unter anderem mit Vergünstigungen für nachhaltiges Bauen. Sie achtet bei der Kreditvergabe auch darauf, dass bei von ihr finanzierten Projekten die Nachhaltigkeitsstandards eingehalten werden.

Risikochecks bei Kreditvergaben

Umweltrisiken, denen sich der Kreditnehmer aussetzt, können einschneidende Folgen für den Kunden, aber auch für das Ansehen der finanzierenden Bank haben. Nicht zuletzt können daraus auch direkte finanzielle Risiken für das Finanzinstitut entstehen. Bei der Kre-

ditvergabe berücksichtigt die GKB deshalb neben ökonomischen auch ökologische und soziale Risiken.

Im Gegensatz zu international tätigen Instituten hat die Graubündner Kantonalbank den Vorteil, durch ihre lokale Verankerung und die enge Kundenbindung direkten Einblick in die von ihr finanzierten Unternehmen zu erhalten. Auf diese Weise kann sie, ohne dafür spezielle Prozesse anwenden zu müssen, die Einhaltung von Umwelt- und Sozialkriterien bei allen Kunden auf einfache Weise überprüfen.

Eine erhöhte Sensibilität ist jedoch dort erforderlich, wo sich die Graubündner Kantonalbank in Konsortien mit andern Banken für Grosskredite ausserhalb des eigenen Wirtschaftsraums zusammenschliesst. Bei diesen Geschäften setzt die GKB noch höhere Massstäbe als im lokalen Geschäft an.

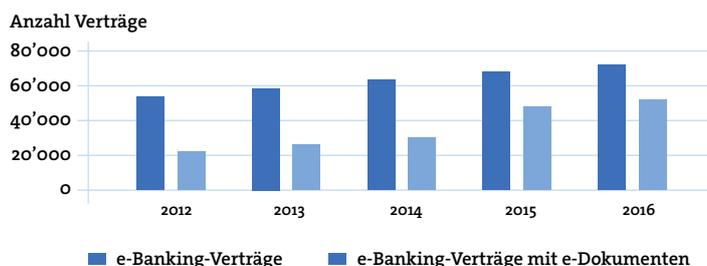
Umweltrisiken

Firmenkredite werden von der Graubündner Kantonalbank jedes Jahr nicht nur aus Risikosicht überprüft. Es erfolgt auch eine Beurteilung der ökologischen Risiken oder Altlasten bei gefährdeten Liegenschaften. Dank des starken Umweltbewusstseins, welches die Bündner Wirtschaft unter anderem auch infolge der touristischen Entwicklung bereits seit Jahren wahrnimmt, ist das lokale Gewerbe solchen Risiken jedoch nur sehr begrenzt ausgesetzt.

Finanzierungen

Projekte im Energiesektor

Die Graubündner Kantonalbank unterstützt mit ihren Finanzierungen auch aktiv ökologisch nachhaltige Investitionsvorhaben. Standortbezogen handelt es sich primär um Projekte im Energiesektor. So vergibt die



Entwicklung e-Dokumente

In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl bei den e-Banking-Verträgen wie auch bei den e-Dokumenten positiv entwickelt.

Bank unter anderem Kredite zum Bau von Biogasanlagen, für die Produktion von Ökostrom oder den Aufbau von Fernwärmenetzen. Bis heute stellte die Bank 440 Millionen Franken für die Realisierung von reinen Wasserkraftwerken sowie 24 Millionen Franken für Anlagen zur alternativen Stromerzeugung (Biomasse, Wind, Solar) zur Verfügung. Zudem engagiert sie sich in der Förderung des ökologischen Bauens, sowohl bei Neubauten als auch bei der energetischen Sanierung bestehender Liegenschaften.

Fonds zur Förderung der Nachhaltigkeit

Zur Förderung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Gesellschaft unterhält die Graubündner Kantonalbank seit 2011 einen Nachhaltigkeitsfonds. Mit dem Fondsvermögen werden im Sinne einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung entsprechende Produkte und Dienstleistungen, Projekte, Vorhaben oder Engagements ermöglicht oder gefördert. Auf diese Weise wurden bis heute vier Solaranlagen in den Geschäftsstellen Scuol, Sedrun, Disentis und Ilanz im Umfang von rund 310'000 Franken realisiert. Geöffnet wird das Fondsvermögen durch die jährliche Rückvergütung aus der CO₂-Lenkungsabgabe.

Prozessoptimierungen und Kooperationen

e-Business Management

Aus ökologischen Gründen baute die GKB ihr elektronisches Produkt- und Dienstleistungssortiment aus. Mit noch attraktiveren Preisen setzt sie Anreize für Kundinnen und Kunden, ihre Produkte und Dienstleistungen über elektronische Vertriebskanäle zu beziehen. Aus diesem Grund nutzen viele Kunden elektronische Dokumente sowie e-Banking beim Zahlungsverkehr oder Börsenhandel.

Partnerschaften

Im Produkt & e-Business Management werden Produkte, Dienstleistungen und Vertriebskanäle bezüglich Marktrelevanz, Wertschöpfung und Konkurrenzfähigkeit entwickelt. Häufig setzt die GKB dabei auf Kooperationen, die neben ökonomischen auch nachhaltigen Gesichtspunkten genügen müssen. Dabei orientiert sie sich am «Best Partner»-Ansatz.

Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen

Informationsauflagen gemäss FINMA

Alle Produkte und Dienstleistungen der GKB unterliegen den Richtlinien der Bankenaufsichtsbehörde FINMA. Im Zusammenhang mit der BVG-Revision wird unter anderem die Offenlegung und Ablieferung von Vermögensvorteilen neu geregelt. Betroffen sind alle Vorsorgeeinrichtungen, die dem BVG unterstellt sind. Im Rahmen der neuen Bestimmungen des Bundesgesetzes über kollektive Kapitalanlagen wurden die Produktinformationen und die dazugehörigen Prozesse überarbeitet.

Erhebung der Kundenzufriedenheit

Besonderen Wert legen wir auf die regelmässige Erhebung der Kundenzufriedenheit. Dabei setzen wir auf Umfragen in Zusammenarbeit mit renommierten Instituten. Diese Umfragen werden themenspezifisch durch eigene Befragungen vertieft. Die Befragungen erlauben uns eine Einschätzung der generellen Marktstärke der GKB in verschiedenen Dimensionen (Marktanteile, Zufriedenheit, Produktnutzung etc.) und im Vergleich mit unseren Mitbewerbern. Sie geben uns aber auch wichtige Informationen zur Zufriedenheit mit unseren Dienstleistungen, Produkten und unserem Service. Damit verfügen wir über wertvolle Hinweise zur weiteren Verbesserung der Kundenzufriedenheit und damit auch zur weiteren Stärkung der Marktpositionierung der GKB.

Werbung

Gesetzeskonformität im Marketing

Die GKB sorgt mit klaren Instruktionen und Weisungen für den korrekten Umgang mit folgenden Themen: Einhaltung der börsenrechtlichen Melde- und Informationspflichten, Vermeidung von Verstössen gegen die Bestimmungen des unlauteren Wettbewerbs, Einhaltung von Daten- und Persönlichkeitsschutz sowie Urheberrecht, Vermeidung von Verletzungen rundfunkrechtlicher Schranken und von Auflagen in Zusammenhang mit Aussenwerbung, Vermeidung von Missachtungen gesetzlicher Auflagen im Bereich Lotterieverbot/Werbeziehungsspiele und Preisbekanntgabeverordnung sowie verantwortungsbewusste Nutzung sozialer Netzwerke.

Nachhaltigkeitsziele im Überblick

Überdachendes Ziel	Zielwert	Verantw.	Termin	Bemerkungen
Transparentes Nachhaltigkeitsreporting Glaubwürdige Nachhaltigkeitsleistung	Top Ten unter CH-Banken	MAKO INTT	jährlich jährlich	Ratings 2016 Ratings 2016
Ökonomische Schwerpunkte				
Wachstum Geschäftsvolumen	2.5 %	PDBW	jährlich	2.0 % Nettowachstum, bei stagnierendem Wachstum wurde Marktführerschaft gestärkt
Eigenkapital (Tier-1-Ratio)	14.5 %	PDBW	jährlich	mit 18.5 % als sichere Bank positioniert
Rentabilität auf aufsichtsrechtlich erforderlichem Kapital (Tier-1-Ratio: 12.8 %)	>10 %	PDBW	jährlich	11.5 %; RoE auf Gesamtkapital (7.5 %) entspricht einer Überrendite von 4.8 %
Produktivität (Cost/Income-Ratio II)	<55 %	PDBW	jährlich	50.2 % auf guten Niveau konsolidiert
Ausschüttung (Pay-out-Ratio)	50–60 %	PDBW	jährlich	mit 53.5 % innerhalb der angestrebten Bandbreite
Ökologische Schwerpunkte				
Quantitative Ziele				
Klimaneutralität	100 %	INFR	2015	Mit der Investition in Klimaschutzprojekte von myclimate ist die GKB nun vollständig klimaneutral.
Treibhausgasemissionen	<60 % von 2010	INFR	2025	2016 sind die absoluten CO ₂ -Emissionen gegenüber dem Vorjahr um 7 % gesunken. Damit befinden sich die Emissionen bei 67 % im Vergleich zu 2010.
Gesamtenergieverbrauch (direkt)	<75 % von 2010	INFR	2025	2016 ist der absolute Gesamtenergieverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 9 % gesunken. Damit befindet sich der Energieverbrauch bei 70 % im Vergleich zu 2010.
Qualitative Ziele				
Umstellung auf erneuerbare elektrische Energie	100 %	INFR	2011	
Bestimmung Nachhaltigkeitsverantwortliche pro Geschäftsstelle		INFR	2012	Für jede Geschäftsstelle ist ein Nachhaltigkeitsverantwortlicher bestimmt, welcher auch ein standardisiertes Reporting erstellt.

Ziel	Zielwert	Verantw.	Termin	Bemerkungen
Gesellschaftliche Schwerpunkte				
Quantitative Ziele				
Steigerung nachhaltiger Anlagen dauerhaft auf über 50 Prozent	>50 %	IDIS	2017	2016 wurde das Ziel mit 59 % gut erreicht.
Qualitative Ziele				
Darstellung Wertschöpfung und Gesellschaftsnutzen		PDBW	jährlich	Seite 12
Sensibilisierung Belegschaft für Nachhaltigkeitsfragen		PDPE		Seite 44
Aufrechterhaltung einer regionalen Vielfalt und Förderung einer dezentralen Arbeitsplatzstruktur (mit Dezentralitätsfaktor im Lohn)		PDPE		Seite 41
Entwicklung und Umsetzung Konzept Gesundheitsmanagement		PDPE	jährlich	
Nachhaltigkeitsanforderungen an Partner, Lieferanten und Hersteller		DPKC IBES INFR LIPV MAKO		gkb.ch/nachhaltigkeit
Darstellung Stakeholder-Dialog / Lobbying der GKB		MAKO		Seite 13, 38

- Ziele erreicht
 Ziele noch nicht erreicht, aber auf Kurs
- | | |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| DPKC Produkt & e-Business Management | LIPV Vertragsmanagement |
| IBES Beschaffungswesen | MAKO Marketing & Kommunikation |
| IDIS Investment Center | PDBW Finanzen/Controlling |
| INFR Infrastruktur | PDPE Personal |
| INTT Interdisziplinäres Team | |

Lage- und Risikobericht.

Mit dem Jahresergebnis 2016 festigte die Graubündner Kantonalbank ihre sehr hohe Produktivität und Ertragskraft. Das Wachstum im Berichtsjahr stärkte ihre Position im Heimmarkt sowie im ausserkantonalen Kundengeschäft. Die hohe Eigenmittelausstattung sowie eine konservative Risikovorsorge sichern der Bank eine überdurchschnittliche Risikotragfähigkeit.

Zahlen 2016:

- Renditeüberschuss: +8.2 %
- Produktivität: 50.2 %
- Akquisition: +2.0 %
- CET-I-Ratio: 18.5 %
- Leverage Ratio: 9.1 %

Lagebericht.

Die Graubündner Kantonalbank hat im Berichtsjahr strategisch wichtige Weichen für die Zukunft gestellt. Mit den Umstrukturierungen bei den Bankbeteiligungen Privatbank Bellerive AG (PBB) und Private Client Bank AG (PCB) sowie dem Erwerb einer Minderheitsbeteiligung an der Albin Kistler AG legte die GKB die Basis für eine weitere Diversifikation ihrer Erträge. Der Rückblick auf das Geschäftsjahr 2016 ist positiv. Neben einem soliden Geschäftsergebnis stärkte die Einführung des digitalen Beratungsmandates die Position der GKB als Anlagebank. Die konsequente Verfolgung der eingeschlagenen Strategie und ein wirkungsvolles Risikomanagement erwiesen sich als zielführend. Die enorme Eigenmittelüberdeckung im Vergleich zu den aufsichtsrechtlichen Anforderungen verleiht der Bank in jeder Phase Stabilität und Sicherheit.

Wirtschaftliches Umfeld: Tourismus gefordert

Die Schweizer Wirtschaft wuchs erfreulich. Der Aufschwung lässt allerdings die Breite vermissen. Exporte (primär Chemie- und Pharmaindustrie) sowie Ausrüs-

tungsinvestitionen sind die Treiber. Die geopolitischen Krisen sowie politische Überraschungen konnten den Finanzmärkten aufgrund des Anlagenotstandes (Geldschwemme der Notenbanken) nur wenig anhaben.

Der Tourismus Graubünden sieht sich durch den starken Franken und den späten Schneefall mit wirtschaftlichen Herausforderungen konfrontiert. Im Gegensatz zu anderen Exportbranchen kann nur ein kleiner Teil der Wertschöpfungskette ausgelagert werden. Die Bauwirtschaft musste als Folge der Zweitwohnungsinitiative sowie der nachlassenden Dynamik im Hochbau die Kapazitäten anpassen.

Strategische Entwicklung: Ziele erreicht

Die strategischen Ziele bezüglich Wachstum der Kundenausleihungen, Produktivität und Rentabilität wurden erreicht. Beim Wachstum der Kundenvermögen wurden die Ziele nicht erreicht. Das Nettoneugeschäft (Geschäftsvolumen) von 898 Millionen Franken (+2.0 Prozent; Net New Money: +309 Millionen Franken)

Zielerreichung Handlungsfelder

	Ziel 2016	Ist 31.12.2016	Abweichung Ist zu Ziel 2016
Value Management			
Renditeüberschuss gegenüber Bundesanleihen	3.0 %	8.2 %	5.2 %-Punkte
Marktbearbeitung / Beteiligungen			
Wachstum Kundenausleihungen 1)	2.5 %	3.3 %	0.8 %-Punkte
Wachstum Kundenvermögen 1)	2.5 %	1.1 %	-1.4 %-Punkte
Prozessmanagement			
Cost/Income-Ratio II 2)	55.0 %	50.2 %	4.8 %-Punkte
Risikomanagement			
Sensitivität des Eigenkapitals 3)	-3.8 % bis -8.8 %	-6.2 %	im Limit

1) netto, um Marktschwankungen und Kapitalerträge bereinigt (Neugeldquote)

2) Geschäftsaufwand inklusive Abschreibungen im Verhältnis zum Bruttoertrag

3) Wert des Stammhauses

beinhaltet einen Rückgang von Anlagen bei öffentlich-rechtlichen Körperschaften des Cash-Managements von 255 Millionen Franken. Die Produktivität bleibt nach Bereinigung der einmaligen Einlage in die Personalvorsorgestiftung (PVS) nahezu unverändert auf sehr hohem Niveau (CIR II: 50.2 Prozent). Die Ertragsstärke zeigt sich in einer, unter Berücksichtigung der starken Eigenkapitalbasis, hohen Rentabilität (RoE exkl. PVS: 7.8 Prozent / -0.5 Prozentpunkte) resp. Überrendite (5.2 Prozent / -0.2 Prozentpunkte).

Jahresergebnis: Konzerngewinn bestätigt

Der Geschäftserfolg von 156.5 Millionen Franken (-12.6 Prozent) stellt aufgrund von Sonderfaktoren die operative Leistung nicht korrekt dar. Der vergleichbare operative Erfolg wuchs ohne Sonderfaktoren (Beteiligungstransaktionen / Einlage PVS) effektiv um 1.0 Prozent auf 174.9 Millionen Franken. Der ausgewiesene Konzerngewinn blieb nach Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken mit 168.5 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr (+0.2 Prozent) nahezu stabil. Die Projektaufwendungen von 2.9 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Initiative «Digital Banking 2020» finanzierte die GKB aus den zweckgebundenen Reserven für allgemeine Bankrisiken. Ausführlichere Informationen zum Jahresbericht finden sich im publizierten Jahresabschluss vom 10. Februar 2017.

Eigenkapitalausstattung: überdurchschnittlich

Die GKB verfolgt das Ziel, sich mit einer überdurchschnittlichen Eigenmittelausstattung positiv vom Markt abzuheben. Die gewichtete Kapitalquote beträgt 18.5 Prozent (CET-1-Ratio) und besteht vollständig aus hartem Kernkapital. Gegenüber der aufsichtsrechtlich geforderten Quote von 12.8 Prozent verfügt die Bank hiermit über grosse Eigenmittelreserven.

Ausschüttungen: 100.1 Millionen Franken

Aufgrund des guten Ergebnisses wird eine unveränderte Dividende von 38 Franken ausgeschüttet. Die Pay-out-Ratio beträgt im Stammhaus 53.5 Prozent und liegt in der angestrebten Bandbreite von 50 bis 60 Prozent. Insgesamt werden über Dividenden 95.0 Millionen Franken an den Kanton Graubünden und die Partizipanten ausgeschüttet. Dem Beitragsfonds für nichtkommerzielle Projekte flossen 2.2 Millionen Franken zu. Der Kanton erhält inklusive Abgeltung der Staatsgarantie (2.9 Millionen Franken) 83.0 Millionen Franken (+0.1 Millionen Franken).

Wirtschaftlicher Ausblick: anspruchsvolles Umfeld

Das konjunkturelle Umfeld 2017 dürfte sich mit einem BIP-Wachstum von 1.0 bis 1.5 Prozent aufhellen. Die wirtschaftlichen Risiken sind aufgrund fehlender struktureller Reformen (namentlich im EU-Raum), wirtschaftlicher Ungleichgewichte sowie des geopolitischen Konfliktpotenzials weiterhin sehr gross. Die Preise am Immobilienmarkt stagnieren mit dem Risiko punktueller Preiskorrekturen.

Ausblick 2017: stabiler Konzerngewinn erwartet

Die Graubündner Kantonalbank erwartet auch für 2017 einen stabilen Konzerngewinn. Die Entwicklung des Geschäftserfolges wird durch den Wegfall der Sonderfaktoren begünstigt, so dass ein leicht höherer Geschäftserfolg zwischen 156 und 160 Millionen Franken erwartet wird. Die Bank geht aufgrund geringerer ausserordentlicher Gewinne von einem Rückgang des Gewinnes pro PS auf 64 bis 67 Franken aus.

Wachstumsaussichten: Wettbewerbsintensität steigt

Im Ausleihungsgeschäft rechnet die Bank im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von 400 Millionen Franken, was deutlich unter dem Geschäftsjahr 2016 liegen wird. Die Dynamik im Liegenschaftenmarkt lässt weiter nach, die Wettbewerbsintensität bei erstklassigen ausserkantonalen Hypotheken steigt, das Wirtschaftswachstum im Kanton Graubünden ist unterdurchschnittlich. Beim Kundenvermögen stellt sich die Herausforderung eines rentablen Volumenwachstums.

Risikobeurteilung S&P: AA/stabil

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat das ausgezeichnete Rating der Graubündner Kantonalbank bestätigt. Erneut wird die Bank mit der Note AA/stabil bewertet. S&P hebt insbesondere die sehr starke Kapitalisierung, unterstützt durch die stabile Ertragssituation, den hohen Marktanteil im Kanton sowie die Staatsgarantie hervor.

Risikomanagement: Primat der Existenzsicherung

Das Risikomanagement stellt aufgrund der grossen Bedeutung für die Bank ein zentrales strategisches Handlungsfeld dar. Die langfristige Existenzsicherung ist als übergeordnetes Ziel definiert. Die Ausrichtung sowie die Strukturen des Risikomanagements befinden sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel 3 ab Seite 74. Der Risikoverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr inklusive Risikotoleranz und die maximale Belastung der einzelnen Risiken finden sich nachfolgend.

Risikobericht.

1. Einleitung

Dieser Kommentar beschreibt den Risikoverlauf im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ausführungen zur grundlegenden Ausrichtung und zur Struktur des Risk Managements befinden sich im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung im Kapitel 3 Risikomanagement ab Seite 74.

Die eingegangenen Markt- und Kreditrisiken der Privatbank Bellerive AG sind im Vergleich zu den Werten des Stammhauses unwesentlich. Auf eine konsolidierte Betrachtungsweise der Risikosituation wird deshalb verzichtet. Die Bedeutung und die Bewirtschaftungsstrategie der Risikokategorien sind in der Risikokarte auf Seite 19 dargestellt.

2. Kreditrisiken

2.1 Struktur der Kundenausleihungen

Die Kundenausleihungen (Stammhaus) in der Höhe von 18 Milliarden Franken verteilen sich zu 58 Prozent auf Privatkunden und zu 42 Prozent auf Geschäftskunden. Ausleihungen an Privatkunden sind in der Regel hypothekarisch oder kurant gedeckt. Im Bereich des selbstgenutzten Wohneigentums liegt die durchschnittliche Belehnung bei 57,5 Prozent (Vorjahr 58 Prozent). Die Struktur der Geschäftskundenausleihun-

gen widerspiegelt die wirtschaftlichen Gegebenheiten in Graubünden. Immobilienwesen, Gastgewerbe, Gewerbe und Produktion (inkl. Baugewerbe) sowie Verkehr und Transport (inkl. Bergbahnen) vereinen 63,2 Prozent der Geschäftskundenausleihungen.

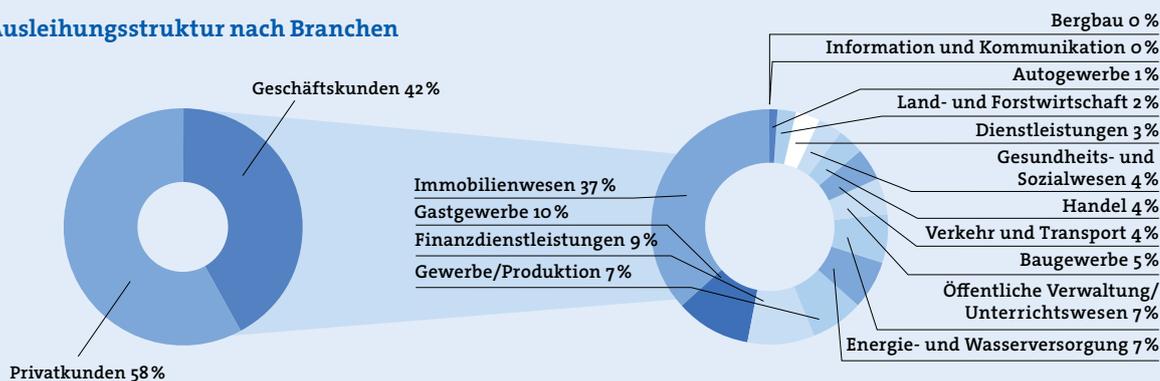
2.2 Gedeckte und ungedeckte Kreditengagements

Rund 83,8 Prozent der ausgesetzten Kreditlimiten (Vorjahr 82 Prozent) sind hypothekarisch oder kurant gedeckt. Die ungedeckten Forderungen stammen vor allem aus dem Firmenkundengeschäft und den Ausleihungen an die öffentliche Hand, welche bei der Graubündner Kantonalbank traditionell eine grosse Bedeutung haben. An Blanko-Kreditengagements werden hohe Bonitätsanforderungen gestellt. Aus diesem Grund konzentrieren sich die ungedeckten Ausleihungen zu 78,1 Prozent in sehr guten bis guten Bonitätsklassen (Rating 1 bis 5) und sind zudem branchenmässig gut diversifiziert.

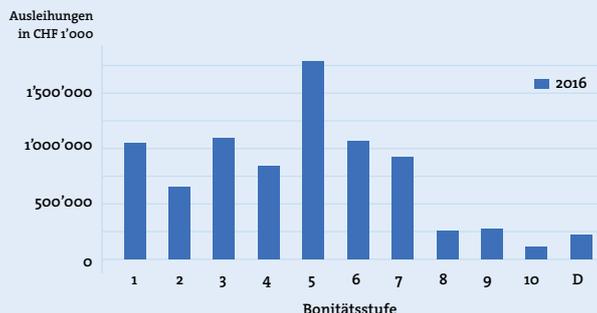
2.3 Bonitätsstruktur

Firmenkunden werden mit einem Ratingmodell in zehn Bonitätsklassen eingeteilt (siehe Kapitel 3.5.2 Ratingverfahren auf Seite 76 im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung). Gefährdete und überfällige Forderungen werden in einer separaten Ausfallklasse D geführt. 34 Prozent der Ausleihungen im Firmenkundenportfolio sind als Investment Grade (Rating 1 bis 3)

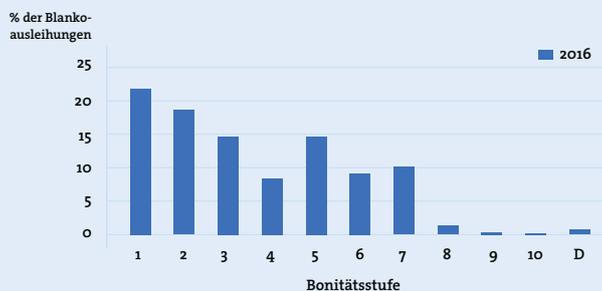
Ausleihungsstruktur nach Branchen



Bonitätsstruktur der Kreditausleihungen mittlerer und grosser Geschäftskunden



Bonitätsstruktur Blankoausleihungen



eingestuft. Darin enthalten sind auch Finanzierungen an die öffentliche Hand. Weitere 56 Prozent fallen in die für das KMU-Segment typischen Ratingklassen 4 bis 7.

2.4 Gefährdete Forderungen (Impaired Loans), überfällige Forderungen (Non-Performing Loans) und Wertberichtigungen/Rückstellungen

Die gefährdeten Forderungen sind 2016 angestiegen. Der unbesicherte Teil der gefährdeten Forderungen ist wertberichtigt. Der Wertberichtigungs- und Rückstel-

lungsbedarf für Kreditrisiken reduzierte sich 2016 um 9 Millionen Franken. Der Nominalwert der Non-Performing Loans (nach Definition FINMA-RS 2015/1 Rechnungslegung Banken) liegt Ende 2016 bei 40.5 Millionen Franken oder 0.2 Prozent der Kreditausleihungen (Vorjahr 0.3 Prozent). 80 Prozent der Non-Performing Loans sind grundpfandgedeckt und haben somit ein beschränktes Verlustrisiko.

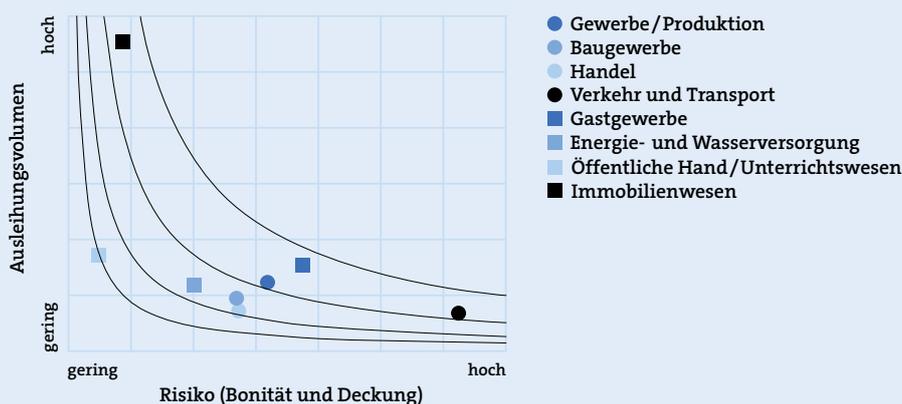
2.5 Klumpenrisiken im Kundengeschäft

Die GKB wertet vierteljährlich die grössten Kreditengagements auf Stufe der wirtschaftlichen Einheit aus. Ein Kreditengagement des Stammhauses mit einem risikogewichteten Engagement von 411.8 Millionen Franken wurde aufgrund der Überschreitung der 10%-Grenze der anrechenbaren Eigenmittel (231.3 Millionen Franken) der Revisionsstelle gemeldet. Die zehn grössten Schuldner der Bank vereinen ein Kreditvolumen von 1'824.2 Millionen Franken oder 10.1 Prozent (Vorjahr 8.8 Prozent) der Kreditausleihungen.

2.6 Kreditpolitik im aktuellen Wirtschaftsumfeld

Die Aufhebung des EUR/CHF-Mindestkurses im Januar 2015 und die Zweitwohnungsinitiative finden inzwischen ihren Niederschlag in den Ergebnissen vieler bau- und tourismusnaher Betriebe, womit sich die Herausforderungen für die Bündner Wirtschaft weiter akzentuieren. Insbesondere in der Wintersaison 2015/2016 musste – verstärkt durch nicht optimale Witterungsbedingungen – erneut ein Rückgang der Logiernächte hingenommen werden. Einen Lichtblick bieten die wieder etwas ansteigenden Gästezahlen des abgelaufenen Sommers. Die nun bereits seit einigen Jahren anhaltend rückläufige Ertragskraft in der Hotellerie schlägt sich zwischenzeitlich auch in tieferen Ertragswerten der Pfandliegenschaften nieder. Beim zweiten wichtigen Standbein der Bündner Wirt-

Branchenportfolio



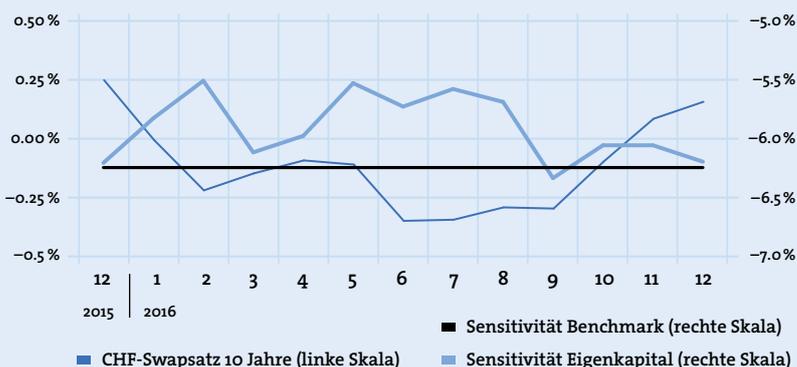
Wertberichtigungen/Rückstellungen und gefährdete Forderungen/Kundenausleihungen

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Gefährdete Forderungen inkl. Non-Performing Loans (NPL)	200'957	186'334
davon NPL	40'505	48'030
Exponierte Forderungen (deutlich geringeres Risiko, s. Definition Anhang 4.1)	609'749	588'546
Total gefährdete und exponierte Forderungen	810'706	774'879
Wertberichtigungen/Rückstellungen für gefährdete Forderungen	62'942	66'925
Wertberichtigungen/Rückstellungen für exponierte Forderungen	126'664	124'070
Wertberichtigungen/Rückstellungen für übrige Kreditrisiken	2'409	9'989
Total Wertberichtigungen/Rückstellungen für Kreditrisiken	192'016	200'984
Kennzahlen:		
NPL in % der Bruttoausleihungen	0.2%	0.3%
Gefährdete Forderungen in % der Bruttoausleihungen	1.1%	1.1%
Total gefährdete und exponierte Forderungen in % der Bruttoausleihungen	4.5%	4.4%
Total Wertberichtigungen/Rückstellungen in % der Bruttoausleihungen	1.1%	1.2%
Zugewiesene Wertberichtigungen/Rückstellungen in % der gefährdeten Forderungen	31.3%	35.9%

schaft, der Baubranche, macht sich der erwartete Umsatzrückgang, u.a. aufgrund der Zweitwohnungsinitiative, zunehmend in den Jahresabschlüssen der Unternehmungen bemerkbar. Die rückläufigen Bauvolumen haben die Konzentrationsbewegung in der Branche weiter verstärkt. Die Bedeutung des Tiefbaus und damit die Abhängigkeit von der öffentlichen Bau nachfrage nimmt weiter zu und ist mit einer gewissen Ambivalenz zu beurteilen. Das Vordringen in neue Marktgebiete und Verlagerungen in der Sparten ausrichtung seitens der Anbieter führt, verstärkt durch eine konsolidierte Nachfrage, zu einem insgesamt höheren Wettbewerbsdruck.

Die Kundenbonitäten zeigen weiterhin ein stabiles Bild und die Zahlungsmoral verharrt auf einem unkriti-

schon Niveau. Aufgrund der anhaltend tiefen Zinsen steigt das Risiko einer potenziellen Preiskorrektur im Immobilienmarkt. Die GKB untersucht die Gegebenheiten auf dem Bündner Immobilienmarkt regelmässig. Wie auch gesamtschweizerisch können lokal steigende Preise, aber punktuell auch ein Nachfragerückgang festgestellt werden. Eine flächendeckende Überhitzung wird nicht festgestellt. Die GKB wird trotz des schwierigen Umfelds die bisherige Kreditpolitik fortführen, die Bündner Wirtschaft als berechenbare Finanzierungspartnerin aktiv zu unterstützen. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen ist bei der Kreditvergabe sowie bei der periodischen Überprüfung bestehender Engagements weiterhin eine kritisch-realistische Zukunftsbeurteilung unerlässlich.



Zinssensitivität (Stammhaus)
Die effektive Sensitivität des Eigenkapitals im Vergleich zum strategischen Benchmark

2.7 Bonitätsrisiken Banken

Die Bankenengagements konzentrierten sich im Berichtsjahr auf erstklassige Schweizer Banken.

2.8 Länderrisiken

Die Auslandsengagements konzentrierten sich im Berichtsjahr auf mittel- und nordeuropäische Länder.

3. Bilanzstrukturrisiken ¹⁾

Im Jahresvergleich haben sich die zentralen Kennzahlen im Bilanzstruktur-Management wie folgt entwickelt:

	31.12.2016	31.12.2015
Zinsänderungsrisiken		
Sensitivität ²⁾	-6.2%	-6.2%
– bis 10 Jahre	-6.2%	-6.5%
– über 10 Jahre	0.0%	0.3%
Liquiditätsrisiken		
	Okt/Nov/Dez 2016	Okt/Nov/Dez 2015
Liquidity Coverage Ratio ³⁾	99.0%	88.1%
Refinanzierungsrisiken		
	31.12.2016	31.12.2015
Deckung Kundenausleihungen durch Kundeneinlagen (inkl. Kassenobligationen)	83.1%	83.5%

- 1) Stufe Stammhaus, da die Privatbank Bellerive AG aufgrund ihrer Grösse für die Bilanzstrukturrisiken des Konzerns absolut unwesentlich ist. Entsprechend erfolgt auch keine zentrale Steuerung der Bilanzstrukturrisiken auf Stufe Konzern.
- 2) Marktwertveränderung des Eigenkapitals bei einem parallelen Zinsshift von +100 Basispunkten (für Kundenbilanz und Treasurybilanz).
- 3) Jeweils der Durchschnitt der angegebenen Monate.

3.1 Zinsänderungsrisiken

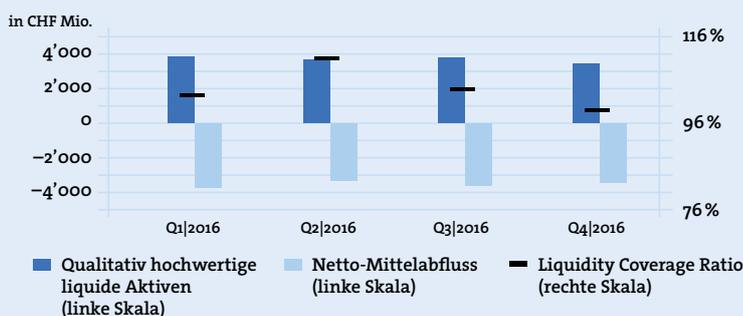
In der Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Rahmen des Asset Liability Managements setzen wir eine definierte Anlagestrategie für das Eigenkapital um. Diese Anlagestrategie entspricht einer zehnjährigen rollierenden Anlage mit zusätzlichem Geld- und Kapitalmarkt-Termspread.

Der Aufbau eines Kapitalmarkt-Termspreads trägt zur Kompensation des Margenrückgangs auf dem Passivgeschäft bei. Insgesamt zeichnet sich diese Anlagestrategie durch folgende Eigenschaften aus:

- stabiler Ertrag mit vertretbaren Barwertschwankungen
- Fälligkeitsprofil trägt dem natürlichen Kundenverhalten Rechnung
- Ausnutzung der systematischen Überschätzung der effektiven Zinsentwicklung durch die Forward Rates
- Kompensierende Wirkung auf das Gesamtergebnis im wirtschaftlichen Abschwung und bei tiefbleibenden Zinsen

Die Steuerung der Zinsänderungsrisiken zur Umsetzung der Anlagestrategie für das Eigenkapital erfolgt primär über bilanzwirksame Instrumente und sekundär mittels Zinsderivaten. Mit der Einführung von Negativzinsen durch die SNB hat sich zwischen der Kundenbilanz (Kundenausleihungen und -einlagen) und der Treasurybilanz (Anlagen und Refinanzierungen am Geld-/Kapitalmarkt) ein Basisrisiko ergeben.

Das bereits seit Jahren beobachtete Kundenverhalten, d.h. Umschichtung in lange Festzinsbindungen auf der Aktivseite und Umschichtung in variable Produkte auf der Passivseite, ist grösstenteils vollzogen.



Liquidity Coverage Ratio (Stammhaus)

Die qualitativ hochwertigen liquiden Aktiven im Verhältnis zum Netto-Mittelabfluss

3.2 Liquiditätsrisiken

In der Steuerung der Liquiditätsrisiken orientieren wir uns nicht nur an den heutigen quantitativen bzw. qualitativen Vorschriften, sondern soweit möglich auch an den zukünftigen gesetzlichen Anforderungen (z.B. Net Stable Funding Ratio). Bis auf die operationelle Steuerung der Fremdwährungsliquidität, welche durch den Devisenhandel vorgenommen wird, liegen sämtliche Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements zentral im Treasury. Die zur Erfüllung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) notwendigen High Quality Liquid Assets (HQLA) hält die GKB in Form von Guthaben auf dem SNB-Girokonto und in Form von Obligationen in Schweizer Franken. Weitaus die meisten Obligationen sind im SNB-GC-Basket enthalten und somit repofähig. Allfällig überschüssige Liquidität wird primär bei erstklassigen Schweizer Banken auf Zeit angelegt.

Angesichts der unwesentlichen Liquiditätsrisiken in Fremdwährung wird allfällig vorhandene Liquidität in Fremdwährung in Schweizer Franken gewapt und steht damit als Schweizer-Franken-HQLA zur Verfügung.

Im Berichtsjahr 2016 betrug die durchschnittliche LCR des Stammhauses 104.0 Prozent und lag damit deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten 70 Prozent. Das zweite Quartal wies mit 110.9 Prozent den höchsten, das vierte Quartal mit 99.0 Prozent den tiefsten Erfüllungsgrad auf. Diese Schwankungen der LCR sind vor allem auf kurzfristige Geldmarktgeschäfte zurückzuführen.

3.3 Refinanzierungsrisiken

Das GKB Stammhaus refinanziert die Kundenausleihungen zu über 80 Prozent mit breit diversifizierten Kundeneinlagen, wobei die grösste gemäss LCR als Refinanzierung verwendbare einzelne Kundeneinlage im tiefen einstelligen Prozentbereich liegt. Als Ergänzung kommen Refinanzierungen auf dem Geld-/Kapitalmarkt (hauptsächlich eigene Anleihen und Pfandbriefdarlehen) zum Einsatz. Im März 2016 wurde eine Anleihe mit einer Laufzeit von 12 Jahren über insgesamt 200 Millionen Franken emittiert.

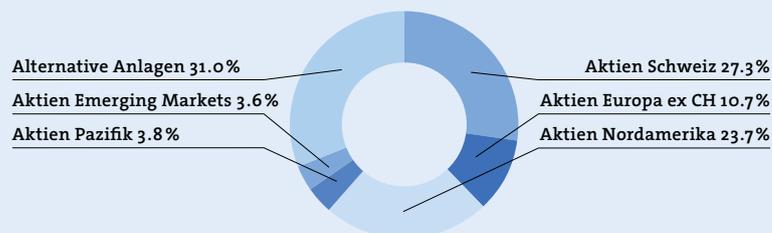
Mit einem externen Rating stellt sich die Graubündner Kantonalbank bewusst dem internationalen Benchmark, um sich bei einem breiten Investorenkreis aktiv zu positionieren. Im Dezember 2016 hat Standard & Poor's das Rating der Graubündner Kantonalbank mit AA/stabil bestätigt. Das Kurzfrustrating notiert weiterhin mit der Höchstnote A-1+.

4. Übrige Marktrisiken

4.1 Finanzanlagen¹⁾

Die performanceorientierten Finanzanlagen werden weltweit diversifiziert. Neben traditionellen Aktienrisiken kamen im Berichtsjahr auch alternative Anlagen zur Verbesserung der Portfoliodiversifikation zum Einsatz. Im Berichtsjahr wurden keine nennenswerten derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

¹⁾ Neben den performanceorientierten Finanzanlagen halten wir in den Finanzanlagen noch Obligationen zur Steuerung der Liquidität und der Bilanzstruktur. Diese Obligationen sind Teil der Bilanzstrukturrisiken.



Asset Allocation performanceorientierte Finanzanlagen (Konzern)

Im Jahr 2016 wurde eine Rendite von 3.8 % erzielt. Der Portfoliowert beträgt per Jahresende CHF 45.0 Mio. und teilt sich auf diese Anlageklassen auf.

4.2 Handelsbestände

Die Graubündner Kantonalbank betreibt kein Handelsbuch. Die Positionen in den Handelsbeständen dienen ausschliesslich der effizienten Abwicklung von Kundenaufträgen im Anlagegeschäft und werden mit Volumenlimiten und maximaler Haltedauer beschränkt.

4.3 Devisen- und Edelmetallrisiken

Die Devisen- und Edelmetallrisiken werden mit Volumenlimiten auf tiefem Niveau beschränkt. Die Graubündner Kantonalbank betreibt kein Handelsbuch mit Devisen- und Edelmetallrisiken.

5. Verluste aus operationellen Risiken

Im Jahr 2016 sind Verluste aus operationellen Risiken (direkte, cashwirksame Kosten) in Höhe von 0,33 Millionen Franken aufgetreten (Vorjahr 4,85 Millionen Franken).

6. Risikotragfähigkeit/Risikotoleranz

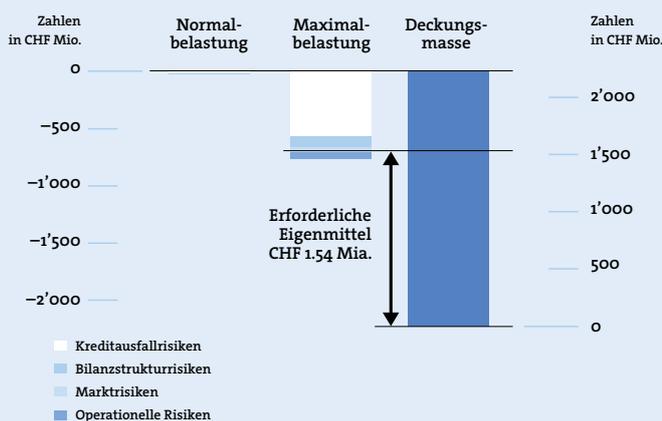
Die Graubündner Kantonalbank positioniert sich mit einer überdurchschnittlichen Eigenmittelausstattung als sichere und zuverlässige Partnerin. Die Erfahrungen in der Finanzmarktkrise sowie die aktuellen Unsicherheiten bestärken die GKB, an ihrem Überdeckungsziel festzuhalten. Die Bank strebt eine CET-1/Tier-1-Ratio von mindestens 14,5 Prozent an. Die aufsichtsrechtliche Anforderung liegt unter Berücksichtigung des institutsspezifischen Eigenmittelpuffers sowie des antizyklischen Puffers bei 12,8 Prozent. Am 31. Dezember 2016 wurde auf Stufe Konzern eine Tier-1-Ratio von 18,5 Prozent ausgewiesen. Die Bank über-

trifft damit das strategische Ziel um 507 Millionen Franken und die aufsichtsrechtliche Vorgabe um 724 Millionen Franken deutlich.

Ihre Risikotoleranz in qualitativer und quantitativer Hinsicht bestimmt die Graubündner Kantonalbank in einem jährlichen Prozess. Bei der quantitativen Risikotoleranz werden die Risikostrategien anspruchsvollen Stresstests unterzogen. Eine konsolidierte Betrachtung der relevanten Risiken wird pragmatisch durch Kumulation der Einzelrisiken abgebildet. Das Total der Einzelrisiken drückt die quantitative Risikotoleranz aus, d.h. die Bereitschaft, Risiken zu übernehmen. Die Risikotoleranz wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit beurteilt. Das Ergebnis des mehrjährigen Stressszenarios wird den anrechenbaren Eigenmitteln gegenübergestellt und der 1-Jahres-Stress drückt die finanziellen Auswirkungen auf das anstehende Jahr aus. Die Risikotoleranz definiert sich als Summe der Strategien und Limiten der Einzelrisiken und drückt dabei die Bereitschaft der GKB aus, eine Abweichung vom geplanten Ergebnis in einer fünfjährigen Stresssituation zu akzeptieren. Die qualitative Risikotoleranz wird in den Dimensionen Reputation, Recht, Mitarbeiter und Systeme definiert.

7. Eigenkapitalvorschriften (Basel III)

Bei der Berechnung der erforderlichen Eigenmittel werden gemäss Basel III die einfachsten Ansätze herangezogen. Im internen Risikomanagement setzt die Bank, wo sinnvoll, auf differenzierte Risikomodelle.



Risikotragfähigkeit

Der Vergleich zwischen der vorhandenen Risikodeckungsmasse und der Risikoauslastung zeigt, dass auch Extrembelastungen problemlos aufgefangen werden (Überdeckung).

Finanzbericht.

Die Graubündner Kantonalbank weist im Geschäftsjahr 2016 ein gutes Ergebnis aus. Verschiedene Sonderfaktoren erschweren die Vergleichbarkeit, namentlich die Umstrukturierung bei den Beteiligungen. Erfreulich entwickelte sich das Wachstum im Kundenvermögen und im Hypothekengeschäft. Der Konzerngewinn liegt mit CHF 168.5 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres (+0.2%). Davon profitieren Kanton und Partizipanten mit einer unveränderten Ausschüttung von CHF 95.0 Mio.

Resultate 2016

- Kundenausleihungen: +3.0 %
- Hypotheken: +5.8 %
- Kundenvermögen: -7.3 %
- Neugeld: CHF 309.2 Mio.
- Geschäftserfolg: CHF 156.5 Mio.
- Konzerngewinn: CHF 168.5 Mio. (+0.2 %)
- Cost/Income-Ratio II: 51.8 % (VJ: 50.2 %)
- CET-I / Tier-I-Ratio: 18.5 % (VJ: 18.7 %)

Konsolidierte Bilanz

	Anhang	in CHF 1'000			
		31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Aktiven					
Flüssige Mittel	9.23	3'240'094	3'243'516	-3'422	-0.1
Forderungen gegenüber Banken	9.23	789'812	615'776	174'036	28.3
Forderungen gegenüber Kunden	9.2 / 9.23	2'667'569	2'981'422	-313'853	-10.5
Hypothekarforderungen	9.2 / 9.23	15'378'711	14'538'153	840'558	5.8
Handelsgeschäft	9.3 / 9.23	268	88	180	204.5
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4 / 9.23	252'988	259'516	-6'528	-2.5
Finanzanlagen	9.5 / 9.23	1'300'254	1'343'860	-43'606	-3.2
Aktive Rechnungsabgrenzungen		25'821	27'224	-1'403	-5.2
Nicht konsolidierte Beteiligungen	9.6 / 9.7 / 9.37	26'065	12'162	13'903	114.3
Sachanlagen	9.8 / 9.37	115'946	117'982	-2'036	-1.7
Immaterielle Werte	9.9	10'367	0	10'367	100.0
Sonstige Aktiven	9.10	109'884	144'294	-34'410	-23.8
Total Aktiven		23'917'779	23'283'993	633'786	2.7
Total nachrangige Forderungen		10'000	10'000	0	-
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	9.23	2'068'552	2'137'966	-69'414	-3.2
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	9.1 / 9.23	620'000	435'000	185'000	42.5
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	9.23	15'332'786	14'992'355	340'431	2.3
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4 / 9.23	30'808	156'245	-125'437	-80.3
Kassenobligationen	9.23	26'252	34'760	-8'508	-24.5
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	9.15 / 9.23	3'268'415	2'971'015	297'400	10.0
Passive Rechnungsabgrenzungen		77'687	70'317	7'370	10.5
Sonstige Passiven	9.10	20'866	34'024	-13'158	-38.7
Rückstellungen	9.16	27'271	54'727	-27'456	-50.2
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16	1'344'375	1'334'570	9'805	0.7
Gesellschaftskapital	9.17 / 9.20	250'000	250'000	0	-
Kapitalreserven		49'044	48'843	201	0.4
Gewinnreserven		628'938	563'733	65'205	11.6
Eigene Kapitalanteile	9.21	-9'483	-1'837	-7'646	416.2
Minderheitsanteile am Eigenkapital		13'776	34'092	-20'316	-59.6
Konzerngewinn		168'492	168'183	309	0.2
davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn		2'371	4'004	-1'633	-40.8
Total Passiven		23'917'779	23'283'993	633'786	2.7
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	9.2 / 9.28	127'686	114'625	13'061	11.4
Unwiderrufliche Zusagen	9.2	733'481	716'768	16'713	2.3
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	9.2	49'640	38'262	11'378	29.7
Treuhandgeschäfte	9.30	146'243	151'599	-5'356	-3.5
Depotvolumen Kunden		12'252'102	12'147'113	104'989	0.9
Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken		630'008	3'327'950	-2'697'942	-81.1

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Konsolidierte Erfolgsrechnung

		in CHF 1'000			
	Anhang	2016	2015	Veränderung	in %
Zins- und Diskontertrag	9.33	245'490	250'790	-5'300	-2.1
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsgeschäft		42	40	2	5.0
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		7'945	10'536	-2'591	-24.6
Zinsaufwand	9.33	13'714	30'584	-16'870	-55.2
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		239'763	230'782	8'981	3.9
Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-203	-423	220	-52.0
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		239'560	230'359	9'201	4.0
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		76'190	93'079	-16'889	-18.1
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'690	2'202	-512	-23.3
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		21'741	22'572	-831	-3.7
Kommissionsaufwand		9'812	11'887	-2'075	-17.5
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		89'809	105'966	-16'157	-15.2
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		17'637	22'321	-4'684	-21.0
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		618	2'458	-1'840	-74.9
Beteiligungsertrag		3'901	2'461	1'440	58.5
davon aus nach Equity-Methode erfassten Beteiligungen		2'786	0	2'786	100.0
davon aus übrigen nicht konsolidierten Beteiligungen		1'115	2'461	-1'346	-54.7
Liegenschaftenerfolg		4'639	6'135	-1'496	-24.4
Anderer ordentlicher Ertrag		431	420	11	2.6
Anderer ordentlicher Aufwand		1'098	1'060	38	3.6
Übriger ordentlicher Erfolg		8'491	10'414	-1'923	-18.5
Geschäftsertrag		355'497	369'060	-13'563	-3.7
Personalaufwand	9.34	117'109	116'791	318	0.3
Sachaufwand	9.35	54'314	55'356	-1'042	-1.9
Abgeltung Staatsgarantie		2'948	2'819	129	4.6
Geschäftsaufwand		174'371	174'966	-595	-0.3
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	9.6 / 9.8 / 9.9	25'442	10'358	15'084	145.6
davon Abschreibungen auf Goodwill	9.9	15'683	0	15'683	100.0
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		863	-4'653	5'516	118.5
Geschäftserfolg		156'547	179'083	-22'536	-12.6
Ausserordentlicher Ertrag	9.36	23'257	17'199	6'058	35.2
Ausserordentlicher Aufwand	9.36	0	464	-464	-100.0
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16/9.36	-9'805	-24'612	14'807	-60.2
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden	9.16/9.36	2'874	-16'800	19'674	117.1
Steuern	9.39	1'507	3'024	-1'517	-50.2
Konzerngewinn		168'492	168'183	309	0.2
davon Minderheitsanteile am Konzerngewinn		2'371	4'004	-1'633	-40.8

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Konsolidierte Jahresrechnung

Konsolidierte Geldflussrechnung

	2016		2015		in CHF 1'000
	Geldzufluss	Geldabfluss	Geldzufluss	Geldabfluss	
Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	83'174		108'626		
Konzerngewinn	168'492		168'183		
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	9'805		24'612		
Zuschreibungen auf nicht zu konsolidierende Beteiligungen		2'861		0	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	25'442		10'358		
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		27'456		805	
Veränderungen der ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	35'958	37'979	62'472	63'321	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'403		7'540		
Passive Rechnungsabgrenzungen	7'370			917	
Fonds für a.o. Beiträge für Projekte mit kulturellem, sportlichem oder wirtschaftlichem Zweck in Graubünden		2'000		2'000	
Ausschüttung Kanton Vorjahr (ohne PS-Anteile)		66'500		66'500	
Ausschüttung PS-Inhaber Vorjahr		28'500		28'500	
Ausschüttung Minderheiten Vorjahr		0		2'496	
Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen		33'739	3'287		
Verbuchungen über die Reserven	201		1'058		
Veränderung eigener Beteiligungstitel	7'232	14'878	7'829	5'600	
Veränderung im Konsolidierungskreis		26'294		0	
Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten		44'815	328		
Nicht konsolidierte Beteiligungen		11'502	5'365	42	
Liegenschaften	307	5'043	73	3'200	
Übrige Sachanlagen		2'527		1'868	
Immaterielle Werte		26'050		0	
Geldfluss aus dem Bankgeschäft		4'620		112'241	
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)		433'950		638'038	
Verpflichtungen gegenüber Banken				10'000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		60'770	192'664		
Kassenobligationen		8'508		9'844	
Anleihen	198'400		63'785		
Pfandbriefdarlehen	99'000		266'000		
Sonstige Passiven		13'158	4'847		
Forderungen gegenüber Banken		50'324			
Forderungen gegenüber Kunden	186'901			271'186	
Hypothekarforderungen		846'464		868'760	
Finanzanlagen	26'563		37'507		
Sonstige Aktiven	34'410			43'051	
Kurzfristiges Geschäft	425'908		2'358'156		
Verpflichtungen gegenüber Banken		69'413	1'527'981		
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	185'000		435'000		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	401'201		359'753		
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		125'437	117'968		
Forderungen gegenüber Banken		123'752	66'538		
Forderungen gegenüber Kunden	134'917			201'220	
Handelsgeschäft		180	195		
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	6'528			44'678	
Finanzanlagen	17'044		96'617		
Liquidität	3'422			1'832'359	
Veränderung flüssige Mittel	3'422			1'832'359	
Total	83'174	83'174	112'241	112'241	

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

	in CHF 1'000								
	Gesell- schafts- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken, nicht zweck- gebunden	Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweck- gebunden	Eigene Kapital- anteile	Minder- heits- anteile	Konzern- gewinn	Total
Eigenkapital am 1.1.2016	250'000	48'843	563'733	1'317'770	16'800	-1'837	34'092	168'183	2'397'584
Übertrag Gewinn des Vorjahres	0	0	164'179	0	0	0	4'004	-168'183	0
Veränderung im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	-26'294	0	-26'294
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	-14'878	0	0	-14'878
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	7'232	0	0	7'232
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	167	0	0	0	0	0	0	167
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	34	-97'000	0	0	0	0	0	-96'966
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allge- meine Bankrisiken, zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0	0	0	-2'874	0	0	0	-2'874
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	12'679	0	0	0	0	12'679
Veränderung der Minderheitsanteile	0	0	-1'974	0	0	0	1'974	0	0
Konzerngewinn	0	0	0	0	0	0	0	168'492	168'492
Eigenkapital am 31.12.2016	250'000	49'044	628'938	1'330'449	13'926	-9'483	13'776	168'492	2'445'142

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung.

1. Angaben zur Firma

1.1 Allgemeines zum Auftrag

Die Graubündner Kantonalbank ist eine selbständige Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit Sitz in Chur. Als moderne Universalbank bietet sie eine umfassende Dienstleistungspalette für Privatpersonen, die Wirtschaft und die öffentliche Hand. Durch ihre Geschäftstätigkeit unterstützt sie eine ausgewogene Entwicklung der Bündner Wirtschaft, jedoch ohne Strukturpolitik zu betreiben. Grundlage für sämtliche strategischen und operativen Massnahmen der GKB bildet ein ganzheitliches Wertemanagement. Dieses steht für eine ausgewogene Orientierung an den Interessen der Anspruchsgruppen. Dazu zählen Kunden, Mitarbeitende, Investoren und die Öffentlichkeit.

1.2 Vision, Motto und Werte

Basis für das Value Management der Graubündner Kantonalbank sind eine klare Vision «Führend in Graubünden», ein prägendes Motto «Gemeinsam wachsen» und verbindliche Unternehmenswerte «Kompetenz und Verbundenheit». Daran orientiert sich die GKB im täglichen Kontakt mit ihren Anspruchsgruppen.

Gegenüber ihren Kunden differenziert sich die GKB über professionelle, bedürfnisgerechte Produkte und Dienstleistungen sowie einen klaren Best-Service-Ansatz. Alle Prozesse sind dabei auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet.

Der Umgang mit den Mitarbeitenden basiert auf gegenseitigem Vertrauen und einem offenen und ehrlichen Dialog. Unternehmerisch denkende und handelnde Mitarbeitende betrachtet die GKB als ihre wichtigste Ressource und investiert gezielt in ihre fachliche und soziale Kompetenz.

Für Investoren empfiehlt sich die GKB als attraktives Investment mit einer klaren Eignerstrategie. Managemententscheide erfolgen nach unternehmerischen Kriterien und sind frei von politischen Einflüssen. Die GKB erwirtschaftet risikobewusst eine marktgerechte Rendite und trägt zur ausgewogenen Entwicklung der Bündner Wirtschaft bei.

Gegenüber der Öffentlichkeit engagiert sich die GKB als Bank der Bündnerinnen und Bündner, als Sponsoring-Partnerin, Arbeitgeberin und Ausbilderin von Lernenden, als Auftraggeberin für das einheimische Gewerbe sowie über ihren Beitragsfonds. Ihr Bekenntnis zur Nachhaltigkeit drückt sich aus in einer ökonomisch, ökologisch und auch sozial verantwortungsbewussten Handlungsweise.

1.3 Der Kunde im Fokus der Strategie

Die Graubündner Kantonalbank unterscheidet vier Kundensegmente.

Private Kunden: In diesem Geschäftsfeld werden vor allem natürliche Personen, aber auch Stiftungen und Vereine über alle Finanzdienstleistungsprodukte und -dienstleistungen hinweg betreut. Bei allen Aktivitäten stehen die Kundenbedürfnisse im Zentrum. Privatpersonen werden ihrer aktuellen Lebensphase entsprechend individuell und ganzheitlich beraten. Der Servicegedanke geniesst dabei einen hohen Stellenwert.

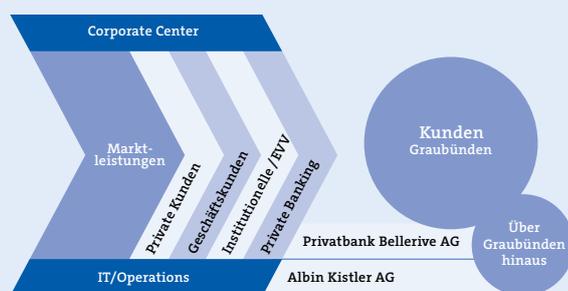
Private Banking: Das Private Banking hat bei der GKB Tradition. Dieses Geschäft soll über das bestehende Kundennetzwerk und über Neukundengewinnung weiter wachsen. Den individuellen Bedürfnissen und hohen Ansprüchen dieser Kundengruppe sowie der zunehmenden Komplexität im Anlagegeschäft wurde mit dem Ausbau der Kompetenzzentren in den Regionen noch stärker Rechnung getragen.

Geschäftskunden: Geschäftskunden sind vorwiegend juristische und private Personen mit kommerziellem Charakter. Hohe Beratungsansprüche und komplexe Dienstleistungen, vor allem im Ausleihungsgeschäft, zeichnen diese Kundschaft aus.

Institutionelle Anleger, externe Vermögensverwalter und KMU-Vorsorge: Kunden in diesem Segment weisen eine grosse Kompetenz im Finanzdienstleistungsgeschäft auf und stellen hohe Ansprüche sowohl an die Beratung als auch an die Dienstleistungen.

1.4 Vertriebsbank

Um den hohen Ansprüchen gegenüber den einzelnen Kundensegmenten gerecht zu werden, orientiert sich die Graubündner Kantonalbank am Vertriebsbank-Modell. Die Organisation der GKB ist darauf ausgerichtet, Endkunden mit segmentspezifischen Produkten und Dienstleistungen zu versorgen.



Mit der Vertriebsstruktur im Heimmarkt Graubünden sprechen wir vorwiegend Kunden mit einem Bezug zum Kanton Graubünden an. Die Betreuung und Beratung der Kunden erfolgt über dezentrale Beratungsteams. Den Kunden stehen 60 Standorte in 11 Regionen, 96 Bancomaten, modernste Online-Banking-Systeme und ein Contact Center zur Verfügung.

Konsortialgeschäfte, Akquisitionen und der Zukauf von Assets sollen das organische Wachstum ergänzen und für Diversifikation sorgen. Dabei plant die GKB kein eigenes Onshore-Geschäftsstellennetz im Ausland. Die Ausweitung der Geschäftstätigkeit orientiert sich in erster Linie an wirtschaftlichen Grundsätzen und berücksichtigt namentlich die Aspekte Konstanz, Kompetenz und Risiko. Die Betreuung erfolgt aus Graubünden heraus. Weiter verfügt die GKB mit Beteiligungen an der Privatbank Bellerive AG und

der Albin Kister AG über eigenständige Unternehmen für Private Banking in Zürich. Die Verarbeitungsprozesse der Privatbank Bellerive AG sind bei identischer Systemumgebung mehrheitlich nach Chur verlagert worden.

Eine auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtete kontinuierliche Verbesserung der Prozesse nach der Lean-Six-Sigma-Methode garantiert eine schnelle Abwicklung der Geschäfte im Sinne von Best Service mit höchster Qualität. Aufgaben und Prozesse in der Leistungserstellung, die nicht zu den Kernkompetenzen gehören, werden wo sinnvoll und möglich an Partner ausgelagert. Die Graubündner Kantonalbank übernimmt von einem schweizweit tätigen Dienstleister für Hypotheken Hypothekarforderungen. Im Abwicklungsprozess werden gleichzeitig gewisse Verwaltungshandlungen (Teile der Kreditadministration und des Kreditrisikomanagements, Aufbewahrung von Grundpfandsicherheiten) an diesen übertragen.

Als wesentlichen Teil der Leistungserstellung erbringt die Firma Inventx AG in Chur Informatikdienstleistungen für die GKB. Die Kernapplikation Finnova wird durch die gleichnamige Firma in Lenzburg weiterentwickelt.

1.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Personalbestand beträgt teilzeitbereinigt per Ende Jahr 765.25 Mitarbeitende (Vorjahr 792.05). Darin enthalten sind 16.10 Mitarbeitende (Vorjahr 15.20) bei der Privatbank Bellerive AG in Zürich sowie im Vorjahr 15.50 Mitarbeitende bei der Private Client Bank AG in Zürich. Die GKB beschäftigt 44 Lernende (Vorjahr 46), die gemäss den Vorschriften der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA mit 50 Prozent im Personalbestand enthalten sind.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 Allgemeine Grundsätze

Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgen nach den Vorschriften des Obligationenrechts und der Bankenverordnung sowie nach den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA-RS 2015/1 Rechnungslegung Banken).

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern der GKB erfasst und ab diesem Zeitpunkt bewertet. Die in den jeweiligen Bilanzrubriken zusammengefassten Detailpositionen sind einzeln bewertet. Die konsolidierte Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

2.2 Konsolidierungsgrundsätze

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Graubündner Kantonalbank in Chur sowie die Privatbank Bellerive AG in Zürich. Der Konsolidierungskreis zur Berechnung der erforderlichen Eigenmittel ist identisch. Die Privatbank Bellerive AG wird vollkonsolidiert. Dabei erfassen wir Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag zu 100 Prozent. Konzerninterne Forderungen und Verpflichtungen sowie Aufwand und Ertrag werden gegenseitig verrechnet. Die Kapitalkonsolidierung wurde zum Zeitpunkt des Erwerbs nach der angelsächsischen Purchase-Methode erstellt. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der GKB werden zu Konsolidierungszwecken auch für die Abschlüsse der Konzerngesellschaften angewendet.

2.3 Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen sind zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte rechnen wir am Bilanzstichtag zu den Stichtageskursen um. Kursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie unrealisierte Kursdifferenzen auf Finanzaktiven und -verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Fremdwährungsbestände sowie Kursdifferenzen der Konzerngesellschaften werden nach den gleichen Grundsätzen behandelt.

Bilanzstichtageskurse

	Noten		Devisen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
USD	0.9775	0.9520	1.0173	0.9922
CAD	0.7170	0.6745	0.7572	0.7145
GBP	1.1995	1.4110	1.2593	1.4708
EUR	1.0480	1.0565	1.0729	1.0815
JPY	0.8300	0.7850	0.8712	0.8244

Die Bewertung der Barbestände erfolgt zu Notenkursen, alle übrigen Fremdwährungsbestände werden zu Devisenkursen (Mittelkurse) bewertet.

2.4 Flüssige Mittel

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

2.5 Wertpapierfinanzierungsgeschäfte

Wertpapierfinanzierungsgeschäfte umfassen Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending and Securities Borrowing).

Repurchase-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von Wertschriften in der Bilanz erfasst. Reverse-Repurchase-Geschäfte werden als Forderung gegen Deckung durch Wertschriften behandelt. Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Darlehensgeschäfte mit Wertschriften werden wie Pensionsgeschäfte behandelt, sofern sie einem täglichen Margenausgleich unterliegen und bar gedeckt sind. Erhaltene und gelieferte Wertpapiere werden nur dann bilanzwirksam erfasst resp. ausgebucht, wenn die wirtschaftliche Verfügungsmacht über die vertraglichen Rechte abgetreten wird, welche diese Wertschriften beinhalten.

2.6 Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Wertberichtigungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet. Die Einzelwertberichtigungen werden von der entsprechenden Aktivposition der Bilanz in Abzug gebracht. Falls eine Wertberichtigung den Nettoschuldbetrag (Risikobetrag) einer Forderung übersteigt, so wird der den Nettoschuldbetrag übersteigende Anteil in der Position «Rückstellungen» auf der Passivseite ausgewiesen. Die Werthaltigkeit der vorhandenen Sicherheiten und die Ausfallwahrscheinlichkeit werden bei der Wertberichtigung angemessen berücksichtigt.

Zinsen und Kommissionen, die seit mehr als 90 Tagen ausstehend sind, werden nicht als Ertrag verbucht. Für Kundenausleihungen mit einem minimalen Wertberichtigungsbedarf wird bei Notwendigkeit eine pauschalierte Wertberichtigung gebildet.

Gefährdete Forderungen gelten wieder als vollwertig, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen geleistet und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

2.7 Verpflichtungen gegenüber Banken und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Diese Positionen werden zu Nominalwerten erfasst.

2.8 Handelsgeschäfte

Die Handelsgeschäfte werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet, sofern ein repräsentativer Markt besteht. Fehlt diese Voraussetzung, werden sie nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

2.9 Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel, die mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erworben werden, sind nach der Accrual-Methode bewertet. Bonitätsbedingte Wertanpassungen werden sofort erfolgswirksam verbucht.

Wertschriftenbestände, welche weder mit der Absicht des Handels noch mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, sind zum Einstandspreis oder zum tieferen Marktwert bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Aus dem Kreditgeschäft zwecks Sanierung übernommene und zur Veräusserung bestimmte Beteiligungen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Die physischen Edelmetalle, die zur Deckung von Kundenverpflichtungen ausgeschieden sind, werden zu Marktwerten am Bilanzstichtag bewertet.

2.10 Beteiligungen

Unter Beteiligungen werden Anteile an anderen Unternehmen (inkl. solche mit Infrastrukturcharakter und Gemeinschaftswerke) ausgewiesen, bei denen die Absicht der dauernden Anlage besteht. Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bewertet und jährlich überprüft, wobei geringwertige

Beteiligungen (Anschaffungswert <1 Million Franken und <20 Prozent am Stimmenanteil) im Anschaffungsjahr direkt wertberichtigt werden.

Die Bilanzierung der Beteiligung an der Albin Kistler AG (Anteil GKB: 25 Prozent) erfolgt nach der Equity-Methode.

2.11 Sachanlagen

Die Bilanzierung der Bankgebäude und Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertvermehrender Investitionen, abzüglich planmässiger linearer Abschreibungen auf der Basis der vorsichtig geschätzten Nutzungsdauer der Objekte. Die nach Art der Investitionen differenzierte Abschreibungsdauer beträgt:

– Bankliegenschaften maximal (Abschreibung bis auf Landwert)	33 Jahre
– andere Liegenschaften maximal (Abschreibung bis auf Ertragswert)	33 Jahre
– Einrichtungen/Einbauten maximal	10 Jahre

Die übrigen Sachanlagen werden über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

– EDV-Anlagen, Hard- und Software maximal	3 Jahre
– Mobiliar, Fahrzeuge maximal	5 Jahre
– strategische Grossprojekte maximal	3 Jahre

Die externen Kosten von strategischen Grossprojekten mit ausgewiesenem Nutzen werden aktiviert. Die Aktivierung beginnt mit dem Zeitpunkt des Projektentscheides. Die Abschreibung erfolgt linear ab dem Zeitpunkt der Aktivierung.

Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Geringwertige Anschaffungen werden direkt dem Sachaufwand belastet.

2.12 Immaterielle Werte

Immaterielle Werte werden höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Abzug der notwendigen Abschreibungen bilanziert. Die Werthaltigkeit wird an jedem Bilanzstichtag überprüft.

2.13 Goodwill

Ein allfällig anfallender Goodwill wird aktiviert und über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt maximal 5 Jahre.

2.14 Vorsorgeverpflichtungen

Im Anhang wird unter Punkt 9.12 «Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen» und Punkt 9.13 «Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen» detailliert informiert.

2.15 Steuern

Die für das Berichtsjahr zu erwartenden Steuerverpflichtungen auf Gewinn und Kapital sind im Abschluss berücksichtigt. Die Berechnung der Steuerrückstellungen für die steuerpflichtigen Konzerngesellschaften richtet sich nach den einschlägigen Steuergesetzen.

2.16 Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Rückstellungen gebildet. Die Veränderungen werden in der Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste» erfasst.

2.17 Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Eigene Bestände an Partizipationsscheinen werden zu Anschaffungskosten als separate Position «Eigene Kapitalanteile» vom Eigenkapital in Abzug gebracht. Entsprechende Erfolge werden der Position «Gesetzliche Gewinnreserven» zugeführt.

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition nominal verrechnet. Allfällig entstehende Erfolge werden über den Handelserfolg ausgebucht.

2.18 Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effekthändler (ERV) als Eigenmittel angerechnet.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

2.19 Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips gebildet.

2.20 Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Die Beteiligung von 50 Prozent an der bis zum 31. Dezember 2015 vollkonsolidierten Private Client Bank AG wurde per 1.1.2016 veräussert, wodurch die Private Client Bank AG dekonsolidiert wurde.

Es sind keine wesentlichen Veränderungen in den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen vorgenommen worden.

3. Risikomanagement

3.1 Risk Management

Als Ergänzung zum Risikobericht ab Seite 58 werden in diesem Kapitel die Grundlagen des Umgangs mit Risiken bei der Graubündner Kantonalbank beschrieben.

3.2 Struktur und Reporting

Grosse Bedeutung misst die GKB einem modernen, auf die strategische Ausrichtung angepassten Risk Management bei. Diesem Umstand trägt sie mit einer eigenständigen Risikoorganisation Rechnung.

Auf allen Stufen ist ein zeitnahes internes Reporting sichergestellt. Das Risk Controlling informiert im Rahmen des vierteljährlichen Risk Reports über die Risikosituation der Gesamtbank und ergänzt den Report mit eigenständigen Schwerpunktanalysen zu ausgewählten Themen. Neben Kennzahlen zu Struktur und Bonität der Ausleihungen enthält er Risikokennzahlen zu Bilanzstruktur und übrigen Marktrisiken sowie zur Zinssensitivität des Eigenkapitals. Adressaten sind die Geschäftsleitung, die Revisionskommission des Bankrates sowie der gesamte Bankrat.

3.3 Bilanzstrukturrisiken ¹⁾

Die Anlagestrategie für das Eigenkapital wird durch den Bankrat und die Geschäftsleitung genehmigt. Innerhalb der genehmigten Limiten bewirtschaftet der Fachausschuss für Bilanzstrukturrisiken sämtliche Zinsänderungsrisiken mit dem Ziel einer einkommens- und wertorientierten Optimierung des Strukturergeb-

¹⁾ Stufe Stammhaus, da die Privatbank Bellerive AG aufgrund ihrer Grösse für die Bilanzstrukturrisiken des Konzerns absolut unwesentlich ist. Entsprechend erfolgt auch keine zentrale Steuerung der Bilanzstrukturrisiken auf Stufe Konzern.

nisses. Das Treasury übernimmt die operative Umsetzung der Steuerungsmassnahmen. Die Risikomessung erfolgt monatlich mit der Standardsoftware *Ambit Focus*.

Traditionellerweise hat die GKB einen wesentlichen Anteil an Produkten mit unbekannter Zinsbindung in der Bilanz (unter anderem Verpflichtungen aus Kundeneinlagen auf Sicht). Um diese möglichst realitätsgetreu in der Zinsbindungsbilanz abzubilden, werden Portfolios von revolvingierenden Tranchen verschiedener Marktzinssätze verwendet, welche unter Berücksichtigung möglicher zukünftiger Zinsszenarien und des daraus abgeleiteten Kundenverhaltens regelmässig überprüft werden.

Zukünftig erwartete ordentliche Amortisationen auf festverzinslichen Kundenausleihungen werden in der Zinsrisikomessung nicht erfasst. Bei ausserordentlichen Amortisationen auf festverzinslichen Kundenausleihungen leistet der Kunde eine Vorfälligkeitsentschädigung.

Dem Refinanzierungsrisiko tritt die GKB mit einer Diversifikation von bestehenden und neuen Finanzierungsquellen und -instrumenten entgegen, welche zu einer ausgeglichenen Struktur der Passiven beitragen. Durch besicherte Transaktionen (Repo) kann die GKB in einem angespannten Marktumfeld auf weitere Mittel zurückgreifen. Ein standardisierter Notfallplan regelt die Verantwortlichkeiten und Verfahrensregelungen in einer Liquiditätskrise.

3.4 Übrige Marktrisiken

Die Limiten für performanceorientierte Finanzanlagen und Handelsbestände werden durch den Bankrat und die Geschäftsleitung genehmigt.

Positionen, welche den «Finanzanlagen Performance» zugewiesen sind, werden mit der Absicht gehalten, von der langfristigen Attraktivität der Finanzmärkte zu profitieren und dabei Kursgewinne und Dividenden zu erwirtschaften. Die verantwortliche Instanz (z.B. Fachausschuss Marktrisiken im Stammhaus) entscheidet über die strategische Asset Allocation, den Investitionsgrad und den Einsatz von Derivatstrategien. Die operative Umsetzung wird an interne oder externe

Asset Manager delegiert. Die Risiken werden monatlich gemessen und rapportiert.

Die Handelsbestände dienen ausschliesslich der effizienten Abwicklung von Kundenaufträgen im Anlagegeschäft. Die Risiken werden monatlich gemessen und rapportiert. Die GKB unterhält kein Handelsbuch.

3.5 Kreditrisiken

Etablierte Prozesse und Instrumente gewährleisten eine vertiefte Beurteilung und Analyse der Finanzierungsgeschäfte und damit einen qualitativ hochstehenden Kreditentscheid.

Die ständige Überwachung der Bestände stellt eine zeitnahe Risikofrüherkennung sicher. Die GKB arbeitet eng mit der Risk Solution Network (RSN) AG zusammen. Das Netzwerk aus über 20 Banken fördert den Austausch von professionellem und spezialisiertem Kreditrisiko-Know-how und bietet den Mitgliedern moderne Modelle zur Quantifizierung von Kreditrisi-

Risikoorganisation



ken. Zudem verfügt es über den zweitgrössten Datenpool mit Informationen zu Geschäftsabschlüssen von KMU in der Schweiz.

3.5.1 Kreditbewilligung

Die Kreditbewilligung berücksichtigt Bonitäts-, Tragbarkeits- und Deckungsanforderungen sowie Kompetenzrichtlinien, deren Einhaltung durch das interne Kontrollsystem sichergestellt wird. Im standardisiert beurteilbaren Kreditgeschäft werden Kompetenzen stufengerecht an die Kundenberater delegiert. Im Übrigen erfolgt die Kreditbewilligung im Sinne einer Gewaltentrennung zentral durch den Bereich Finanzierungen beziehungsweise durch den Kreditausschuss (Direktion) oder das Kreditkomitee (Geschäftsleitung). Kreditgeschäfte, welche von der Risikopolitik abweichen, können nur zentral bewilligt werden und haben erhöhte Überwachungsanforderungen zur Folge.

3.5.2 Ratingverfahren

Das Ratingsystem teilt Firmenkunden in zehn Bonitätsklassen ein und berücksichtigt dabei quantitative (Ertragskraft, Verschuldung, Liquidität) und qualitative (Unternehmensbeurteilung) Informationen. Jeder Bonitätsklasse ist eine bestimmte Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet, die anhand statistischer Datenreihen aus dem Datenpool der RSN AG periodisch kalibriert wird. Die Risikoanordnung aus dem Ratingverfahren dient als Grundlage für eine risikoorientierte Bewirtschaftung der Ausleihungen sowie die risikogerechte Preisfestlegung.

GKB Rating	Vergleichbares Rating einer Ratingagentur	Beschreibung
1	AAA bis AA	Investment Grade
2	A	
3	BBB	
4	BB	Sub-Investment Grade
5		
6		
7		
8	B	
9		
10	CCC bis C	
D	D	Ausgefallene Positionen

Das Rating von öffentlich-rechtlichen Körperschaften im Kanton Graubünden bezieht die GKB von der Fedafin AG, welche auf Gemeinderatings spezialisiert und von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA anerkannt ist.

3.5.3 Banken

Die Graubündner Kantonalbank strebt Geschäftsbeziehungen mit Banken von erstklassiger (Rating AAA) bis einwandfreier (Rating A) Bonität an. Banken mit akzeptabler Bonität qualifizieren sich nur für eine selektive Zusammenarbeit und für Geschäfte mit kurzer Laufzeit. Für jede Bank wird in Abhängigkeit von ihrer Bonität eine Limite mit maximaler Laufzeit festgelegt.

3.5.4 Länder

Die Graubündner Kantonalbank geht Auslandsengagements vornehmlich mit ausgewählten OECD-Ländern mit stabiler innen- und aussenpolitischer Lage ein. Es werden Totallimiten für jede Bonitätsklasse sowie Limiten pro Land festgelegt.

3.5.5 Portfoliosteuerung

Der Fachausschuss Kreditrisiken verantwortet die Steuerung des Kreditportfolios und ist für den Einsatz von sensiblen Risikomessmethoden und das periodische Reporting der Risikosituation zuständig. Dem Ausschuss obliegen Umsetzung und Überwachung aufsichtsrechtlicher Veränderungen im Kreditrisikomanagement. Potenzielle Risiken (Bonitäten und Deckungen) werden spezifisch analysiert und aufbereitet. Die Risikoentwicklung wird für das gesamte Portfolio und für einzelne Branchen und Regionen untersucht. Eine periodische Berichterstattung mit Kommentaren zuhanden Geschäftsleitung und Bankrat fasst die Risikosituation zusammen. Mit eingeschlossen ist eine Aufstellung der grössten Kreditengagements und von meldepflichtigen Klumpenrisiken.

Jährlich bewertet der Fachausschuss die Risikotragfähigkeit unter der Voraussetzung eines Stressszenarios. Dabei werden eine massive Verschlechterung der Kundenbonitäten sowie ein ausserordentlicher Einbruch der Immobilienwerte unterstellt.

3.6 Operationelle Risiken

Das Management der operationellen Risiken orientiert sich an den aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie den Empfehlungen der Bank für Internationalen Zah-

lungsausgleich (BIZ). Operationelle Risiken werden durch interne Reglemente und Weisungen zur inneren Organisation, ein Internes Kontrollsystem (IKS), Führungskontrollen sowie Versicherungen beschränkt. Teil des Managements der operationellen Risiken sind in der GKB insbesondere auch die Rechts-, Compliance- sowie die Reputationsrisiken.

3.6.1 Verantwortlichkeiten

Die operationellen Risiken werden mit folgenden organisatorischen Massnahmen gesteuert und begrenzt:

- Der Bankrat erlässt Leitlinien und finanzielle Grenzwerte zur Tragbarkeit, welche von der Geschäftsleitung umzusetzen sind.
- Für jedes wesentliche identifizierte Risiko ist ein Risikoverantwortlicher bestimmt, welcher für die Begrenzung der Risiken verantwortlich ist.
- Die Begrenzung der Rechtsrisiken erfolgt durch den eigenen Rechtsdienst. Bei Bedarf werden externe Rechtsberater beigezogen. Die hauseigene Compliance-Abteilung unterstützt die operative Führung insbesondere bei der rechtskonformen Umsetzung des geltenden (Aufsichts-)Rechts.
- Die Abteilung IT-Security überwacht als vom operationellen Informatikbetrieb unabhängige Funktion die Datensicherheit und insbesondere den Umgang mit elektronischen Kundendaten gemäss Anhang 3 des FINMA-RS 2008/21.
- Das Risk Controlling unterstützt die Risikoverantwortlichen, sorgt für Konsistenz und setzt Standards bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken, überwacht die Einhaltung der aggregierten Risikotoleranz der Bank und stellt das Reporting sicher.

3.6.2 Risikoidentifikation, Risikobewertung und Risikosteuerung

Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken liegen in der dezentralen Verantwortung der Fach- und Linienabteilungen.

Quantifizierbare Einzelrisiken werden bezüglich Eintretenswahrscheinlichkeit und Schadenpotenzial beurteilt. Risiken, welche die GKB massgeblich negativ beeinträchtigen könnten, werden in einem Portfolio für Schlüsselrisiken (inkl. Gross- und Katastrophenrisiken) zusammengefasst und bewirtschaftet.

Das Interne Kontrollsystem (IKS) stellt das wichtigste Instrument in der dezentralen Risikobegrenzung dar. Bei den Schlüsselrisiken wird durch spezifische Massnahmen (u.a. IKS) das Restrisiko auf die vom Bankrat definierte Risikotoleranz reduziert. Das Risk Controlling unterstützt zusammen mit der Organisationsabteilung die Linie bezüglich Methodik. Neben dem IKS werden einzelne (Gross-)Risiken auch durch Versicherungen begrenzt. Nicht unterschätzt werden darf die Bedeutung der Risikovermeidung: Durch den Verzicht auf Präsenz in ausländischen Märkten sowie auf komplexe Finanzprodukte kann die GKB viele Risiken a priori vermeiden.

3.6.3 Risikotoleranz

Die GKB definiert auf Stufe des Einzelrisikos für die quantifizierbaren Risiken sowohl die Grenze der Tragbarkeit wie auch die Grenze der Wesentlichkeit. Für die qualitativ bestimmte Risikotoleranz nicht quantifizierbarer Risiken gelten sinngemäss die gleichen Regeln wie für die quantitativ definierten Risiken.

3.6.4 Interne und externe Risikoberichterstattung

Das Risk Controlling informiert Geschäftsleitung und Bankrat regelmässig über erlittene Abwicklungsverluste, über Einschätzungen zu bestehenden operationellen Risiken und ihren Trend, über das interne Kontrollsystem sowie über Verlustereignisse bei anderen Banken mit Relevanz für die GKB. Für Compliance- und Rechtsrisiken besteht zusätzlich ein separates internes Reporting.

3.6.5 Business Continuity Management

Das Business Continuity Management (BCM) begrenzt mit branchenüblichen Notfallplänen im Katastrophenfall die negativen Auswirkungen auf die GKB. Besondere Berücksichtigung erfahren dabei geschäfts- und zeitkritische Prozesse aus der Abhängigkeit von der Informationstechnologie. Insgesamt orientiert sich das Business Continuity Management (Aufrechterhaltung oder zeitgerechte Wiederherstellung der kritischen Geschäftsfunktionen in Krisensituationen) an den massgeblichen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie den Empfehlungen der Schweizerischen Bankiervereinigung.

3.6.6 Interne Revision

Die Prüfungstätigkeit der internen Revision orientiert sich am potenziellen Risiko. Das Interne Kontrollsystem findet bei der Revision jeweils spezielle Beachtung.

3.6.7 Datensicherheit

Die IT-Security der GKB erlässt die Richtlinien für die Implementierung der IT-Systeme, welche für alle IT-Lieferanten Gültigkeit haben. Best-Practice-Branchenstandards fliessen in das Sicherheits-Dispositiv mit ein. Sämtliche Systeme werden automatisiert überwacht und ausgewertet. Auffälligkeiten werden analysiert und falls notwendig werden neue Massnahmen definiert. Unterschiedliche externe spezialisierte IT-Firmen beraten die Bank bei diesen Aufgaben und prüfen im Auftrag der Bank neue Systeme auf Herz und Nieren mit dem Ziel, Schwachstellen zu finden. Sämtliche Gremien attestieren der Graubündner Kantonalbank einen überdurchschnittlich hohen Security-Level, so dass die Anforderungen der FINMA eingehalten werden.

3.7 Umgang mit Risiken bei der Tochtergesellschaft

Der Umgang mit Risiken bei der Tochtergesellschaft Privatbank Bellerive AG (PBB) erfolgt im Rahmen der Risikopolitik der Muttergesellschaft. Die Graubündner Kantonalbank kennt und begrenzt die Risiken in der Tochtergesellschaft durch:

- die eigenen Vertreter des Stammhauses im zuständigen Aufsichtsorgan
- die Übernahme der Prüfungsaufgaben in der Tochtergesellschaft durch die interne Revision des Stammhauses
- eine festgelegte Zusammenarbeit der Compliance-Funktionen mit halbjährlichem Reporting an die Organe des Stammhauses
- die quartalsweise Übersicht der wichtigsten Risikoparameter der Tochtergesellschaft im Rahmen des Risk Reports

Die PBB geht nur gedeckte Kreditrisiken ein. Sie kann Finanzanlagen in limitiertem Rahmen tätigen. Handelsbestände sind zeitlich und betragsmässig limitiert und nur im Zusammenhang mit dem Kundengeschäft erlaubt.

Durch das Halten einer angemessenen Liquiditätsreserve bei Drittbanken sowie der SNB im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements und der fristenkongru-

enten aktiv- und passivseitigen Refinanzierung/Anlage ist die Liquidität der PBB jederzeit gesichert.

Die operationellen Risiken der PBB sind als Folge der Auslagerung der Backoffice-Dienstleistungen zur Graubündner Kantonalbank sowie der Integration in die IT-Landschaft der GKB überblickbar.

3.8 Strategische und Reputationsrisiken

Den strategischen Risiken trägt die GKB mit einem systematischen, rollenden Strategieerarbeitungsprozess Rechnung. Die Verantwortung für diese Risiken liegt bei der Geschäftsleitung.

Bei der Identifikation, Bewertung und Steuerung der operationellen Risiken wird immer auch die Reputationskomponente eines Risikos mitberücksichtigt. Die Begrenzung negativer Folgen von Reputationsvorfällen obliegt dem Bereich Marketing & Kommunikation in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung.

4. Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

4.1 Identifikation von Ausfallrisiken

Positionen mit Wertberichtigungsbedarf identifiziert die Graubündner Kantonalbank anhand der periodischen Überprüfung der Kreditengagements. Latente Ausfallrisiken werden möglichst frühzeitig identifiziert und bewertet. Die GKB unterscheidet zwei Stufen von Ausfallrisiken: «exponierte Forderungen» stellen aufgrund ihrer Branchenzugehörigkeit, einer unzureichenden Ertragskraft, einer speziellen Produktabhängigkeit oder anderer Anzeichen ein erhöhtes Risiko dar. Bei den «gefährdeten Forderungen» ist das Risiko deutlich höher. Sie zeichnen sich durch einen akuten Restrukturierungs- oder Sanierungsbedarf aus und gelten zusammen mit den Non-Performing Loans definitionsgemäss als ausgefallen. Am Bilanzierungstichtag nicht beanspruchte, wertberichtigte Kreditlimiten (normalerweise in Kontokorrentform) werden den Rechnungslegungsvorschriften folgend als Rückstellungen ausgewiesen.

4.2 Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs

Bei der Bemessung des Wertberichtigungsbedarfs von exponierten Forderungen geht die GKB von der Fortführung des Unternehmens aus. Gefährdete Kreditengagements mit akuter Existenzgefährdung bewertet sie anhand eines Liquidationsszenarios. Wertberichtigte Kreditengagements unterliegen einem erhöhten – normalerweise auf einem Massnahmenplan basierenden – Überwachungsrythmus. Verluste bei ausseramtlichen Sanierungsleistungen bucht die GKB nach Erfüllung der vereinbarten Bedingungen aus, ansonsten bei Vorliegen des Verlustscheines.

Der Bereich Spezialfinanzierungen betreut und begleitet intensiv gefährdete Kundenbeziehungen, die ein potenzielles Verlustrisiko mit Restrukturierungspotenzial darstellen. Der Bereich führt auch sämtliche Inkassoverfahren. Jeder Position wird eine spezifische Bearbeitungsstrategie zugewiesen. Mit Umstrukturierungen, Sanierungen sowie Verwertungen soll das Verlustrisiko notleidender und gefährdeter Kredite minimiert werden.

5. Bewertung der Deckungen

Das Kreditreglement definiert für die Gesamtbank verbindliche Methoden zur Bewertung und Belehnung von Sicherheiten und Grundpfandobjekten unter Berücksichtigung der Richtlinien der Schweizerischen Bankiervereinigung. Bei Eigenheimen stützt sich die GKB auf den mit dem hedonischen Schätzungsmodell von IAZI ermittelten Marktwert sowie den Kaufpreis beziehungsweise die Anlagekosten bei Neubauten ab. Es gilt das Niederstwertprinzip. Gewerbe-, Tourismus- und Renditeobjekte bewertet sie zum Ertragswert. Der latente Investitionsbedarf wird berücksichtigt, wo notwendig unter Einbezug externer Experten. Grundpfandobjekte können nur nach besonderer Prüfung der Bonität des Kreditnehmers über die Belehnungsgrenze hinaus finanziert werden. Die Bewertung von Sicherheiten mit einem liquiden Markt (Edelmetalle, Wertschriften usw.) wird zu aktuellen Marktpreisen vorgenommen. Bei der Belehnung kommt eine festgelegte Sicherheitsmarge in Abzug.

6. Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

6.1 Derivative Finanzinstrumente

Für die am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente werden die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte unter den entsprechenden Positionen bilanziert. Die Bank verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte (Ausnahme Devisentermingeschäfte) gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von anerkannten und rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen. Die verbleibenden negativen Wiederbeschaffungswerte werden noch zusätzlich mit den Besicherungsanhängen (CSA) verrechnet.

Handelspositionen in derivativen Finanzinstrumenten sind zu Marktpreisen bewertet. Der Bewertungserfolg wird der Erfolgsrechnung zugewiesen. Durchgehandelte Derivate auf Wertschriften im Auftrag der Kunden werden als Kommissionsgeschäfte behandelt und deren Ertrag wird im Kommissionsertrag ausgewiesen.

Die im Rahmen des Asset Liability Managements zu Absicherungszwecken und mit der Absicht des Haltens bis zum Endverfall eingesetzten Zinssatzswaps werden nach der Accrual-Methode bewertet, indem die Zahlungsströme über die Laufzeit im Zinsertrag beziehungsweise -aufwand verbucht werden. Die Zinskomponenten des Erfolgs aus Devisenswaps aus dem Liquiditätsmanagement (Arbitrage) werden entsprechend den Grundgeschäften im Zinsertrag verbucht.

Die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz separat bilanziert. Börsengehandelte derivative Finanzinstrumente mit der GKB als Kommissionärin sind gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA davon ausgenommen. Die Kontraktvolumen werden in der Ausserbilanz ausgewiesen.

6.2 Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden primär zu Absicherungszwecken eingesetzt, einerseits als Gegenpositionen von derivativen Kundengeschäften und andererseits zur Absicherung von bilanziellen Grundgeschäften.

Das Hedge Accounting findet nur Anwendung im Rahmen der Steuerung der Schweizer Franken- und Fremdwährungs-Zinsänderungsrisiken in der Bilanzstruktur. Mit den Sicherungsbeziehungen wird eine gegenläufige Entwicklung zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft angestrebt. Die Sicherungsbeziehung zielt auf eine kompensatorische Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung ab, so dass der Einfluss von veränderten Geld- und Kapitalmarktsätzen geglättet wird.

Als Grundgeschäfte qualifizieren sowohl einzelne Finanzinstrumente wie auch Gruppen von Finanzinstrumenten, insbesondere festverzinsliche Kundenausleihungen und -einlagen wie auch variabel verzinsliche Kundenpositionen. Derivative Finanzinstrumente können ebenfalls als Grundgeschäfte dienen. Als Gruppen werden Finanzinstrumente mit identischer Zinsbindung angesehen. Dabei kann es sich auch um Positionen mit unbekannter und damit zu schätzender Zinsbindung handeln.

Damit eine Sicherungsbeziehung effektiv ist, besteht zwischen dem Grundgeschäft und dem Absicherungsgeschäft eine eindeutige, negative Korrelation. Die Effektivitätsmessung erfolgt prospektiv. Die Bank verwendet dabei eine Methode, welche die relevanten Merkmale der Sicherungsbeziehung einschliesst und die Ursachen für eine mögliche Ineffektivität berücksichtigt. Die Methode trägt der Komplexität der Sicherungsbeziehung angemessen Rechnung. Im Geschäftsjahr sind keine Sicherungsbeziehungen ineffektiv geworden.

7. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Bankrat hat die vorliegende Konzernrechnung am 9. März 2017 genehmigt. Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2016 erfordern würden.

8. Revisionsstelle

Als Revisionsstelle für die Bank ist die Ernst & Young AG, Zürich seit 2008 gewählt.

Offenlegung der Eigenmittel und Liquidität

Für die detaillierten Erläuterungen zu den Offenlegungsanforderungen aus den Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften wird auf die Website der Graubündner Kantonalbank auf gkb.ch/geschaeftsbericht verwiesen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

Informationen zur konsolidierten Bilanz

9.1 Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	620'000	435'000
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	583'300	440'851
davon bei denen das Recht zu Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	583'300	440'851

9.2 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	86'440	677'289	1'969'773	2'733'502
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	11'874'664	34'402	4'328	11'913'395
Büro- und Geschäftshäuser	752'104	0	50	752'154
Gewerbe und Industrie	2'317'344	0	38'210	2'355'554
Übrige	475'849	0	674	476'523
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2016	15'506'401	711'691	2'013'035	18'231'128
31.12.2015	14'698'647	767'955	2'239'880	17'706'482
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2016	15'430'905	711'691	1'903'684	18'046'280
31.12.2015	14'626'041	767'955	2'125'579	17'519'575
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	6'483	41'686	79'517	127'686
Unwiderrufliche Zusagen	211'040	213'563	308'879	733'481
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	49'640	49'640
Total Ausserbilanz				
31.12.2016	217'523	255'249	438'035	910'807
31.12.2015	196'296	327'413	345'945	869'654

	in CHF '000			
	Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
Gefährdete Forderungen				
31.12.2016	183'810	120'235	63'575	63'575
31.12.2015	152'698	85'493	67'204	67'204
	Brutto- schuldbetrag 1)			Einzelwert- berichtigungen
Exponierte Forderungen				
31.12.2016	548'902			121'272
31.12.2015	562'721			119'702

1) Der Bruttoschuldbetrag ist entweder durch Sicherheiten gedeckt, welche zum Fortführungswert bewertet sind, oder bedarf bonitätsbedingt nur einer teilweisen Wertberichtigung. Die Differenz zwischen dem Bruttoschuldbetrag und den Einzelwertberichtigungen von TCHF 427'630 (Vorjahr TCHF 443'019) ergibt sich aus dem Fortführungswert der Sicherheiten und den als werthaltig beurteilten Blankoanteilen vermindert um Abschläge für latente Ausfallrisiken.

9.3 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	in CHF '000	
	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven		
Handelsgeschäfte		
Schuldtitle, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	0
davon kotiert	0	0
Beteiligungstitel	4	13
Weitere Handelsaktiven	264	75
Total Aktiven	268	88
davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

Passiven

Es bestehen keine Verpflichtungen aus Handelsgeschäften und übrigen Finanzinstrumenten mit Fair-Value Bewertung.

9.4 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

in CHF 1'000

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente														
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen												
Zinsinstrumente																		
Swaps	4'608	4'431	50'000	137'769	230'467	7'607'000												
Optionen (OTC)	4'795	4'565	50'000	0	0	0												
CAP-Libor	0	0	0	3	0	20'890												
Devisen/Edelmetalle																		
Terminkontrakte	7'658	7'561	478'776	7'618	2'600	666'462												
Optionen (OTC)	109'586	109'586	588'331	0	0	0												
Beteiligungstitel/Indices																		
Optionen (OTC)	118'723	118'723	389'923	0	0	0												
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge																		
	31.12.2016	245'370	244'866	1'557'030	145'390	233'067	8'294'352											
davon mit Bewertungsmodell ermittelt		245'370	244'866	1'557'030	145'390	233'067	8'294'352											
	31.12.2015	244'636	244'153	1'724'187	180'486	300'844	11'032'355											
davon mit Bewertungsmodell ermittelt		244'636	243'955	1'722'093	180'486	300'844	11'032'355											
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge																		
	31.12.2016			252'988			30'808											
	31.12.2015			259'516			156'245											
<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 30%;"></th> <th style="width: 20%; text-align: center;">Zentrale Clearingstellen</th> <th style="width: 20%; text-align: center;">Banken und Effektenhändler</th> <th style="width: 30%; text-align: center;">Übrige Kunden</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Aufgliederung nach Gegenparteien (2016)</td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)</td> <td style="text-align: center;">0</td> <td style="text-align: center;">5'038</td> <td style="text-align: center;">247'949</td> </tr> </tbody> </table>								Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden	Aufgliederung nach Gegenparteien (2016)				Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	0	5'038	247'949
	Zentrale Clearingstellen	Banken und Effektenhändler	Übrige Kunden															
Aufgliederung nach Gegenparteien (2016)																		
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	0	5'038	247'949															

9.5 Finanzanlagen

	in CHF 1'000			
	Buchwert		Fair Value	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel	1'208'280	1'247'195	1'282'326	1'322'421
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1'208'277	1'246'982	1'282'323	1'322'208
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	3	213	3	213
Beteiligungstitel	40'960	47'069	45'500	50'219
davon qualifizierte Beteiligungen 1)	0	0	0	0
Edelmetalle	37'205	36'017	37'205	36'017
Liegenschaften	13'810	13'579	13'810	13'579
Total Finanzanlagen	1'300'254	1'343'860	1'378'840	1'422'236
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1'150'043	1'183'904		

1) mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen

	in CHF 1'000					
	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating (2016)						
Buchwerte der Schuldtitel	486'645	5'024	0	0	0	716'610

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab. Positionen ohne Rating von Standard & Poor's beinhalten im Wesentlichen Titel der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekar institute AG und der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG.

9.6 Nicht konsolidierte Beteiligungen

	in CHF 1'000									
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Wertberichtigungen	Buchwert Ende 2015	Umgliederungen	Investitionen	Desinvestitionen	Wertberichtigungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2016	Marktwert
Nach Equity-Methode bewertete Beteiligungen										
ohne Kurswert	0	0	0	0	6'691	0	0	2'786	9'477	kein
Übrige Beteiligungen										
mit Kurswert	4'960	-2'894	2'066	0	0	0	-460	75	1'681	2'092
ohne Kurswert	17'630	-7'535	10'096	0	4'811	0	0	0	14'907	kein
Total nicht konsolidierte Beteiligungen	22'591	-10'429	12'162	0	11'502	0	-460	2'861	26'065	

Beteiligungen nach Equity-Methode: Investition von TCHF 6'691 für 25 %-Anteil an der Albin Kistler AG, Zürich.

Übrige Beteiligungen: Investition von TCHF 4'811 an der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich.

9.7 Unternehmen, an denen die Bank eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote		Besitz	
		in CHF 1'000	Kapital	Stimmen	Direkt	Indirekt
Unter den Finanzanlagen bilanziert						
keine						
Vollkonsolidierte Beteiligungen						
Privatbank Bellerive AG, Zürich	Privatbank	10'000	56.4%	56.4%	56.4%	0.0%
Strategische Beteiligungen bewertet nach Equity-Methode						
Albin Kistler AG, Zürich	Vermögensverwalter	500	25.0%	25.0%	25.0%	0.0%
Übrige nicht konsolidierte Beteiligungen mit Anteil über 20 %						
Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden, Chur	Abwicklung landwirtschaftlicher Kredite	281	23.2%	23.2%	23.2%	0.0%
Beteiligungen an Gemeinschaftswerken						
Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG, Zürich 1)	Pfandbriefzentrale	1'625'000	3.8%	3.8%	3.8%	0.0%
Caleas Holding AG, Zürich	Leasinggesellschaft	800	2.4%	2.4%	2.4%	0.0%
Aduno Holding AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	25'000	1.8%	1.8%	1.8%	0.0%
SIX Group AG, Zürich	Effektenhandel und Finanzdienstleistungen	19'522	0.3%	0.3%	0.3%	0.0%
Swiss Bankers Prepaid Services AG, Grosshöchstetten	Reisezahlungsmitteldienstleistungen	10'000	1.4%	1.4%	1.4%	0.0%
newhome.ch AG, Zürich	Immobilienportal	100	7.1%	7.1%	7.1%	0.0%
Minderheitsbeteiligungen an Lokalwerten (unter 20 %)						
Wohnbaugenossenschaften, Sport-, Kultur- und Freizeitanlagen, Infrastruktureinrichtungen, Tourismusinstallationen usw.						

Im Jahr 2016 wurde der Anteil von 50 % an der Private Client Bank AG, Zürich, verkauft. Dadurch wurde die Private Client Bank AG dekonsolidiert. Die Beteiligungsquote an der Privatbank Bellerive AG, Zürich, wurde von 62.5 % auf 56.4 % reduziert. An der Albin Kistler AG, Zürich, wurde ein Anteil von 25 % erworben.

1) davon einbezahlt 20 %

9.8 Sachanlagen

	in CHF 1'000								
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen/Aufwertungen	Buchwert Ende 2015	Änderungen des Konsolidierungskreises	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Zuschreibungen	Buchwert Ende 2016
Bankgebäude 1)	403'174	-305'926	97'248	0	4'732	-46	-6'950	0	94'983
Andere Liegenschaften 1)	74'741	-56'397	18'344	0	311	-261	-246	0	18'148
Selbst entwickelte oder separat erworbene Software	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Sachanlagen	19'079	-16'689	2'390	-65	2'592	0	-2'103	0	2'814
Total Sachanlagen	496'994	-379'012	117'982	-65	7'635	-307	-9'299	0	115'946

Operatives Leasing

Es bestehen keine nichtbilanzierten Leasingverpflichtungen.

Abweichungen zu den Vorjahreswerten: ausgebuchte, bereits vollständig abgeschriebene Sachanlagen im Wert von CHF 2.69 Mio.

- 1) Die meisten Liegenschaften befinden sich bereits über Jahrzehnte im Eigentum der Bank. Aus diesem Grund können nicht alle Angaben über die Anschaffungswerte ermittelt werden.

9.9 Immaterielle Werte

	in CHF 1'000							
	Anschaffungswert	Bisher aufgelaufene Abschreibungen/Aufwertungen	Buchwert Ende 2015	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende 2016	
Goodwill	0	0	0	26'050	0	-15'683	10'367	
Total immaterielle Werte	0	0	0	26'050	0	-15'683	10'367	

Die Minderheitsbeteiligung an einem externen Vermögensverwalter wurde mit einem Goodwill von CHF 26 Mio. erworben. Die initiale Bewertungskorrektur von CHF 10.5 Mio. ist mit der Anwendung des internen Bewertungsmodells für die Impairment Tests (Werthaltigkeitskontrolle) zu erklären. Die Exklusivität sowie die Erwartungen des Managements, welche sich im Kaufpreis widerspiegeln, werden im internen Bewertungsmodell nicht vollumfänglich abgebildet. Die Abschreibung des restlichen Goodwills erfolgt auf 3 Jahre, weil die GKB kein Interesse an einer reinen Finanzbeteiligung hat. In 2 bis 3 Jahren wird die Beteiligung entweder auf eine Mehrheit aufgestockt oder die Beteiligung wird veräussert.

Abweichungen zu den Vorjahreswerten: Änderungen des Konsolidierungskreises; ausgebuchter, bereits vollständig abgeschriebener Goodwill im Wert von CHF 40.7 Mio.

9.10 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	in CHF 1'000			
	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Ausgleichskonto	94'151	126'150	63	0
Abrechnungskonti	4'867	10'174	9'877	22'273
Indirekte Steuern	2'502	3'042	5'680	7'361
Übrige Aktiven/Passiven	7'767	4'339	5'246	4'389
Aktive latente Ertragssteuern	597	589	0	0
Total	109'884	144'294	20'866	34'024

9.11 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	in CHF 1'000			
	31.12.2016		31.12.2015	
	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Effektive Verpflichtung	Forderungs- betrag resp. Buchwert	Effektive Verpflichtung
Verpfändete/ abgetretene Aktiven				
Grundpfandgesicherte Forderungen für die Pfandbriefdeckung	2'401'420	1'569'000	2'211'988	1'470'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt				
keine	0	0	0	0

9.12 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen:		
Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank		
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	7'975	9'466
Eigene Anleiensobligationen	500	500
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	8'475	9'966

Eigenkapitalinstrumente der Bank

Die Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank hält keine Partizipationsscheine der Bank.

9.13 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtungen

9.13.1 Pensionskasse Graubünden

Die Mitarbeitenden der Graubündner Kantonalbank sind im Rahmen der Basisversicherung bei der Pensionskasse Graubünden (PKGR) versichert. Die Vorsorgeeinrichtung ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Vorsorgeeinrichtung wies zum Zeitpunkt der Drucklegung auf Basis provisorischer Daten per 31.12.2016 einen Deckungsgrad von 101 Prozent aus (Vorjahr 101.4 Prozent). Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve.

9.13.2 Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank

Ergänzend zur Basisversicherung sind die Mitarbeitenden der Graubündner Kantonalbank bei der Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank versichert. Die Vorsorgeeinrichtung ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Stiftung verfolgt den Zweck, ergänzende Vorsorgeleistungen zur Basisversicherung zu erbringen. Sämtliche vorzeitigen Pensionierungen werden über die Stiftung abgewickelt und durch regelmässige Einlagen in ein Sondervermögen finanziert. Die Stiftung wies zum Zeitpunkt der Drucklegung auf Basis provisorischer Daten per 31.12.2016 einen Deckungsgrad von 110 Prozent aus (Vorjahr 112.34 Prozent). Die zukünftigen Leistungen der Vorsorgeeinrichtung unter dem Titel «Vorzeitige Pensionierung» können nicht quantifiziert werden. Den potenziellen Forderungen steht ein angemessenes Sondervermögen gegenüber. Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Ebenso besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve.

An die Pensionskasse Graubünden und die Personalvorsorgestiftung der Graubündner Kantonalbank wurden im Berichtsjahr Beiträge über TCHF 19'961 (Vorjahr TCHF 14'386) bezahlt. Der Vorsorgeaufwand im Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr TCHF 14'750 (Vorjahr TCHF 9'282). Die Abweichung gegenüber dem Vorjahr begründet sich mit der Ausfinanzierung der Leistungsreduktion in der Pensionskasse Graubünden in der bankeigenen Vorsorgestiftung.

9.13.3 Vorsorgeeinrichtung der Privatbank Bellerive AG

Die Vorsorgeeinrichtung der Privatbank Bellerive AG ist als Beitragsprimat klassifiziert. Die Vorsorge ist für sämtliche Mitarbeitenden und anspruchsberechtigten Personen bei der Swisscanto, Sammelstiftung der Kantonalbanken, eingerichtet. Die Sammeleinrichtung wies zum Zeitpunkt der Drucklegung auf Basis provisorischer Daten per 31. Dezember 2016 einen Deckungsgrad von 106.2 Prozent nach Art. 44 BVV 2 aus (Vorjahr 103.8 Prozent). Ein wirtschaftlicher Nutzen und eine wirtschaftliche Verpflichtung sind zurzeit nicht erkennbar. Es besteht keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Im Berichtsjahr wurden Beiträge über TCHF 587 (Vorjahr TCHF 594) an die Vorsorgeeinrichtung bezahlt. Der Vorsorgeaufwand im Personalaufwand beträgt im Berichtsjahr TCHF 395 (Vorjahr TCHF 395).

9.14 Emittierte strukturierte Produkte

Es bestehen keine selbst emittierten strukturierten Produkte.

9.15 Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

							in CHF 1'000
Emittent	Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz	Fälligkeit	Vorzeitige Kündigung		Betrag
					Datum	Betrag	
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG	Pfandbriefdarlehen						1'569'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2010	2.000 %	08.02.2017			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2011	2.000 %	30.09.2041			75'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2012	0.750 %	14.06.2019			130'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2012	1.250 %	14.06.2024			135'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2013	1.375 %	11.03.2025			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2014	0.750 %	07.05.2021			300'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2015	0.625 %	20.04.2029			265'000
Graubündner Kantonalbank	Obligationenanleihe	2016	0.250 %	10.03.2028			200'000
davon im eigenen Bestand							-5'585
Total							3'268'415

Alle ausstehenden Obligationenanleihen sind nicht nachrangig.

9.16 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Reserven für allgemeine Bankrisiken

								in CHF 1'000
	Stand Ende 2015	Zweckkon- forme Ver- wendung	Umbuchun- gen	Währungs- differenzen	überfällige Zinsen, Wiederein- gänge	Neubildun- gen zulasten Erfolgsrech- nung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrech- nung	Stand Ende 2016
Rückstellungen für Ausfallrisiken	14'077	0	0	0	0	3'347	-10'079	7'344
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken 1)	18'000	-328	0	0	0	255	0	17'926
Übrige Rückstellungen 2)	22'650	-26'253	0	0	0	5'903	-300	2'000
Total Rückstellungen	54'727	-26'581	0	0	0	9'504	-10'379	27'271
Reserven für allgemeine Bank- risiken 3)	1'334'570	0	0	0	0	18'147	-8'343	1'344'375
Wertberichtigungen für Ausfallrisi- ken aus gefährdeten Forderungen	67'359	-3'183	0	0	1'403	14'674	-16'484	63'769
Wertberichtigungen für latente Risiken	119'702	-539	0	0	0	19'881	-17'772	121'272
Wertberichtigungen für Aus- fallrisiken und Länderrisiken	187'061	-3'723	0	0	1'403	34'555	-34'256	185'040

1) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Crossborder-Risiken und für die damit verbundenen Kosten sowie Rückstellungen für Abwicklungsverluste.

2) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Prozessrisiken. Die zweckkonforme Verwendung von TCHF 26'253 sowie die Neubildung von TCHF 5'403 im Jahr 2016 stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Put-Option gegenüber ausgewählten Investoren der Privatbank Bellerive AG.

3) Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

9.17 Gesellschaftskapital

Wir verweisen auf die Tabelle 9.17 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

9.18 Zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

Die Bank hat keine Mitarbeiterbeteiligungspläne und hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keine Beteiligungsrechte und Optionen den Mitgliedern des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeitenden zugeteilt.

9.19 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	in CHF 1'000			
	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzpositionen				
Qualifiziert Beteiligte	0	0	348'201	340'330
Verbundene Gesellschaften	264'698	261'029	236'877	157'334
Organgeschäfte	110'384	109'701	8'982	9'899
Ausserbilanzpositionen gegenüber nahestehenden Personen				
Eventualforderungen/-verpflichtungen	465	632	0	0

Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktconformen Konditionen gewährt, mit folgender Ausnahme: Darlehen und Kredite bis zu 1 Million Franken an Mitglieder der Geschäftsleitung und ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Vorzugskonditionen gewährt.

9.20 Wesentliche Beteiligte

Wir verweisen auf die Tabelle 9.20 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

9.21 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

Wir verweisen auf die Tabelle 9.21 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss (keine Abweichung zum Konzernabschluss).

9.22 Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

Wir verweisen auf die Tabelle 9.22 im Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

9.23 Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

								in CHF 1'000	
	Auf Sicht	Kündbar	Innert 3 Monaten	Nach 3 bis 12 Monaten	Nach 12 Mon. bis 5 Jahren	Nach 5 Jahren	Immo- bilisiert	Total	
Aktivum/Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel	3'240'094	0	0	0	0	0	0	3'240'094	
Forderungen gegenüber Banken	132'055	0	295'824	276'609	85'324	0	0	789'812	
Forderungen gegenüber Kunden	4'229	152'381	782'123	296'913	915'196	516'728	0	2'667'569	
Hypothekarforderungen	2'834	340'458	1'341'478	1'825'276	7'440'926	4'427'739	0	15'378'711	
Handelsgeschäft	268	0	0	0	0	0	0	268	
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	252'988	0	0	0	0	0	0	252'988	
Finanzanlagen	20'063	0	82'205	59'152	366'332	758'691	13'810	1'300'254	
Total	31.12.2016	3'652'531	492'839	2'501'630	2'457'951	8'807'778	5'703'158	13'810	23'629'697
	31.12.2015	3'662'621	653'572	2'075'267	2'460'592	8'866'323	5'437'438	13'579	23'169'392
Fremdkapital/Finanzinstru- mente									
Verpflichtungen gegenüber Banken	10'466	0	1'364'087	689'000	5'000	0	0	2'068'552	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinan- zierungsgeschäften	0	0	620'000	0	0	0	0	620'000	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	6'543'494	7'981'435	16'019	59'757	288'895	443'186	0	15'332'786	
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	30'808	0	0	0	0	0	0	30'808	
Kassenobligationen	0	0	1'792	6'045	15'701	2'714	0	26'252	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	0	0	361'995	39'000	993'995	1'873'425	0	3'268'415	
Total	31.12.2016	6'584'767	7'981'435	2'363'893	793'802	1'303'591	2'319'325	0	21'346'813
	31.12.2015	6'586'931	7'684'995	2'446'015	333'188	1'273'524	2'402'686	0	20'727'340

9.24 Bilanz nach In- und Ausland

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die Aktiven der Bank im Ausland weniger als 5 % der Aktiven betragen (FINMA-RS 2015/1 Rz 221).

9.25 Aktiven nach Ländern und Ländergruppen

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die Aktiven der Bank im Ausland weniger als 5 % der Aktiven betragen (FINMA-RS 2015/1 Rz 222).

9.26 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die Aktiven der Bank im Ausland weniger als 5 % der Aktiven betragen (FINMA-RS 2015/1 Rz 223).

9.27 Bilanz nach Währungen

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die gesamte Netto-Position in fremden Währungen weniger als 5 % der Aktiven beträgt (FINMA-RS 2015/1 Rz 224).

Informationen zur konsolidierten Ausserbilanz

9.28 Eventualforderungen und -verpflichtungen

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	17'737	37'982
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	91'534	76'271
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	0	0
Übrige Eventualverbindlichkeiten	18'415	372
Total Eventualverpflichtungen	127'686	114'625

Total Eventualforderungen

In begrenztem Umfang bestehen Eventualforderungen aus Dienstleistungsverträgen aus Bankprojekten, für welche jedoch keine verlässliche Schätzung möglich ist.

Im Zusammenhang mit dem im Jahr 2015 erfolgten Verkauf der Beteiligung an der Swisssanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank wird ein Teil des Verkaufspreises während der Jahre 2016 bis 2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-Out), deren Höhe vom Nettoumsatz der Graubündner Kantonalbank mit ZKB-/Swisssanto-Produkten abhängig ist. Die Höhe des Earn-Outs für die zwei restlichen Tranchen kann nicht verlässlich geschätzt werden.

9.29 Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

9.30 Treuhandgeschäfte

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	119'955	120'969
Treuhandkredite 1)	26'288	30'630
Total	146'243	151'599

1) Abwicklung von Hypothekarkrediten ohne Bonitäts- und Refinanzierungsrisiko

9.31 Verwaltete Vermögen

Für die Graubündner Kantonalbank besteht keine Offenlegungspflicht, da der Grenzwert gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 229 nicht erreicht ist.

Informationen zur konsolidierten Erfolgsrechnung

9.32 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Graubündner Kantonalbank ist gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 231 von der Offenlegungspflicht befreit, da sie der De-Minimis-Regel unterliegt.

9.33 Wesentlicher Refinanzierungsertrag in der Position «Zins- und Diskontertrag» sowie wesentliche Negativzinsen

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag	8'592	9'040
Negativzinsen	14'650	9'574
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	-5'438	-1'488
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	20'088	11'062

9.34 Personalaufwand

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Gehälter Bankbehörden und Personal	90'712	95'532
davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	0	0
Sozialleistungen	22'482	17'578
Übriger Personalaufwand	3'914	3'681
Total	117'109	116'791

9.35 Sachaufwand

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Raumaufwand	3'849	5'237
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	30'018	29'076
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	667	999
Honorare der Prüfgesellschaft	595	634
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	566	619
davon für andere Dienstleistungen	30	15
Übriger Geschäftsaufwand	19'185	19'410
Total	54'314	55'356
Abteilung für Staatsgarantie des Kantons Graubünden	2'948	2'819

9.36 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und frei werdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Ausserordentlicher Ertrag	23'257	17'199
Ausbuchung verjährtes Kapital von Anleihe- und Kassenobligationen (inkl. Coupons)	72	32
Veräusserungsgewinne/Aufwertungen von Beteiligungen 1)	18'791	16'785
Veräusserungsgewinne aus Bank- und anderen Liegenschaften	4'384	382
Übriger ausserordentlicher Ertrag	10	1
Ausserordentlicher Aufwand	0	464
Übriger ausserordentlicher Aufwand	0	464
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9'805	24'612
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	-2'874	16'800
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	18'147	24'612
davon Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	16'800
Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	-8'343	0
davon Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	-2'874	0

1) Im Vorjahr führte der Verkauf des Anteils von 5,1 % an der Swissscanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank zu einem Gewinn von TCHF 16'730. Im Jahr 2016 resultierte als variabler Kaufpreisanteil (Earn-Out) aus diesem Verkauf ein Gewinn von TCHF 7'664. Aus der Bereinigung der Beteiligungsstruktur an der Privatbank Bellerive AG und der Private Client Bank AG resultierte ein Erfolg von TCHF 10'781.

9.37 Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Aufgrund des höheren Substanzwertes (gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz A3-137) wurde der Buchwert an unwesentlichen Beteiligungen um TCHF 75 aufgewertet.

9.38 Geschäftserfolg getrennt nach In- und Ausland

Es bestehen keine Betriebsstätten im Ausland und das Auslandsgeschäft ist unwesentlich.

9.39 Laufende und latente Steuern

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Aufwand für laufende Ertragssteuern	1'515	3'045
Latente Steuerguthaben	-8	-21
Total	1'507	3'024
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf Basis des Gewinns vor Steuern 1)	21.7%	22.1%

Es bestehen keine steuerlichen Verlustvorträge, die einen Einfluss auf die Ertragssteuern haben.

1) Die Graubündner Kantonalbank bezahlt keine Kapital- und Gewinnsteuern. Der gewichtete durchschnittliche Steuersatz basiert auf dem Gewinn vor Steuern der vollkonsolidierten Beteiligung.

9.40 Ergebnis je Beteiligungsrecht

Der Gewinn (Basis: Konzerngewinn vor Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken; ohne Minderheitsanteile am Konzerngewinn) je Partizipationsschein beträgt im Geschäftsjahr CHF 70.5 (Vorjahr CHF 75.6). Es bestehen keine verwässernd wirkende Effekte.



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An die Regierung des Kantons Graubünden und an den Bankrat der
Graubündner Kantonalbank, Chur

Zürich, 9. März 2017

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende konsolidierte Jahresrechnung der Graubündner Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 66 – 95), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften, den gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften sowie den im Anhang wiedergegebenen Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen.



Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Der im Berichtsabschnitt „Verantwortung der Revisionsstelle“ beschriebenen Verantwortung sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur konsolidierten Jahresrechnung.

Werthaltigkeit der Kreditausleihungen und Bewertung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Prüfungssachverhalt

Bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sind Schätzungen vorzunehmen, welche mit wesentlichem Ermessensspielraum verbunden sind und je nach Beurteilung variieren können. Per 31. Dezember 2016 stellen die Kreditausleihungen von CHF 18.0 Mrd. mit 75.5% einen wesentlichen Bestandteil der Aktiven der Graubündner Kantonalbank dar, womit die Bewertung der Kreditausleihungen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt darstellt.

Die Graubündner Kantonalbank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kreditausleihungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen unter Ziffer 2.6 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 72). Weitere Erläuterungen zur Identifikation von Ausfallrisiken, zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs und zur Bewertung der Deckungen sind unter den Ziffern 4 und 5 im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 78 und 79) aufgeführt. Zudem verweisen wir auf die Anhänge 9.2 und 9.16 zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 81, 82 und 89).

Unser Prüfverfahren

Unsere Prüfungen beinhalteten die Beurteilung der Prozesse und Kontrollen im Zusammenhang mit der Kreditgewährung und -überwachung sowie der Identifikation und Ermittlung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Zudem prüften wir auf Basis einer Stichprobe die Werthaltigkeit von Kreditengagements auf Einzelbasis und beurteilten die verwendeten Verfahren und Annahmen bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Weitere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die Prüfung der Offenlegungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Bewertung von Goodwill

Prüfungssachverhalt

Die Graubündner Kantonalbank bewertet die im Rahmen einer Akquisition von Unternehmen übernommenen Aktiven und Passiven zu ihrem aktuellen Wert. Wenn im Rahmen dieses Bewertungsprozesses die Kosten der Akquisition höher sind als die Netto-Aktiven, gilt die Differenz als Goodwill, der in der konsolidierten Jahresrechnung unter den immateriellen Werten zu aktivieren ist.

Der Goodwill wird über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Falls Anzeichen darauf hindeuten, dass der Goodwill in seinem Wert beeinträchtigt ist, wird der Goodwill einer Wertminderungsprüfung unterzogen.

Der Bewertung des Goodwills ist massgeblich von den im Rahmen des Bewertungsprozesses verwendeten Annahmen beeinflusst, deren Festlegung mit wesentlichen Ermessensspielräumen verbunden ist.

In der Konzernbilanz per 31. Dezember 2016 weist die Graubündner Kantonalbank Goodwill von CHF 10.4 Mio. aus, welcher im Zusammenhang mit dem im Geschäftsjahr 2016 erfolgten Erwerb einer qualifizierten Beteiligung an einer Vermögensverwaltungsgesellschaft steht.

Die Graubündner Kantonalbank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zum Goodwill unter Ziffer 2.13 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 74). Zudem verweisen wir auf Anhang 9.9 zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 86).



Unser Prüfverfahren

In Bezug auf die Akquisition der Vermögensverwaltungsgesellschaft prüfen wir die Bewertung der erworbenen qualifizierten Beteiligung und des entsprechenden Goodwills. Dabei beurteilen wir das angewandte Bewertungsmodell sowie die wesentlichen Annahmen mittels Einsichtnahme in bankinterne Dokumentationen und die durch unabhängige Experten durchgeführte Unternehmensbewertung sowie der Besprechung der Annahmen mit Verantwortlichen des Managements. Die Annahmen umfassen unter anderem die Cashflows, den Diskontierungssatz und die Nutzungsdauer.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 690 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Rolf Walker
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)

Yves Uhlmann
Zugelassener Revisionsexperte

Bilanz Einzelabschluss

	Anhang	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in CHF 1'000 in %
Aktiven					
Flüssige Mittel		3'089'768	3'084'234	5'534	0.2
Forderungen gegenüber Banken		788'570	638'636	149'935	23.5
Forderungen gegenüber Kunden	9.2	2'654'312	2'906'681	-252'369	-8.7
Hypothekarforderungen	9.2	15'378'711	14'538'153	840'558	5.8
Handelsgeschäft		268	88	180	204.5
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4	252'921	259'463	-6'542	-2.5
Finanzanlagen	9.5	1'300'254	1'336'398	-36'144	-2.7
Aktive Rechnungsabgrenzungen		25'266	21'327	3'939	18.5
Beteiligungen	9.37	54'767	52'920	1'847	3.5
Sachanlagen	9.37	107'883	109'735	-1'853	-1.7
Sonstige Aktiven	9.10	109'235	143'162	-33'927	-23.7
Total Aktiven		23'761'956	23'090'797	671'158	2.9
Total nachrangige Forderungen		10'000	10'000	0	-
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken		2'308'902	2'454'437	-145'534	-5.9
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		620'000	435'000	185'000	42.5
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		14'957'836	14'540'188	417'648	2.9
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	9.4	30'804	156'065	-125'261	-80.3
Kassenobligationen		26'252	34'760	-8'508	-24.5
Anleihen und Pfandbriefdarlehen		3'268'415	2'971'015	297'400	10.0
Passive Rechnungsabgrenzungen		76'123	65'850	10'273	15.6
Sonstige Passiven	9.10	19'920	32'332	-12'412	-38.4
Rückstellungen	9.16	27'271	47'777	-20'506	-42.9
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.16	1'344'375	1'334'570	9'805	0.7
Gesellschaftskapital	9.17/9.20	250'000	250'000	0	-
Gesetzliche Kapitalreserven		45'000	45'000	0	-
davon Reserven aus steuerbefreiten Kapitaleinlagen		15'200	15'200	0	-
Gesetzliche Gewinnreserven		129'043	128'843	200	0.2
Freiwillige Gewinnreserven		499'798	433'798	66'000	15.2
Eigene Kapitalanteile	9.21	-9'483	-1'837	-7'646	416.2
Gewinnvortrag		0	0	0	-
Jahresgewinn		167'700	163'000	4'700	2.9
Total Passiven		23'761'956	23'090'797	671'158	2.9
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	9.2	108'361	112'784	-4'423	-3.9
Unwiderrufliche Zusagen	9.2	733'093	716'372	16'721	2.3
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	9.2	49'640	38'262	11'378	29.7
Treuhandgeschäfte	9.30	146'243	151'342	-5'099	-3.4
Depotvolumen Kunden		8'507'202	8'323'664	183'538	2.2
Kundenvermögen mit Konto- und Depotführung bei Drittbanken		566'814	606'141	-39'327	-6.5

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Erfolgsrechnung Einzelabschluss

	Anhang	2016	2015	Veränderung	in CHF 1'000 in %
Zins- und Diskontertrag	9.33	245'334	249'962	-4'628	-1.9
Zins- und Dividendertrag aus Handelsgeschäft		42	40	2	4.5
Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		7'945	10'356	-2'411	-23.3
Zinsaufwand	9.33	12'897	29'858	-16'961	-56.8
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft		240'423	230'499	9'924	4.3
Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft		-203	-423	221	-52.1
Netto-Erfolg Zinsengeschäft		240'221	230'076	10'145	4.4
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		60'914	64'980	-4'066	-6.3
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1'675	2'191	-516	-23.6
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		21'571	22'337	-766	-3.4
Kommissionsaufwand		8'421	10'127	-1'706	-16.8
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		75'740	79'380	-3'641	-4.6
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option		16'324	19'795	-3'471	-17.5
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen		618	2'502	-1'883	-75.3
Beteiligungsertrag		3'365	5'704	-2'340	-41.0
Liegenschaftenerfolg		4'291	4'779	-488	-10.2
Anderer ordentlicher Ertrag		2'305	2'370	-65	-2.8
Anderer ordentlicher Aufwand		1'098	979	119	12.2
Übriger ordentlicher Erfolg		9'480	14'376	-4'896	-34.1
Geschäftsertrag		341'764	343'628	-1'863	-0.5
Personalaufwand	9.34	111'985	106'613	5'372	5.0
Sachaufwand	9.35	53'360	51'373	1'987	3.9
Abgeltung Staatsgarantie		2'948	2'819	129	4.6
Geschäftsaufwand		168'293	160'805	7'488	4.7
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten		20'098	10'040	10'058	100.2
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste		875	-3'197	4'072	127.4
Geschäftserfolg		154'248	169'586	-15'337	-9.0
Ausserordentlicher Ertrag	9.36	23'257	18'118	5'138	28.4
Ausserordentlicher Aufwand	9.36	0	92	-92	-99.7
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	9.36	-9'805	-24'612	14'808	-60.2
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden	9.36	2'874	-16'800	19'674	117.1
Jahresgewinn		167'700	163'000	4'700	2.9

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Gewinnverwendung

	in CHF 1'000			
	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung	in %
Jahresgewinn	167'700	163'000	4'700	2.9
Gewinnvortrag	0	0	0	-
Bilanzgewinn	167'700	163'000	4'700	2.9
Gemäss Beschluss des Bankrates ist der Gewinn wie folgt zu verwenden:				
Dividende auf dem Nominalkapital 38 % (Vorjahr 38 %)	95'000	95'000	0	-
Fonds für Projekte mit kulturellem, gemeinnützigem, sportlichem oder wirtschaftlichem Zweck in Graubünden	2'200	2'000	200	10.0
Einlage in die freiwilligen Gewinnreserven	70'500	66'000	4'500	6.8
Einlage in die gesetzlichen Gewinnreserven 1)	0	0	0	-
Neuer Gewinnvortrag	0	0	0	-
Pro memoria:				
Dividende/Staatsgarantie an den Kanton Graubünden	82'998	82'868	130	0.2

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

1) Keine Zuweisung an die gesetzlichen Gewinnreserven, weil 50 % des Nominalkapitals erreicht sind.

Eigenkapitalnachweis

	in CHF 1'000								Total
	Gesellschaftskapital	Gesetzliche Kapitalreserven	Gesetzliche Gewinnreserven	Reserven für allgemeine Bankrisiken, nicht zweckgebunden	Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweckgebunden	Freiwillige Gewinnreserven und Gewinnvortrag	Eigene Kapitalanteile	Jahresgewinn	
Eigenkapital am 1.1.2016	250'000	45'000	128'843	1'317'770	16'800	433'798	-1'837	163'000	2'353'375
Übertrag Gewinn des Vorjahres	0	0	0	0	0	163'000	0	-163'000	0
Erwerb eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	-14'878	0	-14'878
Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	0	0	0	0	7'232	0	7'232
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile	0	0	167	0	0	0	0	0	167
Dividenden und andere Ausschüttungen	0	0	33	0	0	-97'000	0	0	-96'967
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken, zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	0	0	0	-2'874	0	0	0	-2'874
Andere Zuweisungen (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	12'678	0	0	0	0	12'678
Jahresgewinn	0	0	0	0	0	0	0	167'700	167'700
Eigenkapital am 31.12.2016	250'000	45'000	129'043	1'330'449	13'926	499'798	-9'483	167'700	2'426'434

Alle aufgeführten Beträge sind gerundet. Daher kann eine minimale Differenz bei den Totalbeträgen entstehen.

Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Die Erklärungen zur konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 70 bis 80 (u.a. Angaben zur Firma, zum Risikomanagement, zu den Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken, zur Bewertung der Deckungen, zu den Ereignissen nach dem Bilanzstichtag sowie zur Geschäftspolitik beim Einsatz von Derivaten inkl. Hedge Accounting) treffen ebenfalls auf den Einzelabschluss zu. Aus diesem Grund verzichten wir auf die Wiederholung dieser Erläuterungen im Einzelabschluss.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Es gelten mit nachfolgender Ausnahme dieselben Grundsätze und Vorgehensweisen wie in den Erläuterungen zur konsolidierten Jahresrechnung auf den Seiten 71 bis 74.

Abweichend von den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen für den konsolidierten Abschluss wird im Einzelabschluss ein allfällig anfallender Goodwill nicht separat ausgeschieden. Die Beteiligung wird zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen geführt. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft.

Informationen zur Bilanz Einzelabschluss

Gemäss Art. 36 Abs. 1 BankV und FINMA-RS 2015/1 Rz 327 bis Rz 340 sind Banken, die eine Konzernrechnung erstellen müssen, im Einzelabschluss vom Ausweis gewisser Angaben befreit. Zur besseren Übersicht verwenden wir für die auszuweisenden Tabellen die gleiche Nummerierung wie im konsolidierten Abschluss.

Die theoretische Anwendung der Equity-Methode für Beteiligungen, über welche die Bank einen wesentlichen Einfluss ausübt (gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 264), hätte folgenden Einfluss auf den Einzelabschluss:

	Effektiv 31.12.2016	Auswirkungen der theoretischen Anwendung der Equity-Methode	in CHF 1'000 Bei theoretischer Anwendung der Equity-Methode
Bilanz Einzelabschluss			
Beteiligungen	54'767	-7'807	46'960
Erfolgsrechnung Einzelabschluss			
Ausserordentlicher Ertrag	23'257	1'101	24'358
Abschreibungen auf Beteiligungen	10'500	12'764	23'264

9.1 Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

Wir verweisen auf Tabelle 9.1 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.2 Deckung von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

in CHF 1'000

	Deckungsart			Total
	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	
Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
Forderungen gegenüber Kunden	86'440	664'039	1'969'766	2'720'244
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	11'874'664	34'402	4'328	11'913'395
Büro- und Geschäftshäuser	752'104	0	50	752'154
Gewerbe und Industrie	2'317'344	0	38'210	2'355'554
Übrige	475'849	0	674	476'523
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2016	15'506'401	698'441	2'013'028	18'217'870
31.12.2015	14'698'647	693'333	2'239'761	17'631'740
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)				
31.12.2016	15'430'905	698'441	1'903'677	18'033'023
31.12.2015	14'626'041	693'332	2'125'460	17'444'833
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	6'483	22'361	79'517	108'361
Unwiderrufliche Zusagen	211'040	213'563	308'491	733'093
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	49'640	49'640
Total Ausserbilanz				
31.12.2016	217'523	235'924	437'647	891'094
31.12.2015	196'296	325'572	345'549	867'417

Gefährdete und exponierte Forderungen

Wir verweisen auf Tabelle 9.2 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.3 Handelsgeschäft und übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

Wir verweisen auf Tabelle 9.3 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.4 Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

		in CHF 1'000					
		Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
		Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente							
Swaps		4'608	4'431	50'000	137'769	230'467	7'607'000
Optionen (OTC)		4'795	4'565	50'000	0	0	0
CAP-Libor		0	0	0	3	0	20'890
Devisen/Edelmetalle							
Terminkontrakte		7'592	7'557	477'349	7'618	2'600	666'462
Optionen (OTC)		109'586	109'586	588'331	0	0	0
Beteiligungstitel/Indices							
Optionen (OTC)		118'723	118'723	389'923	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge							
	31.12.2016	245'304	244'862	1'555'603	145'390	233'067	8'294'352
	davon mit Bewertungsmodell ermittelt	245'304	244'862	1'555'603	145'390	233'067	8'294'352
	31.12.2015	244'583	243'973	1'719'172	180'486	300'844	11'032'355
	davon mit Bewertungsmodell ermittelt	244'583	243'973	1'719'172	180'486	300'844	11'032'355
				Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge							
	31.12.2016			252'921			30'804
	31.12.2015			259'463			156'065
		Zentrale Clearingstellen		Banken und Effekthändler			Übrige Kunden
Aufgliederung nach Gegenparteien							
	31.12.2016						
	Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)		0		5'093		247'828

9.5 Finanzanlagen

	in CHF 1'000			
	Buchwerte		Fair Value	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Schuldtitel	1'208'280	1'246'985	1'282'326	1'322'211
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	1'208'277	1'246'982	1'282'323	1'322'208
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	3	3	3	3
Beteiligungstitel	40'960	39'817	45'500	42'781
davon qualifizierte Beteiligungen 1)	0	0	0	0
Edelmetalle	37'205	36'017	37'205	36'017
Liegenschaften	13'810	13'579	13'810	13'579
Total Finanzanlagen	1'300'254	1'336'398	1'378'840	1'414'588
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	1'150'043	1'183'904		

1) mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

	in CHF 1'000					
	AAA bis AA-	A+ bis A-	BBB+ bis BBB-	BB+ bis B-	Niedriger als B-	Ohne Rating
Aufgliederung der Gegenparteien nach Rating (2016)						
Buchwerte der Schuldtitel	486'645	5'024	0	0	0	716'610

Die Bank stützt sich auf die Ratingklassen der Agentur Standard & Poor's ab. Positionen ohne Rating von Standard & Poor's beinhalten im Wesentlichen Titel der Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG und der Pfandbriefzentrale der schweizerischen Kantonalbanken AG.

9.10 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	in CHF 1'000			
	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Ausgleichskonto	94'162	126'212	0	0
Abrechnungskonti	4'867	10'171	9'844	22'019
Indirekte Steuern	2'493	2'810	5'080	6'414
Übrige Aktiven/Passiven	7'713	3'969	4'996	3'899
Total	109'235	143'162	19'920	32'332

9.11 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Wir verweisen auf Tabelle 9.11 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.12 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie die Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

Wir verweisen auf Tabelle 9.12 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.13 Wirtschaftliche Lage der eigenen Vorsorgeeinrichtung

Wir verweisen auf Tabelle 9.13 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.14 Emittierte strukturierte Produkte

Wir verweisen auf Tabelle 9.14 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.16 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	in CHF 1'000						Stand Ende 2016
	Stand Ende 2015	Zweckkon- forme Ver- wendung	Umbuchun- gen	überfällige Zinsen, Wiederein- gänge	Neubil- dungen zulasten Erfolgsrech- nung	Auflö- sungen zugunsten Erfolgsrech- nung	
Rückstellungen für Ausfallrisiken	14'077	0	0	0	3'347	-10'079	7'344
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken 1)	18'000	-328	0	0	255	0	17'926
Übrige Rückstellungen 2)	15'700	-19'303	0	0	5'903	-300	2'000
Total Rückstellungen	47'777	-19'631	0	0	9'504	-10'379	27'271
Reserven für allgemeine Bankrisiken 3)	1'334'570	0	0	0	18'147	-8'343	1'344'375
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	67'359	-3'183	0	1'403	14'674	-16'484	63'769
Wertberichtigungen für latente Risiken	119'702	-539	0	0	19'881	-17'772	121'272
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	187'061	-3'723	0	1'403	34'555	-34'256	185'040

- 1) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Crossborder-Risiken und für die damit verbundenen Kosten sowie Rückstellungen für Abwicklungsverluste.
- 2) Beinhaltet Rückstellungen für mögliche Forderungen aus Prozessrisiken. Die zweckkonforme Verwendung von TCHF 19'303 sowie die Neubildung von TCHF 5'403 im Jahr 2016 stehen im Zusammenhang mit der Ausübung der Put-Option gegenüber ausgewählten Investoren der Privatbank Bellver AG.
- 3) Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Stammhaus gebildet und sind damit von den Ertrags- und Kapitalsteuern befreit.

9.17 Gesellschaftskapital

	31.12.2016			31.12.2015		
	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	Dividen- denbe- rechtigtes Kapital	Gesamt- nominal- wert	Stückzahl	Dividen- denbe- rechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital						
Dotationskapital	175'000	1	175'000	175'000	1	175'000
Partizipationskapital, vollständig liberiert	75'000	750'000	75'000	75'000	750'000	75'000
Total Gesellschaftskapital	250'000	750'001	250'000	250'000	750'001	250'000

Mit dem Gesellschaftskapital verbundene Rechte und Restriktionen

Alle Komponenten des Gesellschaftskapitals sind vollständig einbezahlt. Mit dem Gesellschaftskapital sind keine speziellen Rechte verbunden. Die Inhaber der Partizipationsscheine sind nicht stimmberechtigt.

9.18 Zugeteilte Beteiligungsrechte und Optionen des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie der Mitarbeitenden

Die Bank hat keine Mitarbeiterbeteiligungspläne und hat im Berichtsjahr und im Vorjahr keine Beteiligungsrechte und Optionen den Mitgliedern des Bankrats und der Geschäftsleitung sowie den Mitarbeitenden zugeteilt.

9.19 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	in CHF 1'000			
	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzpositionen				
Qualifiziert Beteiligte	0	0	348'201	340'330
Gruppengesellschaften	192	28'448	240'484	316'762
Verbundene Gesellschaften	264'698	261'029	236'877	157'334
Organgeschäfte	110'384	109'701	8'982	9'899
Ausserbilanzpositionen gegenüber nahestehenden Personen				
Eventualforderungen/-verpflichtungen	5'709	27'674	0	0

Bilanz- und Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen werden zu marktkonformen Konditionen gewährt, mit folgender Ausnahme: Darlehen und Kredite bis zu 1 Million Franken an Mitglieder der Geschäftsleitung und ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung werden zu Vorzugskonditionen gewährt.

9.20 Wesentliche Beteiligte

	in CHF 1'000			
	31.12.2016		31.12.2015	
	Nominal	Anteil in %	Nominal	Anteil in %
Wesentliche Beteiligte mit Stimmrecht				
Dotationskapital Kanton Graubünden	175'000	100.0	175'000	100.0
Wesentliche Beteiligte ohne Stimmrecht				
Partizipationskapital Kanton Graubünden	35'656	47.9	35'656	47.6
Partizipationskapital im Publikum platziert	38'723	52.1	39'223	52.4

9.21 Eigene Kapitalanteile und Zusammensetzung des Eigenkapitals

	Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF	Anzahl
Eigene Beteiligungstitel (Partizipationsscheine)		
Eigene Beteiligungstitel am 1.1.2016		1'211
+ Käufe	1'561.13	9'530
- Verkäufe	1'632.18	4'533
Eigene Beteiligungstitel am 31.12.2016		6'208

Die eigenen Kapitalanteile wurden während der Berichtsperiode zum Fair Value gehandelt.

Aus der Veräusserung der eigenen Beteiligungstitel resultierte ein Gewinn von TCHF 167 und eine Dividende von TCHF 33, welche den gesetzlichen Gewinnreserven gutgeschrieben wurden.

Mit den veräusserten und erworbenen eigenen Beteiligungstiteln sind weder Rückkaufs- noch Verkaufsverpflichtungen oder andere Eventualverpflichtungen verbunden.

	Anzahl	
	31.12.2016	31.12.2015
Eigene Beteiligungstitel (Partizipationsscheine) im Bestand von:		
Verbundenen Gesellschaften	8'219	8'219

Zusammensetzung des Eigenkapitals

Die Zusammensetzung des Eigenkapitals sowie die damit verbundenen Rechte und Restriktionen werden in Tabelle 9.17 erläutert. Es sind keine eigenen Beteiligungstitel für einen bestimmten Zweck reserviert.

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Betrag der nicht ausschüttbaren – freiwilligen oder gesetzlichen – Reserven	134'483	126'837

9.2.2 Angaben gemäss der Verordnung gegen übermässige Vergütungen (VegüV)

Vergütungsübersicht per 31. Dezember 2016

Über die Grundsätze der Entschädigungen und Festsetzungsverfahren verweisen wir auf den Teil Corporate Governance ab Seite 36 dieses Geschäftsberichtes. Die GKB fällt nicht unter den Anwendungsbereich der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV). Sie verzichtet auf einen separaten Vergütungsbericht im Sinne der VegüV.

		in CHF 1'000			
		Direkte Vergütungen			
		Gehaltszahlungen	Erfolgsbeteiligungen	Feste Entschädigungen ¹⁾	Spesen und Sozialleistungen ²⁾
Bankrat					
Peter Fanconi	Bankpräsident	o	o	248	24
Fabrizio Keller	Bankvizepräsident	o	o	73	9
Christian Thöny	Bankrat	o	o	66	3
Dr. Christoph Caviezel	Bankrat	o	o	66	5
Thomas Huber	Bankrat	o	o	80	7
Martin Gredig (ab 1.4.2016)	Bankrat	o	o	50	3
Fulvio A. Bottoni (ab 1.4.2016)	Bankrat	o	o	50	3
Peter Wettstein (bis 31.3.2016)	Bankrat	o	o	24	1
Franco Quinter (bis 31.3.2016)	Bankrat	o	o	17	1
Total		o	o	672	55
Summe Bankrat	31.12.2016				727
	31.12.2015				735

An ehemalige Mitglieder des Bankrates wurden im Berichtsjahr keine Vergütungen ausgerichtet.

1) Bruttozahlen

2) Spesen und Sozialleistungen beinhalten Pauschalspesen, Reiseentschädigungen und Beiträge an die Unfall- und Krankentaggeldversicherungen. Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Vergütungen an amtierende Mitglieder des Bankrats nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Im Gesamtbetrag aller Vergütungen sind die Barentschädigungen enthalten, nicht aber die Arbeitgeberbeiträge an die AHV oder an ähnliche staatliche Sozialversicherungen.

Anhang zur Jahresrechnung Einzelabschluss

		in CHF 1'000			
		Direkte Vergütungen			Spesen, Jubiläumsprämien und Sozialleistungen 2)
		Gehaltszahlungen	Erfolgsbeteiligungen 1)	Feste Entschädigungen 1)	
Geschäftsleitung					
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung	501	360	0	172
Total		1'552	1'065	0	492
Summe Geschäftsleitung		31.12.2016			3'109
		31.12.2015			3'306
Summe ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung		31.12.2016			0
		31.12.2015			18

1) Bruttozahlen

2) Spesen und Sozialleistungen beinhalten Pauschalspesen, Arbeitgeberbeiträge an die 2. Säule, zusätzliches Alterskapital (Einmalzahlung bei vorzeitiger Pensionierung; gilt für alle Mitarbeitenden der GKB) und Jubiläumsgeschenke. Im Einklang mit den SIX-Richtlinien werden alle Vergütungen an amtierende Mitglieder der Geschäftsleitung nach dem Accrual-Prinzip ausgewiesen. Die Zahlungen werden periodengerecht dem Geschäftsjahr zugeordnet, dem sie wirtschaftlich zugehören. Im Gesamtbetrag aller Vergütungen sind die Barentschädigungen und die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskassen enthalten, nicht aber die Arbeitgeberbeiträge an die AHV oder an ähnliche staatliche Sozialversicherungen.

		in CHF 1'000	
		Besitzstandsanzahl aufgrund der Revision der Vorsorgelösung	
Geschäftsleitung			
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung		121
Summe Geschäftsleitung		31.12.2016	238
		31.12.2015	85

Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen Bankrat per 31. Dezember 2016

		Darlehen und Kredite 1)	Beteiligungen und Wandelrechte 1)	
		in CHF 1'000	GKB Partizipationsscheine in Stück	Anrechte auf GKB Partizipationsscheine in Stück
Peter Fanconi	Bankpräsident	0	200	0
Fabrizio Keller	Bankvizepräsident	1'000	3	0
Christian Thöny	Bankrat	381	20	0
Dr. Christoph Caviezel	Bankrat	0	0	0
Thomas Huber	Bankrat	0	0	0
Martin Gredig	Bankrat	1'036	1	0
Fulvio A. Bottoni	Bankrat	235	5	0
Summe Bankrat		31.12.2016		
		31.12.2015	2'652	4'001

Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen Geschäftsleitung per 31. Dezember 2016

		Darlehen und Kredite 2)	Beteiligungen und Wandelrechte 1)	
		in CHF 1'000	GKB Partizipationsscheine in Stück	Anrechte auf GKB Partizipationsscheine in Stück
Alois Vinzens	Vorsitzender der Geschäftsleitung	1'800	167	0
Thomas Roth	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	12	0
Daniel Fust	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	20	0
Enrico Lardelli	Mitglied der Geschäftsleitung	k. A. 3)	0	0
Summe Geschäftsleitung	31.12.2016	6'076		
	31.12.2015	3'719		

Übersicht Kredite, Darlehen und Beteiligungen ehemaliger Organmitglieder zu nicht marktüblichen Konditionen per 31. Dezember 2016

		in CHF 1'000 Darlehen und Kredite 2)	
Summe ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung	31.12.2016		3'075
	31.12.2015		2'063

Weitere Offenlegungspflichten gemäss Art. 663bbis und 663c OR bestehen bei der Graubündner Kantonalbank nicht.

- 1) Zu marktüblichen Konditionen, unter Einbezug nahestehender Personen; gilt in gleicher Weise für ehemalige Organmitglieder.
- 2) Bis zu 1 Million Franken zu Vorzugskonditionen; gilt in gleicher Weise für ehemalige Organmitglieder. Kredite und Darlehen an Erben ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung werden nicht ausgewiesen.
- 3) Keine Angabe: gemäss Offenlegungspflichten nicht erforderlich.

9.26 Aktiven nach Bonität der Ländergruppen

Die Graubündner Kantonalbank ist von der Erstellungspflicht dieser Tabelle befreit, da die Aktiven der Bank im Ausland weniger als 5 % der Aktiven betragen (FINMA-RS 2015/1 Rz 223).

Informationen zur Ausserbilanz Einzelabschluss

9.28 Eventualforderungen und -verpflichtungen

Die Graubündner Kantonalbank bildet seit dem 1.1.2009 eine Mehrwertsteuergruppe mit der Privatbank Bellerive AG und der Private Client Bank AG und haftet solidarisch für deren Mehrwertsteuer-Verbindlichkeiten gegenüber der Steuerbehörde. Per 1.1.2016 ist die Private Client Bank AG aus dieser Gruppe ausgeschieden.

9.30 Treuhandgeschäfte

	in CHF 1'000	
	31.12.2016	31.12.2015
Treuhandanlagen bei Drittgesehschaften	119'955	120'712
Treuhandkredite 1)	26'288	30'630
Total	146'243	151'342

1) Abwicklung von Hypothekarkrediten ohne Bonitäts- und Refinanzierungsrisiko

9.31 Verwaltete Vermögen

Für die Graubündner Kantonalbank besteht keine Offenlegungspflicht, da der Grenzwert gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 229 nicht erreicht ist.

Informationen zur Erfolgsrechnung Einzelabschluss

9.32 Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

Die Graubündner Kantonalbank ist gemäss FINMA-RS 2015/1 Rz 231 von der Offenlegungspflicht befreit, da sie der De-Minimis-Regel unterliegt.

9.33 Wesentlicher Refinanzierungsertrag in der Position «Zins- und Diskontertrag» sowie wesentliche Negativzinsen

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag	8'592	9'040
Negativzinsen	15'469	10'302
Negativzinsen auf Aktivgeschäften (Reduktion des Zins- und Diskontertrags)	-5'436	-1'486
Negativzinsen auf Passivgeschäften (Reduktion des Zinsaufwands)	20'905	11'788

9.34 Personalaufwand

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Gehälter Bankbehörden und Personal	86'362	86'882
davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	0	0
Sozialleistungen	21'760	16'184
Übriger Personalaufwand	3'862	3'547
Total	111'985	106'613

9.35 Sachaufwand

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Raumaufwand	3'708	3'643
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	29'933	28'268
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	658	699
Honorare der Prüfgesellschaft	488	433
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	460	421
davon für andere Dienstleistungen	27	12
Übriger Geschäftsaufwand	18'573	18'330
Total	53'360	51'373
Abteilung für Staatsgarantie des Kantons Graubünden	2'948	2'819

9.36 Wesentliche Verluste, ausserordentliche Erträge und Aufwände, wesentliche Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und frei werdende Wertberichtigungen und Rückstellungen

	in CHF 1'000	
	2016	2015
Ausserordentlicher Ertrag	23'257	18'118
Ausbuchung verjährtes Kapital von Anleihens- und Kassenobligationen (inkl. Coupons)	72	32
Veräusserungsgewinne/Aufwertungen von Beteiligungen ¹⁾	18'791	17'704
Veräusserungsgewinne aus Bank- und anderen Liegenschaften	4'384	382
Übriger ausserordentlicher Ertrag	10	1
Ausserordentlicher Aufwand	0	92
Übriger ausserordentlicher Aufwand	0	92
Reserven für allgemeine Bankrisiken	9'805	24'612
davon Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	-2'874	16'800
Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken	18'147	24'612
davon Zuweisung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	0	16'800
Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken	-8'343	0
davon Auflösung Reserven für allgemeine Bankrisiken zweckgebunden für Zukunftsprojekte	-2'874	0

1) Im Vorjahr führte der Verkauf des Anteils von 5,1 % an der Swisssanto Holding AG an die Zürcher Kantonalbank zu einem Gewinn von TCHF 16'730. Im Jahr 2016 resultierte als variabler Kaufpreisanteil (Earn-Out) aus diesem Verkauf ein Gewinn von TCHF 7'664. Aus der Bereinigung der Beteiligungsstruktur an der Privatbank Bellerive AG und der Private Client Bank AG resultierte ein Erfolg von TCHF 10'781.

9.37 Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Wir verweisen auf Tabelle 9.37 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (keine Abweichung zum Einzelabschluss).

9.39 Laufende und latente Steuern

Die Graubündner Kantonalbank bezahlt keine Kapital- und Gewinnsteuern.



Ernst & Young AG
Maagplatz 1
Postfach
CH-8010 Zürich

Telefon +41 58 286 31 11
Fax +41 58 286 30 04
www.ey.com/ch

An die Regierung des Kantons Graubünden und an den Bankrat der
Graubündner Kantonalbank, Chur

Zürich, 9. März 2017

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Graubündner Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 99 – 114), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



Verantwortung des Bankrats

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz und den reglementarischen Vorschriften.



Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für jeden nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Der im Berichtsabschnitt „Verantwortung der Revisionsstelle“ beschriebenen Verantwortung sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diese Sachverhalte. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um die unten aufgeführten Sachverhalte zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung.

Werthaltigkeit der Kundenausleihungen und Bewertung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen

Prüfungssachverhalt

Bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen sind Schätzungen vorzunehmen, welche mit wesentlichem Ermessensspielraum verbunden sind und je nach Beurteilung variieren können. Per 31. Dezember 2016 stellen die Kundenausleihungen von CHF 18.0 Mrd. mit 75.9% einen wesentlichen Bestandteil der Aktiven der Graubündner Kantonalbank dar, womit die Bewertung der Kundenausleihungen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt darstellt.

Die Graubündner Kantonalbank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kundenausleihungen, Wertberichtigungen und Rückstellungen unter Ziffer 2.6 des Anhangs zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 72). Weitere Erläuterungen zur Identifikation von Ausfallrisiken, zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs und zur Bewertung der Deckungen sind unter den Ziffern 4 und 5 im Anhang zur konsolidierten Jahresrechnung (Seite 78 und 79) aufgeführt. Zudem verweisen wir auf die Anhänge 9.2 und 9.16 zur konsolidierten Jahresrechnung (Seiten 81, 82 und 89) und zum Einzelabschluss (Seiten 103 und 107).

Unser Prüfverfahren

Unsere Prüfungen beinhalteten die Beurteilung der Prozesse und Kontrollen im Zusammenhang mit der Kreditgewährung und -überwachung sowie der Identifikation und Ermittlung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen. Zudem prüften wir auf Basis einer Stichprobe die Werthaltigkeit von Kreditengagements auf Einzelbasis und beurteilten die verwendeten Verfahren und Annahmen bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen.

Weitere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Einhaltung der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die Prüfung der Offenlegungen im Anhang zur Jahresrechnung.

Bewertung von Beteiligungen

Prüfungssachverhalt

Die GKB bewertet die Beteiligungen höchstens zu den Anschaffungskosten und nach dem Prinzip der Einzelbewertung. Bei der Folgebewertung bildet sie für allfällige Wertverluste Wertberichtigungen. Ein allfälliger Wertberichtigungsbedarf eruiert die GKB durch den Vergleich des Buchwerts der Beteiligung mit dem erzielbaren Wert, welcher auf Basis des Substanzwerts oder Ertragswert berechnet wird. Diese Berechnung basiert teilweise auf Annahmen (z.B. Cashflows, Diskontsätze), für welche die Festlegung mit einem wesentlichen Ermessensspielraum verbunden ist.

Die Graubündner Kantonalbank weist in ihrer Jahresrechnung per 31. Dezember 2016 einen Buchwert der Beteiligungen von CHF 54.8 Mio. aus.

Die Graubündner Kantonalbank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Beteiligungen auf der Seite 102 des Geschäftsberichts.

Unser Prüfverfahren

Wir beurteilten die verwendeten Bewertungsmethoden und überprüften die Berechnungen des Managements. Dabei beurteilten wir insbesondere die Annahmen, die von der Gesellschaft im Rahmen der Bewertung der neu erworbenen qualifizierten Beteiligung an einer Vermögensverwaltungsgesellschaft angewendet wurden. Ferner prüften wir die Darstellung und Offenlegung der Beteiligungen in der Jahresrechnung per 31. Dezember 2016.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Rolf Walker
Zugelassener Revisionsexperte
(Leitender Revisor)



Yves Uhlmann
Zugelassener Revisionsexperte

Struktur.

Ein dichtes Geschäftsstellennetz und eine starke Präsenz in den Regionen ermöglichen uns einen persönlichen Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden. Gleichzeitig bildet die digitale Vernetzung eine Ergänzung zu unserem Engagement vor Ort an sechzig Standorten.

Fakten 2016

- 60 Niederlassungen in Graubünden, 1 Standort in Zürich
- 1'015 Mitarbeitende
- Kompetenzzentren Private Banking in Chur, Davos, Flims, Landquart, Lenzerheide und St. Moritz
- 96 Bancomaten
- 67'600 e-Banking-Verträge

Organigramm.



CEO = Vorsitzender der Geschäftsleitung
 MGL = Mitglied der Geschäftsleitung
 MD = Mitglied der Direktion
 MK = Mitglied des Kaderns

Stand per 1. April 2017

Cornel Furrer MD
Interne Revision

Curdin Bonell MD
Revision Prozesse

Thomas Roth MGL
Märkte

Dr. Patrick Caspar MD
Vertriebsentwicklung & -steuerung

Martin Gartmann MD
Private Kunden

Alfons Candinias MD
Marktleiter Chur/Trimmis

Patrik Nay MD
Marktleiter Chur

Karin Pasquale MD
Marktleiterin Chur

Beat Juon MK
Contact Center

René Kramer MK
Kundenempfang

Christian Luzi MK
Teamleiter Chur

Fritz Beiner MD
Geschäftskunden

Gian Reto Josty MD
Marktleiter Konsortialfinanzierung
& Örk

Markus Beiner MD
Marktleiter Firmenkunden

Ernst Domenig MD
Marktleiter Firmenkunden

Andreas Aeberhard MD
Marktleiter KMU

Marco Sacchet MD
Institutionelle Kunden
Private Banking

Reto Bühler MD
Externe Vermögensverwalter

Reto Michel MD
Private Banking Chur

Antonio Olivito MD
Private Banking Chur

René Ebert MD
Institutionelle Kunden

Peter Altmann MD
Leiter Region Arosa

Christian Meuli MD
Leiter Region Davos

Damian Jensky MD
Leiter Region Domat/Ems

Martin Cavigelli MD
Leiter Region Flims Laax

Christian Alig MD
Leiter Region Ilanz

Marco Della Santa MD
Leiter Region Landquart

Marco Dangel MD
Leiter Region Lenzerheide

Richard à Porta MD
Leiter Region Scuol

Christoph Raschle MD
Leiter Region St. Moritz

Markus Kohler MD
Leiter Region Thusis

Enrico Lardelli MGL
IT/Operations

Daniel Vinzens MD
IT-Management

Daniel Vinzens MD
Business Technology Office

Guido Caluori MK
Risk & Security Management
Security Administration

Michael Clausnitzer MK
Vertrags- & Partnermanagement
Controlling

Georg Wismer MK
e-Channels

Günter E. Döttling MD
Operations

Gian Reto Duschletta MD
Kunden- & Produktdaten

Ralf Niederdorfer MD
Wertschriftenverarbeitung

Claudio Trepp MD
Zahlungsverkehr

Walter Meier MK
Dienste

Thomas Fischli MD
Infrastruktur

Thomas Mathis MK
Liegenschaften

Siegfried Cadonau MK
Schätzungswesen

Urs Meier MK
Sicherheit

Claude Ackermann MK
Beschaffung

Marco Tomaschett MK
Wartung/Unterhalt

Tiziano Lorez MD
Organisation/Projekte/
Projektportfolio-Management

Anton Roffler MD
Prozessmanagement

Bankrat

Präsident

Peter Fanconi 2018*

Vizepräsident

Fabrizio Keller 2018*

Mitglieder

Christian Thöny 2021*

Dr. Christoph Caviezel 2019*

Thomas Huber 2019*

Martin Gredig 2020*

Fulvio A. Bottoni 2020*

* Ablauf der Amtsdauer
jeweils am 31. März

Strategiekommission

Peter Fanconi, Vorsitzender

Christian Thöny

Dr. Christoph Caviezel

Fulvio A. Bottoni

Revisionskommission

Thomas Huber, Vorsitzender

Fabrizio Keller

Martin Gredig

Bankengesetzliche Revisionsstelle

Ernst & Young AG, Zürich

Geschäftsstellen.



Region Arosa

Peter Altmann MD
Leiter Region Arosa

KMU
Arno Brügger MK
Marktleiter

Private Kunden
Stefan Buchli MK
Marktleiter
– Arosa

Private Banking
Peter Altmann MD
Marktleiter
– Arosa

Region Davos

Christian Meuli MD
Leiter Region Davos

KMU
Martin Trepp MK
Marktleiter

Private Kunden
Igor Vukic MK
Marktleiter
– Davos Dorf
– Davos Platz

Elvis Tairi MK
Marktleiter
– Klosters

a.i. Christian Meuli MD
Teamleiter
– Davos Dorf
– Davos Platz

Private Banking
Luca Aversa MK
Marktleiter
– Davos
– Klosters

Region Domat/Ems

Damian Jensky MD
Leiter Region Domat/Ems

KMU
Andreas Former MK
Marktleiter

Private Kunden
Antonio Armandi MK
Marktleiter
– Bonaduz
– Domat/Ems
– Felsberg
– Rhäzüns
– Safien Platz

Renato Caviezel MK
Teamleiter
– Domat/Ems

Private Banking
Reto Beivi MK
Marktleiter
– Domat/Ems

Region Flims Laax

Martin Cavigelli MD
Leiter Region Flims Laax

KMU
Andreas Riesch MK
Marktleiter

Private Kunden
Mario Zindel MK
Marktleiter
– Flims Dorf
– Flims Waldhaus
– Laax Dorf

Private Banking
Martin Cavigelli MD
Marktleiter
– Flims Dorf

Region Ilanz

Christian Alig *MD*

Leiter Region Ilanz

KMU

Arno Caviezel *MK*

Marktleiter

Private Kunden

Flavio Murer *MD*

Marktleiter

- Breil/Brigels
- Disentis/Mustér
- Ilanz
- Sedrun
- Trun
- Vella

Florian Zanin *MK*

Teamleiter

- Breil/Brigels
- Disentis/Mustér
- Ilanz
- Obersaxen
- Sedrun
- Trun
- Vals

Private Banking

Gion Battista Albin *MK*

Marktleiter

- Ilanz

Region Landquart

Marco Della Santa *MD*

Leiter Region Landquart

KMU

Karin Bonderer *MD*

Marktleiterin

Private Kunden

Margareth Müller *MD*

Marktleiterin

- Igis
- Landquart
- Maienfeld
- Malans
- Untervaz
- Zizers

Etienne Schär *MK*

Marktleiter

- Küblis
- Schiers

Tamara Cadusch *MK*

Teamleiterin

- Grüşch
- Igis

- Küblis
- Landquart
- Maienfeld
- Malans
- Schiers
- Untervaz
- Zizers

Private Banking

Armin Mathis *MD*

Marktleiter

- Landquart

Region Lenzerheide

Marco Dangel *MD*

Leiter Region Lenzerheide

KMU

Reto Laim *MD*

Marktleiter

Private Kunden

Thomas Müller *MK*

Marktleiter

- Bergün
- Churwalden
- Lenzerheide
- Savognin
- Tiefencastel

Martin Fischli *MK*

Teamleiter

- Bergün
- Churwalden
- Lenzerheide
- Savognin
- Tiefencastel

Private Banking

Philipp Liesch *MK*

Marktleiter

- Lenzerheide

Region Scuol

Richard à Porta *MD*

Leiter Region Scuol

KMU

Cilgia Rest *MK*

Marktleiterin

Private Kunden

Andrea Carpanetti *MK*

Marktleiter

- Samnaun Dorf
- Scuol
- Zernez

Urs Egli *MK*

Marktleiter

- Münstair

Maia Andry *MK*

Teamleiterin

- Scuol
- Sent

Private Banking

Mattias Toutsch *MK*

Marktleiter

- Scuol

Region St. Moritz

Christoph Raschle *MD*

Leiter Region St. Moritz

KMU

Reto Coretti *MD*

Marktleiter

Private Kunden

Rolf Engel *MK*

Marktleiter

- Vicosoprano

Remo Marinoni *MK*

Marktleiter

- Celerina
- Pontresina
- Samedan
- Sils-Maria
- Silvaplana
- St. Moritz
- Zuoz

Franco Pola *MD*

Marktleiter

- Brusio
- Campocologno
- Poschiavo

Ornella Paganini *MK*

Teamleiterin

- Celerina
- Pontresina
- Samedan
- Sils-Maria
- Silvaplana
- St. Moritz
- St. Moritz Bad
- Zuoz

Private Banking

Gabriella Tuena *MD*

Marktleiterin

- St. Moritz
- Silvaplana

Private Banking

Franco Pola *MD*

Marktleiter

- Valposchiavo

Region Thusis

Markus Kohler *MD*

Leiter Region Thusis

KMU

Christof Grass *MK*

Marktleiter

Private Kunden

Claudia Morgenthaler *MD*

Marktleiterin

- Thusis
- Andeer
- Splügen

Enzo Pozzi *MD*

Marktleiter

- Mesocco
- Grono
- Roveredo

Carmen del Pino *MK*

Teamleiterin

- Andeer
- Splügen
- Thusis

Standorte.

Hauptsitz.

7002 Chur / Postplatz

Postplatz
Telefon +41 (0)81 256 91 11
Fax +41 (0)81 256 98 42
E-Mail postplatz-chur@gkb.ch

Geschäftsstellen.

7440 Aandeer

Veia Granda 46B
Telefon +41 (0)81 650 74 74
Fax +41 (0)81 256 84 44
E-Mail aandeer@gkb.ch

7050 Arosa

Postfach
Poststrasse
Telefon +41 (0)81 378 57 57
Fax +41 (0)81 256 84 70
E-Mail arosa@gkb.ch

7482 Bergün / Bravuogn

Hauptstrasse 106
Telefon +41 (0)81 407 11 70
Fax +41 (0)81 256 84 32
E-Mail berguen@gkb.ch

7402 Bonaduz

Plaz 1
Telefon +41 (0)81 650 20 00
Fax +41 (0)81 256 84 60
E-Mail bonaduz@gkb.ch

7165 Breil / Brigels

Postfach 57
Casa Sentupada
Telefon +41 (0)81 941 17 17
Fax +41 (0)81 256 84 63
E-Mail breil-brigels@gkb.ch

7743 Brusio

Strada Principale 329
Telefon +41 (0)81 839 20 30
Fax +41 (0)81 256 84 20
E-Mail brusio@gkb.ch

7744 Campocologno

Bahnhofplatz (Stazione)
Telefon +41 (0)81 839 20 40
Fax +41 (0)81 256 84 21
E-Mail campocologno@gkb.ch

7505 Celerina

Via Maistra 72
Telefon +41 (0)81 837 30 00
Fax +41 (0)81 256 84 13
E-Mail celerina@gkb.ch

7006 Chur / Lacuna

Postfach
Telefon +41 (0)81 256 86 86
Fax +41 (0)81 256 86 96
E-Mail lacuna-chur@gkb.ch

7000 Chur / Ringstrasse

Ringstrasse/Kurfürstenstrasse
Telefon +41 (0)81 256 89 89
Fax +41 (0)81 256 89 99
E-Mail ringstrasse-chur@gkb.ch

7075 Churwalden

Girabodawäg 4
Telefon +41 (0)81 382 12 60
Fax +41 (0)81 256 84 31
E-Mail churwalden@gkb.ch

7270 Davos Platz

Postfach
Promenade 56
Telefon +41 (0)81 414 14 14
Fax +41 (0)81 256 84 40
E-Mail davos-platz@gkb.ch

7260 Davos Dorf

Postfach
Promenade 147
Telefon +41 (0)81 417 50 50
Fax +41 (0)81 256 84 41
E-Mail davos-dorf@gkb.ch

7180 Disentis / Mustér

Postfach 56
Via Lucmagn 8
Telefon +41 (0)81 920 31 31
Fax +41 (0)81 256 84 62
E-Mail disentis-muster@gkb.ch

7013 Domat / Ems

Via Nova 86
Telefon +41 (0)81 632 46 46
Fax +41 (0)81 256 84 47
E-Mail domat-ems@gkb.ch

7012 Felsberg

Taminsersstrasse 6
Telefon +41 (0)81 252 21 28
Fax +41 (0)81 256 84 47
E-Mail felsberg@gkb.ch

7017 Flims Dorf

Via Nova 17
Telefon +41 (0)81 920 96 96
Fax +41 (0)81 256 84 48
E-Mail flims-dorf@gkb.ch

7018 Flims Waldhaus

Via Rudi Dadens 14
Telefon +41 (0)81 920 94 94
Fax +41 (0)81 256 84 48
E-Mail flims-waldhaus@gkb.ch

6537 Grono

Via Cantonale
Telefon +41 (0)91 827 11 30
Fax +41 (0)81 256 84 46
E-Mail grono@gkb.ch

7214 Grüsch

Landstrass 8
Telefon +41 (0)81 325 15 18
Fax +41 (0)81 256 84 35
E-Mail gruesch@gkb.ch

7206 Igis

Unterdorfstrasse 8
Alter Hirschen
Telefon +41 (0)81 300 04 10
Fax +41 (0)81 256 84 38
E-Mail igis@gkb.ch

7130 Ilanz

Postfach 35
Via Centrala 4
Telefon +41 (0)81 926 21 21
Fax +41 (0)81 256 84 61
E-Mail ilanz@gkb.ch

7250 Klosters

Postfach
Alte Bahnhofstrasse 6
Telefon +41 (0)81 410 26 26
Fax +41 (0)81 256 84 42
E-Mail klosters@gkb.ch

7240 Küblis

Postfach 37
Hauptstrasse 14 D
Telefon +41 (0)81 332 11 14
Fax +41 (0)81 256 84 34
E-Mail kueblis@gkb.ch

7031 Laax Dorf

Postfach 55
Via Principala 63
Telefon +41 (0)81 920 84 84
Fax +41 (0)81 256 84 66
E-Mail laax@gkb.ch

7302 Landquart

Postfach 74
Bahnhofstrasse 34
Telefon +41 (0)81 307 43 43
Fax +41 (0)81 256 84 33
E-Mail landquart@gkb.ch

7078 Lenzerheide

Voa Principala 58
Telefon +41 (0)81 385 23 23
Fax +41 (0)81 256 84 30
E-Mail lenzerheide@gkb.ch

7304 Maienfeld

Postfach 60
Törlweg 1
Telefon +41 (0)81 300 47 67
Fax +41 (0)81 256 84 39
E-Mail maienfeld@gkb.ch

7208 Malans

Kronengasse 4
Telefon +41 (0)81 322 50 28
Fax +41 (0)81 256 84 39
E-Mail malans@gkb.ch

6563 Mesocco

Telefon +41 (0)91 831 15 55
Fax +41 (0)81 256 84 45
E-Mail mesocco@gkb.ch

7537 Müstair

Telefon +41 (0)81 851 62 72
Fax +41 (0)81 256 84 29
E-Mail muestair@gkb.ch

7134 Obersaxen Meierhof

Postfach 34
Meierhof 16A
Telefon +41 (0)81 933 18 22
Fax +41 (0)81 256 84 69
E-Mail obersaxen-meierhof@gkb.ch

7504 Pontresina

Via Maistra 208
Telefon +41 (0)81 839 35 35
Fax +41 (0)81 256 84 16
E-Mail pontresina@gkb.ch

7742 Poschiavo

Postfach
Via da Mez
Telefon +41 (0)81 839 12 12
Fax +41 (0)81 256 84 22
E-Mail poschiavo@gkb.ch

7403 Rhäzüns

Via Baselga 2
Telefon +41 (0)81 641 22 24
Fax +41 (0)81 256 84 60
E-Mail rhaeuens@gkb.ch

6535 Roveredo

Piazzetta
Telefon +41 (0)91 820 35 35
Fax +41 (0)81 256 84 46
E-Mail roveredo@gkb.ch

7107 Safien Platz

Schmittahus 34
Telefon +41 (0)81 630 60 00
Fax +41 (0)81 256 84 60
E-Mail safien-platz@gkb.ch

7503 Samedan

Postfach
Plazzet 6
Telefon +41 (0)81 851 08 80
Fax +41 (0)81 256 84 19
E-Mail samedan@gkb.ch

7563 Samnaun Dorf

Dorfstrasse 13
Telefon +41 (0)81 861 85 85
Fax +41 (0)81 256 84 26
E-Mail samnaun-dorf@gkb.ch

7460 Savognin

Stradung
Telefon +41 (0)81 659 13 13
Fax +41 (0)81 256 84 32
E-Mail schiers@gkb.ch

7220 Schiers

Bahnhofstrasse 3
Telefon +41 (0)81 300 22 22
Fax +41 (0)81 256 84 35
E-Mail savognin@gkb.ch

7550 Scuol

Postfach
Stradun 327
Telefon +41 (0)81 861 15 15
Fax +41 (0)81 256 84 23
E-Mail scuol@gkb.ch

7188 Sedrun

Postfach
Via Alpsu 58
Telefon +41 (0)81 949 11 45
Fax +41 (0)81 256 84 64
E-Mail sedrun@gkb.ch

7554 Sent

Pradè 135
Telefon +41 (0)81 864 00 25
Fax +41 (0)81 256 84 28
E-Mail sent@gkb.ch

7514 Sils-Maria

Via da Marias 38
Telefon +41 (0)81 838 50 10
Fax +41 (0)81 256 84 15
E-Mail sils-maria@gkb.ch

7513 Silvaplana

Via dal Farrer 2
Telefon +41 (0)81 838 60 70
Fax +41 (0)81 256 84 17
E-Mail silvaplana@gkb.ch

7435 Splügen

Italienische Strasse 15
Telefon +41 (0)81 664 14 24
Fax +41 (0)81 256 84 44
E-Mail spluegen@gkb.ch

7500 St. Moritz

Postfach
Via Maistra 1
Telefon +41 (0)81 837 02 02
Fax +41 (0)81 256 84 11
E-Mail st-moritz@gkb.ch

7500 St. Moritz Bad

Postfach
Via dal Bagn 1
Telefon +41 (0)81 837 02 70
Fax +41 (0)81 256 84 12
E-Mail st-moritz-bad@gkb.ch

7430 Thusis

Neudorfstrasse 96
Telefon +41 (0)81 632 31 31
Fax +41 (0)81 256 84 43
E-Mail thusis@gkb.ch

7450 Tiefencastel

Veia d'Alvra 14
Telefon +41 (0)81 681 21 31
Fax +41 (0)81 256 84 32
E-Mail tiefencastel@gkb.ch

7203 Trimmis

Strässli 24
Telefon +41 (0)81 354 90 00
Fax +41 (0)81 256 84 10
E-Mail trimmis@gkb.ch

7014 Trin

Via Principala 61
Telefon +41 (0)81 635 14 14
Fax +41 (0)81 256 84 48
E-Mail trin@gkb.ch

7166 Trun

Postfach 94
Via Principala 55
Telefon +41 (0)81 943 16 07
Fax +41 (0)81 256 84 65
E-Mail trun@gkb.ch

7204 Untervaz

Stotz
Telefon +41 (0)81 322 29 29
Fax +41 (0)81 256 84 36
E-Mail untervaz@gkb.ch

7132 Vals

Postfach 100
Poststrasse 44A
Telefon +41 (0)81 935 14 44
Fax +41 (0)81 256 84 68
E-Mail vals@gkb.ch

7144 Vella

Postfach 32
Sutvitg 239
Telefon +41 (0)81 931 16 81
Fax +41 (0)81 256 84 67
E-Mail vella@gkb.ch

7603 Vicosoprano

Via Torta 114A
Telefon +41 (0)81 838 00 50
Fax +41 (0)81 256 84 14
E-Mail vicosoprano@gkb.ch

7530 Zernez

Via Sura 66
Telefon +41 (0)81 856 11 92
Fax +41 (0)81 256 84 25
E-Mail zernez@gkb.ch

7205 Zizers

Postfach 42
Torkelgasse 2
Telefon +41 (0)81 300 01 00
Fax +41 (0)81 256 84 37
E-Mail zizers@gkb.ch

7524 Zuoz

Via Maistra 35A
Telefon +41 (0)81 851 35 15
Fax +41 (0)81 256 84 18
E-Mail zuoz@gkb.ch

Partner der Graubündner Kantonalbank

finnova AG Bankware

Merkurstrasse 6
5600 Lenzburg
Telefon +41 (0)62 886 47 47
www.finnova.ch

Inventx AG

Grabenstrasse 19
7000 Chur
Telefon +41 (0)81 287 17 17
www.inventx.ch

Privatbank Bellerive AG

Mittelstrasse 6
Postfach
8034 Zürich
Telefon +41 (0)44 388 64 64
www.bellerivebanking.ch

Albin Kistler AG

Talstrasse 11
8001 Zürich
Telefon +41 (0)44 224 60 24
www.albinkistler.ch

**Verband Schweizerischer
Kantonalbanken**

Wallstrasse 8
Postfach
4002 Basel
Telefon +41 (0)61 206 66 66
www.vskb.ch

Aduno Gruppe

Hagenholzstrasse 56
Postfach
8050 Zürich
Telefon +41 (0)58 958 60 00
www.aduno-gruppe.ch

GKB Partizipationsschein.

Kotiert an der SIX Swiss Exchange Valor 134 020 Kurs: CHF 1'439.00¹⁾

Kapitalstruktur

Dotations- und PS-Kapital:

CHF 250 Mio.

750'000 PS à CHF 100 nominal

CHF 175'000'000 Dotationskapital

Aktionariat

Kanton Graubünden:

84.5 % des Kapitals (per 31.12.16)

VR/Management

0.1 % der PS (per 31.12.16)

VR/Management

Präsident Bankrat: Peter Fanconi (seit 2014)

Vorsitz Geschäftsleitung: Alois Vinzens (seit 2003)

Anzahl BR- und GL-Mitglieder 2016: 7 und 4

Rating Standard & Poor's

Langfristige Verbindlichkeiten

Ausblick

AA

stabil

Kennzahlen pro Partizipationsschein (PS): Zahlen gemäss ZKB-Research

je PS (adjustiert in CHF)	2014	2015	2016	2017 Schätzung	2018 Schätzung
Eigenkapital ²⁾	905.8	945.4	968.4	1'003.9	1'036.7
Adjustierter Reingewinn ²⁾	71.6	68.8	67.3	68.2	68.6
Dividende	38.0	38.0	38.0	38.0	38.0
Ausschüttungsquote	60.8 %	57.9 %	57.2 %	56.4 %	56.0 %

je PS (in CHF)	2013	2014	2015	2016	
Kurse ³⁾	Hoch	1'237	1'418	1'782	1'860
	Tief	1'123	1'170	1'403	1'271
KGV ⁴⁾	Hoch	16.5	19.8	25.9	27.6
	Tief	15.0	16.3	20.4	18.9

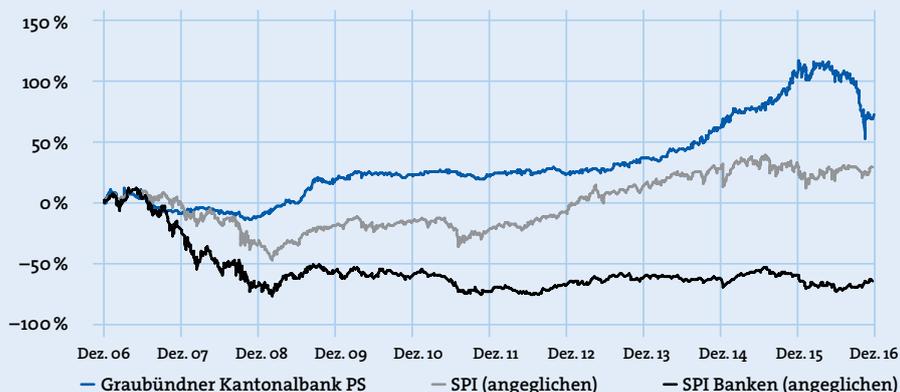
1) Kurs per 30.12.2016

2) ohne Goodwill / immaterielle Werte

3) Höchst-/Tiefstkurse auf Basis effektiv bezahlter Kurse

4) Höchst-/Tiefstkurse eines Jahres im Verhältnis zum adjustierten Reingewinn des gleichen Jahres

10-Jahres-Performanceentwicklung (inkl. Dividendenausschüttungen)



Informationen zum Partizipationsschein der GKB auf gkb.ch/partizipationsschein

Nachhaltig im Dialog

Wir übernehmen Verantwortung und handeln nachhaltig gegenüber unseren Kundinnen und Kunden, unseren Mitarbeitenden, Investoren, der Öffentlichkeit sowie der Umwelt. Für Fragen und Rückmeldungen zum Bericht:

Plutarch Chiotopulos

+41 (0)81 256 83 13

plutarch.chiotopulos@gkb.ch

Die GKB will mit diesem Berichtsstandard die Transparenz zu ihren Zielen und Leistungen in der Nachhaltigkeit fördern.

Impressum

Projektleitung: Graubündner Kantonalbank,

Marketing & Kommunikation

Gestaltung: CLUS Werbeagentur, Chur

Fotografie: Reinhard Fasching, SFH, Bregenz

Korrektorat: Text Control, Zürich

Druck: Somedia Production, Chur

Dieser Geschäftsbericht wurde mit ClimatePartner CO₂-kompensiert, also klimaneutral gedruckt.



ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID 53466-1703-1001



